

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Dr. Schellberg, Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht: R.-M. 1.- für eine Bezugzeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 30 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., 6 Rl. Kleinanzeigen R.-M. 1.-
auswärtige Kleinanzeigen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 268.

Freitag, 9. Oktober 1931.

79. Jahrgang.

Brüning in der Sadgasse.

Der Reichkanzler verhandelt. — Schmitz lehnt ab. — Widerstände gegen von Neurath.

Kombinationen.

as. Berlin, 9. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Ob es Dr. Brüning gelingen wird, sein zweites Kabinett im Laufe des heutigen Tages zu bilden, läßt sich in den Vormittagsstunden noch keineswegs übersehen. Der Kanzler hat gestern nochmals dem Reichspräsidenten Bericht erstattet, aber er wird bei dieser Gelegenheit nicht mehr haben sagen können, als daß die Kabinettsbildung nicht vorangegangen ist. Diejenigen Männer, mit denen Dr. Brüning verhandelt hat, haben offenbar wenig Neigung, sich in einem gewiß sehr kurzlebigen Kabinett zu verbrauchen. Es scheint, als ob

von verschiedenen Kandidaten die Frage gestellt worden ist, ob Dr. Brüning wieder die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages erhalten würde.

Das ist eine Frage, die sich im Augenblick jedenfalls nicht mit Sicherheit beantworten läßt. So steht zurzeit eigentlich nur fest, daß Geheimrat Schmitz von der I. G. Farbenindustrie abgelehnt hat, ein Ministerium zu übernehmen, allerdings ist für heute vormittag noch eine Unterredung zwischen Dr. Brüning und Geheimrat Schmitz vorgesehen. Dagegen ist, was gestern schon gesagt wurde, Dr. Warmbold bereit, in ein Kabinett Brüning einzutreten. Ziemlich sicher ist auch, daß in einem zweiten Kabinett Brüning der Außenminister nicht v. Neurath heißen wird. Allerdings ist

Herr v. Neurath in Berlin, aber gegen seine Betrauung mit dem Außenministerium machen sich nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bei der Staatspartei und bei dem Zentrum sehr große Widerstände bemerkbar.

Kommt also ein zweites Kabinett Brüning zustande, so dürfte in diesem Kabinett der Kanzler selbst das Außenamt leiten. Völlig unsicher ist nun die Belegung der weiteren Ministerien. So wurden für das Wirtschaftsministerium neben Warmbold sowohl der Wirtschaftsführer Silverberg als auch Bögelier genannt. Auch für das Innenministerium hatte man verschiedene Kandidaten zur Auswahl kommen lassen, nämlich Gehler, Trevisan, den Essener Oberbürgermeister Bracht und den Volksparteiler von Kardorff. Zu dieser Liste erklärt man in sozialdemokratischen Kreisen, daß man den Namen Gehler besonders unangenehm aufnehme, womit aber nicht gesagt sein sollte, daß einer von den drei andern Genannten erwünscht sei. Eine überraschende Wendung trat nun gestern nachmittag dadurch in Erscheinung, daß

das Reichsjustizministerium dem früheren Wirtschaftsminister und langjährigen volksparteilichen Führer Scholz angeboten

worden sein soll. Offenbar möchte Dr. Brüning auf diese Weise die Volkspartei bei der Stange halten. Ob das gelingen wird, ist noch nicht zu übersehen. Scholz wird sicherlich seine Entscheidung nicht treffen, ohne vorher mit seinen Parteifreunden zu sprechen. Die Entscheidung wird infolgedessen in der heutigen Sitzung des engeren Parteivorstandes der Volkspartei fallen. Man

versichert dabei in volksparteilichen Kreisen nochmals, daß der Reichkanzler nicht auf die Unterstützung der Volkspartei zählen könne für ein Kabinett, das dieselben Halbtönen wie das frühere aufweise. Auch das ist ein Satz, der mehrfache Auslegungen zuläßt. Es ist kein Wunder, wenn die Ausichten Brünings vielfach recht skeptisch beurteilt werden.

So spricht man von der Möglichkeit eines Kabinetts Gehler, aber auch der Vertreter Ostpreußens im Reichsrat, Freiherr von Gahl, der bei der Rechten großes Ansehen genießt, wird als Kanzlerkandidat genannt.

Gegenüber solchen Kombinationen versichert man im Hugenberg-Lager, daß die Rechte ein derartiges Kabinett nur unterstützen werde, wenn es sich nicht etwa um eine „halbrechtsgetarnte Lösung der Mitte“ handele. Solche getarnte Lösung der Mitte würde man nicht weniger scharf bekämpfen, als das erste Kabinett Brüning. Der „Vorwärts“ erweitert die Kombinationen noch etwas und glaubt schon ein

„Kabinett der vier Retter, Luther, Gehler, Cuno, von Gahl“.

ankündigen zu können. Nun, soweit sind die Dinge noch nicht gediehen. Zunächst setzt Dr. Brüning seine Bemühungen fort und man wird abwarten müssen, zu welchen Ergebnissen diese Bemühungen führen.

Keine Entscheidung vor heute abend.

Der Reichspräsident wünscht Neuwahlen zu vermeiden.

as. Berlin, 9. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den Mittagsstunden ist die Situation ziemlich unverändert. Dr. Brüning hat seine Besprechungen fortgesetzt. Vor dem Abend sind keine Entscheidungen zu erwarten, doch läßt sich erkennen, daß der Reichspräsident Neuwahlen zum Reichstag vermeiden sehen möchte. Worauf der Reichspräsident entscheidenden Wert legt, ist, daß das neue Kabinett Brüning von vornherein sicher sein muß, in der nächsten Woche eine parlamentarische Mehrheit gegen ein Mißtrauensvotum zu haben, um verfassungsmäßig weiterregieren zu können!

Dr. Curtius verabschiedet sich.

Erholungsaufenthalt in Badenweiler.

Berlin, 8. Okt. Reichsminister Dr. Curtius verabschiedete sich heute mit herzlichsten Worten des Dankes und der Anerkennung von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Auswärtigen Amtes. Für das Auswärtige Amt dankte Staatssekretär von Bülow dem Minister für das stets gezeigte Wohlwollen und die große Fürsorge, die er den Angehörigen des Auswärtigen Amtes jederzeit entgegengebracht habe.

Reichsminister Dr. Curtius ist, nachdem er die laufenden Geschäfte seines bisherigen Amtes abgewickelt hat, heute abend mit seiner Gattin nach Badenweiler gefahren, um zunächst einen Erholungsurlaub anzutreten.

Der Hauptausschuß genehmigte in seiner heutigen

Abend Sitzung die von der Regierung vorgelegte Verordnung zur Regelung des Devisenverkehrs. Die Verordnung, die noch heute nacht in Kraft tritt, bestimmt u. a.: Der Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln ist ausschließlich der Nationalbank und den von ihr ermächtigten Personen und Instituten gestattet. Die Überweisung und Überweisung ausländischer Zahlungsmittel an das Ausland sowie die Hinterlegung ausländischer Zahlungsmittel zugunsten eines Ausländers sind nur mit schriftlicher Bewilligung der Nationalbank gestattet. Zahlungen in ausländischer Währung nach dem Ausland sind ebenfalls nur mit schriftlicher Bewilligung der Nationalbank gestattet. Für die Übertretung dieser Vorschriften sind außerordentlich strenge Strafen angedroht, so Geldstrafen bis zu 2500 Schilling und Kerkerstrafen bis zu 5 Jahren; außerdem für Bankgeschäftsinhaber die Entziehung der Konzession.

Miklas wiederum zum österreichischen Bundeskanzler gewählt.

Im ersten Wahlgang mit 109 von 203 abgegebenen Stimmen.

Wien, 9. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Bundesversammlung hat heute im ersten Wahlgang den bisherigen Bundespräsidenten Wilhelm Miklas mit 109 von 203 abgegebenen Stimmen abermals für vier Jahre zum Bundespräsidenten gewählt.

Reichsanzler kommen und gehen.

Eine Übersicht über die Regierungen der Nachkriegszeit.

Unterhalb Jahre stand Reichsanzler Brüning an der Spitze der Reichsregierung. So wenig wie seine Vorgänger vermochte auch Brüning seine Herrschaft zu stabilisieren. Während er sich, den Auftrag des Reichspräsidenten in der Tasche, um die Bildung eines „zweiten Kabinetts Brüning“ bemüht, legen die Gegner gefährliche Fuhangeln aus. Teilt auch Brüning das Schicksal seiner kurzlebigen Vorgänger? Befragt auch er jenes Wort, daß der neue Staat unheimlich viele Männer verbraucht? Mit wenig Mühe kann jedermann ausrechnen, daß Brüning dem 17. Reichskabinett der Nachkriegszeit vorgestanden hat. Die 18. Reichsregierung ist im Werden.

Es lohnt sich schon, anlässlich der gegenwärtigen Regierungskrise einen Blick auf den Reigen der bisher an uns vorübergezogenen Reichskabinette zu werfen. Als im November 1918 in allen deutschen Großstädten die Revolution ausgerufen wurde, schien es einen Augenblick so, als ob das Reich im Chaos versinken würde. Wenige Tage nach Ausbruch der Revolution, am 16. November 1918, bildete sich aus den Reihen der Sozialdemokratie und der Unabhängigen Sozialdemokratie der sogenannte Rat der Volksbeauftragten, der die Regierungsgewalt an sich riß. Da zwischen den beiden sozialistischen Parteien Meinungsverschiedenheiten über die politische Taktik entstanden, zogen sich am 29. Dezember die Unabhängigen vom Rat der Volksbeauftragten zurück. Die Wahlen zur Nationalversammlung, die am 19. Januar 1919 durchgeführt wurden, gaben den republikanischen Parteien eine ungeheure Machtfülle in die Hand. Das erste parlamentarische Reichskabinett, das am 13. Februar 1919 gebildet wurde, stand natürlich unter dem beherrschenden Einfluß der Sozialdemokratie. Scheidemann, der in Berlin die Republik ausgerufen hatte, leitete es. Selbstverständlich hatte man auch „bürgerliche“ Politiker zur verantwortlichen Mitarbeit herangezogen. Graf Brockdorff-Rantzau, ein Diplomat der alten Schule, übernahm das Außenministerium und unterzog sich der unangenehmen Aufgabe, den Friedensvertrag vorzubereiten. Es fiel dem ersten Reichskabinett der Republik nicht gerade leicht, die verheerenden Nachwirkungen der Kriegszeit zu beseitigen. Das Kabinett Scheidemann trat zurück, als unsere Kriegsgegner auf ihren harten Friedensbedingungen bestanden.

Am 21. Juni 1919 wurde der Sozialdemokrat Bauer mit der Bildung des zweiten Reichskabinetts beauftragt. Unter der Kanzlerschaft Bauers fanden in der Weimarer Nationalversammlung die entscheidenden Beratungen über das deutsche Verfassungswerk statt. Gleichzeitig gab man sich Mühe, die militärischen Organisationen der Revolutionszeit abzubauen. Der Rapp-Ruß in den Märztagen 1920 vermochte die Regierung Bauer nicht zu beseitigen. Trotzdem erklärte am 27. März 1920 Reichsanzler Bauer seinen Rücktritt. An seiner Stelle übernahm der Sozialdemokrat Hermann Müller die Regierungsbildung. Die Reichstagswahlen, die der Großen Koalition eine erste Niederlage beibrachten, zwangen Hermann Müller zum Rücktritt. Am 21. Juni 1920 erhielt der Zentrumsführer Fehrenbach als erster „bürgerlicher“ der Nachkriegszeit den Auftrag, eine Regierung ohne Sozialdemokraten zu bilden. Als Außenminister amtierte unter ihm Dr. Simons. Zu merkwürdigen seit Kriegsende nehmen deutsche Staatsmänner an den internationalen Konferenzen in Spa und in London teil. Als das Londoner Ultimatum, das Deutschlands Reparationsschuld auf 132 Milliarden Mark festsetzte, trotz Simons angenommen wurde, gab die Regierung Fehrenbach ihren Rücktritt bekannt. Am 10. Mai 1921 übernahm der Zentrumsmann Dr. Wirth als Reichsanzler die Führung der deutschen Politik. Am 26. Oktober 1921, nach der Teilung Oberschlesiens, demissionierte Wirth, leitete aber sofort die Bildung der neuen Reichsregierung ein. Wirth berief in sein zweites Kabinett Walther Rathenau als Außenminister. Deutschland tat in dieser Zeit wieder seine ersten Schritte in den Gefilden der Außenpolitik. Die Konferenzen jagten sich: Cannes und Genua und schließlich der Rapallo-Vertrag, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wiederherstellte. Rathenau wurde ermordet, innere Unruhen verzehrten das Land, die ersten Anzeichen der Inflation meldeten sich. Am 16. November 1922 mußte Wirth demissionieren.

Der ziemlich weit rechtsstehende Cuno löste ihn als Reichsanzler ab und bildete seine berühmte Regierung mit der „diskontinuirlichen“ Unterkrift. Cuno mußte tatenlos zusehen, als am 10. Januar 1923 die alliierten Truppen ins Ruhrgebiet einbrachen und eine deutsche

Ein österreichisches Ermächtigungsgesetz.

Die Regelung des Devisenverkehrs.

Wien, 8. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Nationalrat hat mit allen gegen die acht Stimmen des Heimatbundes die Novelle zur Bundesverfassung, betreffend die Rückverlegung der Präsidentenwahl in die Bundesversammlung, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf brachte die Regierung eine Vorlage ein, durch die sie bis 30. Juni 1932 ermächtigt wird, während der durch die Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse mit Zustimmung des Hauptausschusses Gesetzesändernde Verordnungen zum Schutze der Wirtschaft auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens zu erlassen und zu diesen Verordnungen Strafbestimmungen zu treffen. Nachdem der Finanzausschuß diese Ermächtigungsvorlage bis zum 31. März 1932 begrenzt hat, nahm der Nationalrat die Ermächtigungsvorlage in dieser abgeänderten Form an.

Bei der Beratung des Ermächtigungsgesetzes erklärte der Berichterstatter Dr. Weidenhoffer: In Österreich hätten sich eine ganze Reihe von Winkelfällen gebildet, die durch spekulative Nachrichten, Bewertungen und Gerüchte ein Chaos auf dem ganzen Devisen- und Valutamarkt hervorgerufen und die Valuta tatsächlich geschädigt haben.

Am Schluß der Sitzung wurde beschlossen, die außerordentliche Session des Nationalrats am 10. Oktober zu schließen. Nach der Verfassung beginnt die ordentliche Herbstsaison am 15. Oktober.

Stadt nach der anderen besetzten. Als der passive Widerstand abgeblasen werden mußte, trat auch Cuno zurück. Am 13. August 1923 übernahm Stresemann seine Stelle und liquidierte in seinem ersten und zweiten Kabinett jene Politik, die zum Ruhrkrieg führte. Dennoch konnte sich Stresemann nicht lange als Reichskanzler halten. Am 30. November 1923 wurde der Zentrumsführer Marx zum Reichskanzler ernannt. Stresemann blieb die Leitung der auswärtigen Politik vorbehalten. Im Westen wurde der Separatistenturm niedergeschlagen, der Dawes-Plan tauchte am Horizont auf. Am 3. Juni 1924 demissionierte Marx, übernahm aber sofort die Bildung des zweiten Kabinetts Marx. Die Londoner Konferenz, die Annahme des Dawes-Plans, der Beschluß für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bezeichneten den Weg der Marx'schen Politik. Am 15. Januar 1925 wurde Marx von Reichskanzler Dr. Luther abgelöst. Luther zog zum erstenmal seit Bestehen des neuen Staats die Deutschen zum Reichstag heran. Zwei wichtige Ereignisse fielen unter seine Kanzlerschaft: Hindenburgs Wahl zum Reichspräsidenten und Locarno. Luther durfte am 20. Januar 1926 auch sein zweites Kabinett bilden. Die erste Rheinlandzone wurde geräumt, der Berliner Vertrag vertieft die freundschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion.

Das zweite Kabinett Luther stürzte schließlich über die Flaggenerordnung. Marx übernahm zum drittenmal am 17. Mai 1926 das Reichskanzleramt. In Genf zog Deutschland feierlich in den Völkerbund ein. Stresemann gab durch sein Gespräch mit Briand in Thoiry den Weg der Verständigungspolitik an. Die Sozialdemokraten brachten Marx schließlich zu Fall. Nach vergeblichen Versuchen anderer Kandidaten, eine Regierung zu bilden, stellte sich Marx zum vierten Male an die Spitze eines Kabinetts, in dem die Deutschen national offiziell mitarbeiteten. Nach den Wahlen 1928, die die Stellung der Sozialdemokratie festigten, war Marx am Ende seiner Kraft. Am 29. Juni 1928 erhielt der Sozialdemokrat Hermann Müller vom Reichspräsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung. Kellogg-Pakt, Rheinlandräumung, Pariser Sachverständigen-Konferenz, Prager Konferenz, Young-Plan-Unterzeichnung waren die Ereignisse, die unter die Regierung Müller fielen. Am 30. März 1930 wurde die Große Koalition, die bisher in der deutschen Politik etwas zu bedeuten hatte, feierlich begraben. Brüning übernahm die Kabinettsbildung. Erwartungen knüpften sich an sein „Kabinett der Frontsoldaten“. Es ist heute nicht notwendig, über Brüning's Kanzlerzeit Rechenschaft abzugeben, denn wir stehen ja noch mitten in den Auswirkungen dieser Brüning'schen Politik.

Dr. Luther zur Reichsreform.

Ernutes Bekenntnis zur Währungsstabilität.

Berlin, 8. Okt. In der heutigen Hauptauskunftung des Deutschen Industrie- und Handelskongresses griff als erster Redner Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort zu dem Thema „Reichsreform und Wirtschaft“. In die Spitze seiner Ausführungen stellte Dr. Luther ein ernutes nachdrückliches Bekenntnis zur stabilen Währung und unterstrich ihre Bedeutung für das gesamte Schicksal des Reiches, da Währungsfragen und politische Fragen eng miteinander verbunden seien. Der Hauptton der Darlegungen zur Reichsreform lag auf der Notwendigkeit einer einheitlichen, kraftvollen Führung des Reiches durch Herstellung einer Union zwischen Reich und Preußen oder richtiger durch Wiederherstellung in neuer Form, und zwar in Reichsland, jener Reichs- und preußischen Gewaltenteilung, die der tragende Pfeiler des Bismarck-Reiches gewesen sei. Dabei sei es richtig, diejenigen Länder, deren Eigenleben noch von innerer Kraft getragen sei, in ihrer bisherigen staatsrechtlichen Stellung zum Reich zu erhalten. Der Einwand, die jetzige Notzeit wäre zur Reichsreform ungeeignet, sei durchaus unrichtig. Höchste Aktionsfähigkeit der Reichsregierung, die nur durch Reichsreform erreicht werden könne, sei von entscheidender Bedeutung für die Möglichkeit zweckmäßiger und seltener Durchführung und Durchhaltung der jetzt so brennend wichtigsten Maßnahmen auf wirtschaftspolitischen Gebiet. Nur eine das deutsche staatliche Gesamtproblem lösende Reichsreform würde das deutsche Volk vor der Gefahr eines Rückfalls in den schweren finanzpolitischen Fehler einer unüberlegten Ausnutzung besserer Wirtschaftsverhältnisse in der Zukunft bewahren.

Angleichung der preußischen Beamtenbestimmungen an die des Reiches.

Aufhebung der Aufzählungssperre.

an. Berlin, 9. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die letzte Verordnung der Reichsregierung hat bekanntlich die ursprünglich angeordnete Aufzählungssperre für die Beamten nicht gebracht. Dagegen ist in der preußischen Rechtsverordnung eine solche Aufzählungssperre vorgelegen, und zwar in der Erwartung, daß das Reich die gleichen Schritte ergreifen würde. In Preußen wird deshalb jetzt eine Angleichung der preußischen Vorschriften an die des Reiches erwogen. Allerdings würde diese Angleichung der Beamtenbestimmungen für Preußen einen Ausfall von über 8½ Millionen Mark bedeuten, für den vorläufig noch keine Deckung gefunden ist.

4 355 000 Arbeitslose.

Zunahme um 401 000 seit dem Tiefstand des Sommers.

Berlin, 8. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat der herbstliche Anstieg der Arbeitslosenzahl auch in diesem Jahre in der zweiten Hälfte des Monats September eine Abminderung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen, die in der vorhergehenden Berichtszeit um rund 109 000 gestiegen war, hat in der Zeit vom 15. bis zum 30. September um rund 31 000 zugenommen und betrug am letzten Stichtag rund 4 355 000. Die Zunahme seit dem tiefsten Stand des Sommers beläuft sich damit in diesem Jahre auf rund 101 000, übertrifft also die Steigerung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (rund 389 000) nicht erheblich. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30. 10. 1931 1 344 000, in der Krisenfürsorge rund 1 140 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Nach der letzten jetzt vorliegenden Statistik der Wohlfahrtsverbände waren am 31. August rund 1 131 000 arbeitslose Personen vorhanden.

Ein neuer Schritt Hoovers in der Reparationsfrage.

Die Vorbedingung für die Schaffung des Anleihekonsortiums.

Laval wurde unterrichtet.

Washington, 8. Okt. Staatssekretär Stimson teilte in der heutigen Presskonferenz mit, daß die französische Regierung diesmal von den Schritten, die Hoover in der Reparationsfrage vorhatte, vor der Bekanntgabe informiert worden sei. Er habe am Dienstag, sobald er in der Kabinettsitzung von Hoovers Plänen erfuhr, den Washingtoner französischen Geschäftsträger davon in Kenntnis gesetzt und auch den amerikanischen Botschafter in Paris, Edge, telefonisch angewiesen, Laval zu benachrichtigen, daß Hoover mit dem französischen Ministerpräsidenten bei dessen Besuch in Amerika die internationale Schuldfrage besprechen möchte. Edge habe gemeldet, daß Laval sich sowohl mit der Form der Benachrichtigung, wie mit der Tatsache einer Diskussion über die Schuldfrage vollkommen einverstanden erklärt habe. Washington Herald behauptet, daß die Bankiers, mit denen Präsident Hoover in der letzten Woche konferiert hatte, sich mit der Schaffung eines Konsortiums mit einem Kapital von 500 Millionen Dollar unter der Bedingung einverstanden erklärt hätten, daß Hoover durch einen neuen Schritt in der Reparationsfrage zur Entspannung der internationalen Kreditlage beitrage. Dagegen habe sich in der Konferenz im Weißen Hause bei einigen Parlamentariern Widerstand erhoben. Hoover hoffe jedoch, nach der Konferenz mit Laval auch die Zustimmung der Kongressführer zu seinem neuen Plan erhalten zu können.

Europa soll Zugeständnisse machen.

Eine Mitteilung des Senators Bingham.

London, 9. Okt. Wie Reuter aus Washington meldet, teilte Senator Bingham, der an der Konferenz im Weißen Hause am Dienstagabend teilnahm, mit, daß nur zwei oder drei der Anwesenden entschieden gegen eine Verlängerung des Moratoriums gewesen seien. Die übrigen Teilnehmer hätten sich ihr Urteil vorbehalten, bis sie übersehen könnten, welche Maßnahmen und welche Zeitdauer der Verlängerung erforderlich wären. Präsident Hoover habe seinen bestimmten Plan mitgeteilt und auch keine bestimmte Zeitdauer für die Verlängerung genannt. Der Senator vertritt die Ansicht, daß der Kongress für eine Verlängerung des Moratoriums zu gewinnen sei, wenn Europa einige Zugeständnisse mache.

Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß das Mitglied des Repräsentantenhauses Garner erklärt habe, von den 32 Vertretern des Kongresses, die an der Konferenz teilnahmen, sei nur Senator Bingham für eine Verlängerung des Moratoriums gewesen.

Internationale Vereinheitlichung des Wechselrechts.

Zustimmung des Reichsrats.

Berlin, 9. Okt. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den drei internationalen Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts zu. Es ist das erstmal, daß selbständige Staaten sich auf einen vollständigen Gegenseitig geeinigt haben. Die Befreiung der Rechte der Volkswirtschaften in Deutschland, auch des Reichs, die darin liegt, glaubte der Reichsrat hinnehmen zu können, weil der Entwurf nach Inhalt und Fassung eine vorzügliche Arbeit darstelle und in allen wesentlichen Punkten mit der deutschen Wechselordnung übereinstimme. Außerdem sind Vorbehalte gemacht für solche Fälle, wo das bisherige Recht aufrechterhalten werden soll, ohne daß darunter die Einheitlichkeit des Wechselrechts leidet. Die Gültigkeit von Wechseln darf nach dem internationalen Abkommen nicht von Stempelformen abhängen gemacht werden. Die Ausführungsbestimmungen sollen sich die beteiligten Staaten gegenseitig mitteilen, ebenso wichtige Gerichtsentscheidungen.

Den landwirtschaftlichen Klein- und Abfindungsbrennereien wurde durch eine Verordnung der Erlaubnis gegeben, auch gekaufte inländisches Obst zu verwerten. Dadurch soll eine weitere Verwendungsmöglichkeit für die reiche Obsterte dieses Jahres geschaffen werden.

Die Rauchtabakbesteuerung.

Neue Bestimmungen.

Berlin, 8. Okt. Der Reichsminister der Finanzen veröffentlicht im Reichsblatt eine Reihe neuer Bestimmungen über die Rauchtabakbesteuerung. Während bisher Krüll- und Großschnitt sowie der sogenannte Steuerbegünstigte Feinschnitt nebst dem unter dem Namen Schwarzer Krauter bekannten Tabak dieselbe Steuerbelastung (35 v. H. zum Kleinverkaufsspreis) trugen, wird jetzt die Steuer beim Krüll- und Großschnitt auf 32 v. H. herab, beim Feinschnitt und Schwarzer Krauter auf 38 v. H. heraufgesetzt. Dafür ist die Schnittbreitegrenze von einem Millimeter beim Steuerbegünstigten Feinschnitt fallen gelassen worden, so daß dieser Tabak wieder im sogenannten Haarschnitt hergestellt werden kann. Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauter werden nunmehr grundsätzlich als feingehackter Rauchtabak behandelt, tragen also in Zukunft auch die grüne Banderole, jedoch ist die Banderole bei diesen Erzeugnissen mit dem Aufdruck „Steuerbegünstigt“ versehen. Feinschnitt zum Rauen und Strangtabak genießen eine Steuerbegünstigung in demselben Verhältnis wie bisher. Schließlich sei noch hervorgehoben, daß die bisher für Inlandstabak vorgesehenen Preiszuschüsse nur noch insoweit gewährt werden, als der Inlandstabak spätestens bis zum 20. Februar 1932 zur Herstellung von Zigaretten verwendet wird. Die ganze Neuregelung gilt vom 13. Okt. 1931 ab.

Ein Aufruf des Reichsbanners.

Aufforderung zum Zusammenschluß aller Republikaner.

Magdeburg, 8. Okt. Der Bundesführer des Reichsbanners Höring erklärt einen Aufruf, in dem er angesichts einer „drohenden sozialistischen Diktatur“ zum Zusammenschluß aller Republikaner auffordert. Über die Spaltungsbewegung in der Sozialdemokratischen Partei wird in dem Aufruf gesagt: „Wir sprechen unser tiefstes Bedauern aus über den hinterhältigen Abplitterungsverlauf von der größten republikanischen Partei, der Sozialdemokratie. Wir sind um so mehr berechtigt, das Verhalten dieser Spalter zu verurteilen, da angekündigt wird, daß man auch eine Abwehrorganisation errichten wolle.“

Das Reiseprogramm Lavals.

Abreise am 16. Oktober.

Paris, 9. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Programm für die Reise des Ministerpräsidenten Laval nach den Vereinigten Staaten ist in seinen Grundzügen festgelegt und veröffentlicht worden. Der Ministerpräsident reist am 16. Oktober vormittags von Paris ab und schiffet sich nach einem Empfang durch die Stadtverwaltung von Le Havre am frühen Nachmittag an Bord der „Le de France“ ein. Der Dampfer läuft am 22. Oktober 7 Uhr früh in den Hafen von New York ein. Ministerpräsident Laval wird sich nur wenige Stunden in New York aufhalten, eben lange genug, um an einem Empfang im Rathaus teilzunehmen. Um 11 Uhr bereits besteigt er den Zug nach Washington. Der Aufenthalt in der amerikanischen Hauptstadt wird bis zum 26. Oktober dauern. Sofort nach der Ankunft Lavals am 22. Oktober findet ein Diner im Weißen Hause statt, bei dem auch eine französische Delegation unter Führung des Marschalls Pétain, die an den amerikanischen Befreiungsfeiern teilnimmt, zugegen sein wird. Am 23. Oktober speist der Ministerpräsident als persönlicher Gast des Präsidenten Hoover im Weißen Hause. Am Samstag, den 24. Oktober, gibt Staatssekretär Stimson in seinem Landhaus in Woodley ein Diner und am Sonntag, den 25. Oktober, ein Gartenfest. Die Abreise Lavals von Washington ist auf den 26. Oktober, 8.30 Uhr vormittags, angesetzt. Die Rückreise wird in Philadelphia auf kurze Zeit unterbrochen, um dem Stadtrat Gelegenheit zu einer Begrüßungsfeier zu geben. Um 4 Uhr nachmittags wird sich der französische Ministerpräsident in New York wieder an Bord der „Le de France“ einschiffen, die am 1. November Le Havre anläuft.

Frankreich wünscht Erörterung des Sicherheitsproblems.

Abänderung einzelner Punkte des Kellogg-Pactes?

Paris, 9. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Agentur „Radio“ veröffentlicht eine Washingtoner Meldung, wonach die französische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, daß in den Besprechungen zwischen Hoover und Laval auch das Sicherheitsproblem im Zusammenhang mit dem Kellogg-Pakt zur Erörterung gestellt werde. In offiziellen Kreisen werde dazu erklärt, die Vereinigten Staaten seien geneigt, mit größter Aufmerksamkeit jede französische Anregung zu prüfen, die auf eine Abänderung von einzelnen Punkten des Kellogg-Pactes hinausläufe, jedoch müsse die Initiative von Laval ausgehen.

Für Abkürzung der großen Strafprozesse.

Eine Anregung des Reichsjustizministers.

Berlin, 8. Okt. Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 hat auf dem Gebiete der Strafrechtsprechung eine wichtige Neuerung für die Aburteilung der sogenannten Mordtatsachen gebracht, über deren allzu langsame und schwerfällige Aburteilung in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit wiederholt Klage geführt ist. Eine schnellere Aburteilung dieser Sachen wird künftig dadurch ermöglicht, daß sie nach gerichtlicher Voruntersuchung vor die Große Strafkammer (drei Berufsrichter, zwei Schöffen) gebracht werden können, und so in einer einzigen Tatsacheninstanz abgeurteilt werden, unbeschadet der im gleichen Umfange wie bei Schwurgerichtsurteilen zulässigen Revision an das Reichsgericht.

Dem wichtigen Ziel, jeder Straftat die Aburteilung möglichst auf dem Fuße folgen zu lassen, dient ein in Ergänzung der Notverordnung ergangenes Rundschreiben des Reichsjustizministers vom 7. Oktober 1931 an die Landesjustizverwaltungen, in dem diese ersucht werden, bei den Strafverfolgungsbehörden auf eine stärkere Anwendung des geltenden Paragraphen 154 der Strafprozeßordnung hinzuwirken. Danach sollen die Strafverfolgungsbehörden darauf besonders Bedacht nehmen, in den Fällen, in denen jemand einer größeren Zahl strafbarer Handlungen beschuldigt ist, von der Verfolgung der minder schweren Fälle abzusehen und die Untersuchung auf die schwereren wiegenden zu beschränken, sofern die Strafen, zu denen die Verfolgung der minder schweren Taten führen könnte, neben den Strafen, die der Beschuldigte für die schweren Taten zu erwarten hat, nicht ins Gewicht fallen würden.

Auch für die Verfolgung einer strafbaren Handlung, die sich aus einer Mehrzahl von Einzelhandlungen zusammensetzt, wie z. B. für die Untersuchung einer fortgesetzten Handlung, einer Handlung, bei der Gewerbs- oder Gewohnheitsmäßigkeit Tatbestandsmerkmal ist usw., ergeht die Anregung, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob es erforderlich und zweckmäßig ist, alle Einzelhandlungen in langwieriger Arbeit zu untersuchen und aufzuklären, und ob nicht vielmehr von der Aufklärung solcher Einzelhandlungen, die für das zu erwartende Urteil nur von nebensächlicher Bedeutung sein würden, abgesehen werden kann. Wenn diese Anregung in der Praxis der Strafverfolgungsbehörden sich durchsetzt, darf eine wesentliche Beschleunigung, Vereinfachung und Verbilligung der Strafrechtsprechung erwartet werden.

Der Prozeß Sklarek kommt vor die Große Strafkammer.

Auf Grund der Notverordnung.

Berlin, 8. Okt. Auf Grund der §§ 1 und 19 des 6. Teils der geltenden Notverordnung wird von der Staatsanwaltschaft der Antrag gestellt, das vor dem Amtsgericht bereits eröffnete Hauptverfahren in der Strafsache gegen Sklarek und Genossen an die Große Strafkammer des Landgerichts 1 zu verweisen. Nach § 19, Absatz 2, der Notverordnung treten die Richter, die als Vorsitzender oder Mitglieder des Schöffengerichts oder deren Stellvertreter berufen waren, für diese Strafsache in der gleichen Eigenschaft zur Großen Strafkammer über, da sie bereits mit der Vorbereitung der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht befaßt waren.

Das Wahlmanifest der englischen Konservativen.

Schützölle sind das Heilmittel.

London, 9. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Das konservative Wahlmanifest wurde am Donnerstagabend von Baldwin bekanntgegeben. Es heißt darin, der Ausgleich der englischen Handelsbilanz sei am schnellsten und wirksamsten durch Schutzölle zu erreichen. Die verzweifelte Lage der englischen Landwirtschaft erheische dringend eine Garantie der Getreidepreise sowie die Beseitigung des ausländischen Dumpings. Das Manifest verlangt zum Schluss die Erzielung der Wirtschaftseinheit im gesamten britischen Weltreich.

Die Zahl der von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten wird ungefähr 500 betragen. Etwa die gleiche Zahl wird von der Arbeiterpartei aufgestellt. Die aus der Arbeiterpartei ausgeschiedenen Anhänger MacDonalds wollen mit 30 Kandidaten vor die Wähler treten. Der Führer der Opposition, Henderson, ist in der vergangenen Nacht von Scarborough nach London zurückgekehrt. Er wird das Wahlmanifest der Arbeiterpartei am Samstag veröffentlicht.

Lord Reading nach England zurückgekehrt.

Eine Erklärung an die Presse.

Paris, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der englische Außenminister Lord Reading gab der Presse eine Erklärung ab, in der er zunächst seiner Befriedigung darüber Ausdruck verlieh, daß er nach Paris habe kommen können, um der französischen Regierung persönlich für die England im vergangenen Monat gewährte Finanzhilfe zu danken. Er beglückwünschte sich zu der französisch-deutschen Zusammenarbeit und wünschte der Reise des Ministerpräsidenten Laval nach Washington einen Erfolg. Er habe rücksichtslos den französischen Ministern die Lage Englands geschildert und die französischen Minister hätten ihn ebenso vollständig über die Situation Frankreichs unterrichtet. Er nehme eine ausgezeichnete Erinnerung von diesen Besprechungen mit und hoffe, daß Frankreich und England weiterhin in engem Einvernehmen zum Nutzen der beiden Länder und der ganzen Welt zusammenarbeiten werden.

Lord Reading und seine Gattin sind um 16 Uhr nach London abgereist.

Keine Stabilisierung des Pfundes vereinbart.

Ein offizielles Dementi.

London, 9. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die beharrlich auftretenden Gerüchte, wonach Lord Reading in Paris mit der französischen Regierung eine Stabilisierung des Pfundes auf 100 Franken vereinbart habe, werden offiziell entschieden dementiert. Dieser Frage könne man, so wird in englischen Regierungskreisen versichert, erst nach den Wahlen näher treten.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Eine Schätzung Léon Blums.

Paris, 9. Okt. Der sozialistische Abgeordnete Léon Blum beschäftigt sich im „Populaire“ mit der Arbeitslosenstatistik. Nach einer Aufstellung des offiziellen Organs des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes (CGT) belief sich die Arbeitslosenquote für Frankreich im August auf eine Million teilweise oder völlig Arbeitsloser. Diese Statistik umfasse aber lediglich die Betriebe, die mehr als 100 Arbeiter oder Angestellten beschäftigten, lasse also die kleineren Betriebe vollständig außer Betracht. Léon Blum schätzt danach die Zahl der vollständig Arbeitslosen in Frankreich auf 650 000 und die Zahl der teilweise Arbeitslosen auf 2½ Millionen.

Nansens Lebenswerk.

Am 10. Oktober wäre Frithjof Nansen 70 Jahre alt geworden.

Es sind noch nicht anderthalb Jahre her, als die Kunde vom Ableben Frithjof Nansens die Welt bewegte. Am 13. Mai 1930 ging er zur Ruhe. Den Dank von Millionen, der ihm gewiß am 70. Geburtstag zugeflutet wäre, hat er — in dieser Form wenigstens — nicht erleben sollen, einem Toten nur kann ins Grab nachgesagt werden, wer er war und was er seinen Mitmenschen gewesen ist.

Ehern ist Nansens Name in der Geschichte der Polarforschung verzeichnet. Wir heutigen aber gedenken zunächst einmal seines philanthropischen Wirkens, das er, als Repräsentant Norwegens, im Rahmen des Völkerbundes aufnahm und zu einem segensreichen Ende führte. Zum Oberkommissar für die Heimkehr von Kriegsgefangenen ernannt, hat er, im Laufe eines Jahres, 430 000 Kriegsgefangene von 26 Nationen in ihre Heimat zurückgeführt. Die Leitung des Hilfswerkes für die Hungernden in Rußland (1921) lag in seiner Hand. Er war es, der 156 000 Flüchtlinge aus Kleinasien die Rückkehr nach Griechenland ermöglichte und 30 000 heimatlosen Armeniern Unterstützung und neue Wohnplätze verschaffte. In dem „Nansen-Paß“ für Staatenlose lebt sein Name fort. Für diese philanthropische Tätigkeit sondergleichen wurde ihm 1922 der Nobelpreis verliehen. Als Gesandter vertrat er sein Land eine Zeitlang in London; mit außerordentlicher Mission beauftragt, ging er nach Washington. Wo Nansen tröstlicher Persönlichkeit helfen konnte, war er zur Stelle.

Diese Persönlichkeit bildete sich und wuchs, das wissen wir alle, in der arktischen Forschung. Der größte Teil seiner Lebensarbeit war ihr gewidmet. Damit fiel Nansen keineswegs aus der Familienrolle. Schon einer seiner Vorfahren, der meiländ erste Bürgermeister von Kopenhagen Hans Nansen, in Helsingborg geboren, hatte das Weiße Meer durchforscht. Im Jahre 1633 ließ er sein „Compendium Cosmographicum“ erscheinen, das lange Zeit den Seekuten als willkommenes Hilfsmittel diente. Der Urenkel dieses Mannes, Ancher Anthoni Nansen, siedelte nach Norwegen über, wurde 1781 Amtsrichter in Vitz Sogn. Auch der Vater von Frithjof Nansen war Jurist. In zweiter Ehe vermählte er sich mit einer geborenen Baroness Wedel-Jarlsberg, die erstmalig mit einem Bäckersohn verheiratet gewesen war, bezog nach der Hochzeit den Gutshof seiner Frau, Store Frøen in Bekke Ake, und hier erblickte Frithjof am 10. Oktober 1861 das Licht der Welt.

Japanischer Bombenangriff in der Mandschurei.

Eigenmächtiges Vorgehen der Armee. — Vor einem Sturz der Regierung?

Peking, 8. Okt. Nach einem Telegramm des englischen Direktors der Peking-Mukden-Eisenbahn wurden von zwölf japanischen Flugzeugen 36 Bomben auf Kintschau abgeworfen, wo sich zurzeit der Sitz der Provinzialregierung von Mukden befindet. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und zwei Chinesen getötet.

Neuer meldet aus Tokio, daß der Angriff der japanischen Streitkräfte auf Kintschau damit begründet wird, daß sich dort eine chinesische Regierung gebildet habe, die nach Auffassung der japanischen Militär eine Störung des Friedens und der Ordnung bedeute. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wird sie, wie wohlinformierte Kreise zu wissen glauben, den Sturz der japanischen Regierung nach sich ziehen, weil man in der Tatsache eines solchen Schrittes ein eigenmächtiges Vorgehen der Armee erblicken würde, die damit Handlungen hinter dem Rücken der Regierung beginge und dadurch deren Lage aufs äußerste kompromittierte.

Eine Sitzung des Verwaltungsrats der BZ.

Die Tagesordnung.

Basel, 8. Okt. Die Verwaltungsratsitzung der BZ, die am kommenden Montag stattfindet und der die üblichen Zusammenkünfte der Leiter der Notenbanken am Samstag und Sonntag vorausgehen, hat eine überaus reichhaltige Tagesordnung zu behandeln, der schon in Anbetracht der kritischen internationalen Finanzlage erhöhtes Interesse entgegengebracht wird. Aus Kreisen der BZ wird zwar betont, daß es nicht angebracht sei, sich über die Beschlüsse, die eventuell in Basel gefaßt werden können, irgend welchen Illusionen hinzugeben. Der Verwaltungsrat wird voraussichtlich die bereits zur Rückzahlung fällig gewordenen Kredite in Deutschland und Österreich verlängern. Man rechnet ferner damit, daß Montague Norman, der Gouverneur der Bank von England, persönlich über die Finanzlage Englands und die Entwicklung der Pfundkrise einige Angaben machen wird. Zu der inoffiziellen Aussprache der Notenbankleiter wird diesmal auch Randolph Burges, der Vizepräsident der Federal Reserve Bank of New York, in Basel erscheinen. Doch kann, um Mißverständnissen vorzubeugen, schon heute festgestellt werden, daß ein angeblicher Plan über die Ausgabe von Goldzertifikaten nicht auf der Tagesordnung der Verwaltungsratsitzung steht.

Ein Abkommen zwischen den Banken.

Berzigt auf Auslandsorders.

Berlin, 8. Okt. Wie der „Börsen-Courier“ berichtet, haben zwischen den Banken der Stempelvereinigung und den der Bedingungsgemeinschaft angehörenden Privatbankiers Verhandlungen stattgefunden, die den Zweck hatten, eine freiwillige Berzichtsleistung der Banken auf die Ausführung von Auslandsorders herbeizuführen. Die Besprechungen sind zu einem praktischen Abschluß gelangt. Es steht zu erwarten, daß vom nächsten Montag ab die Vereinbarung unter den Banken zur Durchführung gelangt.

Zusammenschluß von 12 Schifffahrtslinien.

Die größte Fusion der amerikanischen Handelschifffahrt.

New York, 9. Okt. (Kabeldienst.) Laut „Herald Tribune“ werden Maßnahmen für eine Verschmelzung amerikanischer und ausländischer Schifffahrtsgesellschaften getroffen, die zusammen über 181 Personendampfer und 1400 Kautschukfahrzeuge mit einer Bruttotonnage von 1½ Millionen Tonnen verfügen. Dieser Plan stellt die größte Fusion in der Geschichte der amerikanischen Handelschifffahrt dar. Es handelt sich um Gesellschaften, die den Atlantik und den Pazifik befahren und deren Linien nach Europa, dem Orient und rund um die Welt laufen.

Spartanische Erziehung legte den Grund, auf dem später Taten wuchsen. Auch die Art der Mutter verriet nichts Weibliches. Dafür spricht eine kleine Episode. Frithjof hatte mit seinem Bruder Alexander geangelt; aber die Brüder liebten es, Dummheiten zu machen, peitschten sich im Spaß gegenseitig mit der Angelrute, und so kam es, daß plötzlich ein für Forellen bestimmtes Häfchen unerbitlich fest in Frithjofs Unterlippe saß. Was tat Frau Nansen? Sie nahm das Rasiermesser ihres Mannes, machte einen resoluten Schnitt und zog den Angelhaken heraus. Wenn man dem Chronisten glauben darf, haben dabei weder Mutter noch Sohn mit der Wimper gezuckt.

Die Waghunden der Brüder waren vornehmlich der Jagd und dem Schneeschuhsport gewidmet. Zwar stellte die Schule, die sie in dem drei Kilometer entfernten Kristiania besuchten, ihre Anforderungen, doch scheint Frithjof, wenigstens zeitweise, davon nicht sehr erbaut gewesen zu sein. 1879 bringt er im Zeugnis die Bemerkung nach Hause: „Er ist unsterblich und macht in manchen Fächern lange nicht die Fortschritte, die er seiner ganzen Veranlagung nach machen könnte.“ Es ging ihm also wie den meisten Männern, die später berühmt geworden sind. Trotzdem besteht er 1880 sein Abiturientenexamen mit „Vorzüglich“ und beschließt, Naturwissenschaften, besonders Zoologie, zu studieren.

Lange hat dieses Studium nicht gedauert. Es treibt ihn, die Wissenschaft in der Praxis zu erproben. Am 11. März 1883 fährt er mit dem Robbenfänger „Viting“ aus Arendal nach der Ostküste Grönlands, lernt zum erstenmal den Zauber des Eismeres kennen. Fünf Monate ist er unterwegs, arbeitet, genießt. Zurückgekehrt, eben 21 Jahre alt, wird er Konservator am Museum in Bergen. Auch hier spannt er alle Kräfte an, um sich fortzubilden. Dem Kernsystem gilt der Eifer des jungen Forschers. Für seine „Beiträge zur Anatomie und Histologie der Myxostomeen“ erhält er 1885 Joachim Friesles große goldene Medaille, nimmt aber nur die tapferste an. Ein Jahr später befindet sich Nansen auf der Reise nach Italien. Er hat Beziehungen angeknüpft mit Golgi in Pavia, dessen neue Methode zur Färbung von Nervenfasern die Gelehrtenwelt begeistert, und hofft nun, durch persönlichen Austausch zu gewinnen. Lebhaft interessiert ihn die zoologische Station in Neapel. So etwas mühte auch in Norwegen existieren! Der Gedanke wird zur Tat; auf Nansens Anregung, ausgegriffen von den Professoren G. A. Guldberg und H. Wille, entsteht das biologische Institut in Drøbak am Kristiansfjord, — allerdings erst zu einer Zeit, als er selber schon auf seiner zweiten Expedition im ewigen Eis weilt.

Am 11. November 1887 machte Nansen, nachdem er zuvor

Wiesbadener Nachrichten.

Schriftstellertagung in Wiesbaden.

Ein Abend der Arbeit.

Mit einem „Abend der Arbeit“ nahm die diesjährige Tagung des „Deutschen Schriftstellerverbandes“ im kleinen Kurhaus ihren Anfang. Namens der Stadt und der Kurverwaltung begrüßte Hofrat Dr. Rauch die Anwesenden, insbesondere die aus allen Teilen Deutschlands erschienenen Delegierten, mit herzlichen Worten, ebenso herzlich dankte namens des Verbandes Direktor v. Lossow für die gastliche Aufnahme. Die Themen des Abends, der wesentlich Anregung für praktische Arbeit geben wollte, behandelten durchweg schriftstellerische Berufsfragen. In Erörterung der verschiedenen Gebiete des Schrifttums ergänzten sich die einzelnen Vorträge recht glücklich. Heinrich Peis sprach über „Neue Wege zur Öffentlichkeit“ mit besonderer Betonung einer Notgemeinschaft für Buchverlag und Vortragsveranstaltungen unter Mitwirkung der einzelnen Landesgruppen. Else v. Hollander-Lossow brachte Anregungen über die Zusammenarbeit von Schriftsteller und Zeitung, Rudolf v. Lossow berichtete von Erfahrungen der dramaturgischen Beratungsstelle und skizzierte knapp die Wirkungsmittel des ernsten wie des heiteren Bühnenwerks. Aber die neue, technisch bedingte Kunstform des Hörspiels wußte sich Dr. Walter Best, Dramaturg des Mainzer Stadttheaters, sehr aufschlußreich zu äußern, in launiger Form schilderte Elisabeth Dill Beispiele aus der Praxis, Erfolge und Enttäuschungen des Schriftstellers. Bemerkenswert war vor allem, daß viele neue Gedanken zur Diskussion gestellt wurden, die von dem regen geistigen Leben und den schöpferischen Kräften innerhalb des Verbandes bereichertes Zeugnis ablegten. So war die von deutschem Interesse der Anwesenden verfolgte Veranstaltung ein unbedingt verheißungsvoller Auftakt der Tagung, die trotz der Kälte auch zahlreiche auswärtige Gäste, sogar solche aus der Ostmark, sich in Wiesbaden zusammenfinden ließ. Mit den Vorträgen verbunden war eine Bücherausstellung und eine Ausstellung von Schriftstellerbedarfsartikeln. Ein Klavier Vortrag der „Wanderer-Fantasia Op. 9“ von Schubert, durch Frau Dr. Sascha Bergdolt (Köln) empfindungsstark und technisch vollendet durchgeführt, leitete den Abend stimmungsvoll ein.

Die Verunstaltung der Landschaft durch Reklamebilder.

Entscheidungen des Bezirksausschusses.

Die Deutsche Reichsbahn hat u. a. mit der Deutschen Eisenbahn-Reklame G. m. b. H. in Berlin-Friedenau einen Vertrag abgeschlossen, daß letztere auch in dem Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz an verschiedenen wichtigen Verkehrspunkten Reklamebilder anbringen kann. So hat die Eisenbahn-Reklame G. m. b. H. in der Stadt Eltville, am Röhlpfad an der Eisenbahnüberführung ein Reklamebild für Zigaretten anbringen lassen und es in das Brückengelände von 450 Meter Breite und 80 Zentimeter Höhe eingefügt. Der Landrat des Rheingaukreises hat die Genehmigung verweigert, daß dieses Bild eine grobe Verunstaltung innerhalb des Ortsbereichs darstelle und fügte sich auf den § 4 des Ortstatuts sowie auf die einschlägigen Bestimmungen aus den Jahren 1902 und 1907, welche solche Reklamen an hervorragenden landschaftlichen Gegenden verbieten. Hiergegen erhob die Eisenbahn-Reklame G. m. b. H. und die Reichsbahndirektion Mainz Klage gegen den Landrat des Rheingaukreises. Der Bezirksausschuß gab der Klage statt, da das Reklamebild innerhalb des Ortsbereichs angebracht und das Stadtbild nicht wesentlich beeinträchtigt. — Außerhalb des Ortsbereichs der Stadt Rüdesheim am Rhein hat die Eisenbahn-Reklame G. m. b. H. ein Reklamebild an der Eisenbahnüberführung im Brückengelände östlich der Stadt nach Geisenheim hin, ähnlich dem in Eltville, anbringen lassen. Auch hiergegen wandte sich der Landrat in Rüdesheim. Infolge dessen erhob man, wie im Eltviller Falle, Klage, die auch vor dem Bezirksausschuß zur Entscheidung ankam. Der Vertreter der Reichsbahndirektion Mainz betonte, das fragliche Bild beeinträchtige die Landschaft in keiner Weise. Der Bezirks-

in Stockholm mit Nordenfjöld Rückfrage genommen hatte, eine Eingabe an das „Akademische Kollegium“ und erbat 5000 Kronen zur Finanzierung der geplanten Durchquerung Grönlands. Obwohl das Gesuch von der Stelle, an die es gerichtet war, bei der norwegischen Regierung befürwortet wurde, zeigte sich diese zur Bewilligung nicht geneigt. Die Öffentlichkeit bemächtigte sich der Sache, schalt den kühnen Projektmacher einen Narren. Ein Wühlblatt in Bergen reagierte Anfang 1888 mit nachstehender Verurteilung:

Große Vorkellung!

Im Juni dieses Jahres wird Herr Konservator Nansen eine Vorkellung im Schneeschuhlaufen mit „Weissprung“ auf dem grönländischen Inlandeise geben. Feste Sitzplätze in den Eispalten. Rückfahrkarten überflüssig.

Aber Frithjof Nansen ließ sich nicht verblüffen. Von dem Kopenhagener Großkaufmann Augustin Gamel erlangte er die benötigten 5000 Kronen; als sich später herausstellte, daß die Expedition das Dreifache kostete, brachte die Studentengemeinschaft „Studentersamfundet“ in Kristiania das Übrige durch Subskription auf. Mit fünf Mann, darunter Sverdrup, wollte Nansen die Durchquerung wagen. Vorher promovierte er noch zum Doktor. Dann war alles bereit. Am 4. Juni 1888 verließ die kleine Gruppe tapferer Männer an Bord des Robbenfängers „Jason“ die isländische Küste.

Ein Jahr später sah sich Nansen als berühmter Mann. Die erste Durchquerung der riesigen arktischen Insel war gelungen. In seinem Buche „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ schildert Nansen ausführlich die Entdeckungsjahre, deren wissenschaftliche Ergebnisse sich in folgenden Hauptpunkten zusammenfassen lassen: auf Grund der Expeditionsbeobachtungen wurde errechnet, daß im Innern Grönlands ein zweiter Rältpol der nördlichen Halbkugel vorhanden sein muß (der andere ist in Werchojansk, Sibirien); ferner war ein für allemal die völlige Vereisung des Inlandes erwiesen. Der glückliche Forscher avancierte zum Konservator am zoologischen Museum der Universität Kristiania, und bald nach seiner Rückkehr heiratete er. Die Frau berichtet, daß er, um die Hand der Konzertsängerin Eva Sars werdend, die Worte sprach: „Aber ich muß zum Nordpol hinauf!“

Bereits Anfang 1890 erörterte er in der Norwegischen Geographischen Gesellschaft den neuen Expeditionsplan. In der Tat neu; denn der Weiterdenkende beabsichtigte keineswegs den Pol zu erzwingen, sondern wollte sich, im Glauben an hypothetische Meeresströmungen, im eingefrorenen Schiff treiben lassen. Was Nansen anstrebte, mußte gelingen. Ende

ausgesprochen, erkannte eine Beeinträchtigung des Landchaftsbildes an, wies die Klage ab und setzte den Wert des Streitobjekts auf 500 Mark fest.

Gestohlene Gemälde.

In Wiesbaden ermittelt und beschlagnahmt.

Am 7. d. M. wurden hier drei wertvolle Gemälde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt, die am 4. d. M. aus dem Schlossmuseum in Koblenz gestohlen waren. Dem Täter ist man auf der Spur. Die drei Bilder, die einen Wert von etwa 4000 M. haben, sind eine Kopie nach Jakob Duda, einen Mäurer darstellend, sowie zwei Gemälde von Januarius Zid, „Drei Liebesgötter“ und „Christus am Kreuz“. Die beschlagnahmten Gemälde sind heute von dem Direktor des Koblenzer Schlossmuseums bereits wieder abgeholt worden. Bei dem Dieb handelt es sich anscheinend um einen gewerbsmäßigen Kundschafter, der vor kurzem auch in Köln gleichartige Diebstähle ausführte.

— Die Indizes der Grobhandelspreise im Monatsdurchschnitt September 1931. Die von Statistischen Reichsamt berechnete Grobhandelsindexziffer stellte sich für den Monatsdurchschnitt September mit 108,6 um 1,5 v. H. niedriger als im Vormonat. Die Indizes der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,1 (minus 2,2 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (minus 1,8 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 100,1 (minus 1,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 134,6 (minus 0,9 v. H.).

— Zur Abgabe der Vermögenserklärung für 1931 fordert das Finanzamt im Angeigenteil auf, sofern das Gesamtvermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 20 000 Mark übersteigt hat und eine Vermögenserklärung 1931 bisher noch nicht abgegeben worden ist. Nicht zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet sind die im § 4 des Vermögenssteuergesetzes vom 22. Mai 1931 bezeichneten natürlichen und juristischen Personen, die bereits bisher von der Vermögenssteuer befreit waren oder von dem zuständigen Finanzamt ausdrücklich von der Abgabe einer Vermögenserklärung entbunden sind. Unberührt hiervon bleibt die Verpflichtung zur Abgabe der Vermögenserklärung für die natürlichen und juristischen Personen, die durch Zuwendung eines Vermögensgegenstandes vor dem 1. Januar 1931 der Vermögenserklärung 1931 besonders aufgeführt worden sind. Wer im Zweifel ist, ob er eine Vermögenserklärung 1931 abzugeben hat, kann Auskunft beim Finanzamt einholen.

— Personenstandsaufnahme 1931. Im Angeigenteil veröffentlicht das Finanzamt eine Bekanntmachung über die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme; sie findet am 10. Oktober statt. Die Ausführungsbestimmungen sind genau zu beachten. Die Ausfüllung der ausgefüllten und bescheinigten Haushaltslisten und Betriebsblätter an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter hat bis spätestens 12. Okt. d. J. mittags zu erfolgen. Die Ausfüllung der Haushaltslisten durch den Hausbesitzer oder seinen Vertreter sowie die Rückgabe der ausgefüllten Haushaltslisten nebst Haushaltslisten und Betriebsblätter an die Gemeindebehörde hat bis spätestens 15. Oktober 1931 zu erfolgen.

— Die Einfuhr deutscher Weine nach Frankreich. Einem Antwortschreiben des Reichswirtschaftsministers an den hiesigen Industrie- und Handelskammerstag zur Frage der von der französischen Regierung verordneten Einfuhrbeschränkung von Wein ist zu entnehmen: Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die mit Dekret vom 27. August 1931 erlassene Einfuhrbeschränkung für Weine Verletzung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 (Artikel 12) darstellt. Es sind die erforderlichen Schritte bei der französischen Regierung veranlaßt worden, um die weitere Einfuhr von deutschem Wein nach Frankreich zu ermöglichen.

Oktober 1892 lief die „Fram“ vom Stapel, jenes Fahrzeug, das Welttriumph erlangte. Im folgenden Sommer wurde die Ausreise angetreten. Kapitän Ewerdrup stand wieder auf der Brücke. Der Storching hatte das Unternehmen mit 200 000 Kronen finanziert.

Die Schlittenerpedition, die Ransen und seinen Begleiter Hjalmar Johansen bis 86 Grad 14 Min. nördlicher Breite führte, gehört zu den Größten arktischer Forschung. Ransen errang sich damit eine Weltpopularität, wie sie nur wenigen seiner Zeitgenossen zuteil geworden ist. Wissenschaftlich wesentlich war, daß seine Theorien über das Vorhandensein gewisser Strömungen sich durchaus bestätigten. Als er im Juni 1896 zurückkehrte, war er der erklärte Nationalheld Norwegens, und Björnsterne Björnson hielt die Festrede.

„In Nacht und Eis“, Ransens Bericht über die Nordpol-Expedition, wurde eines der bekanntesten und begehrtesten Bücher. Der Verfasser sah sich schon 1897 als außerordentlicher Professor an der Universität Kristiania, ging aber 1900 wieder außer Landes, leitete auf dem „Michael Sars“ die norwegische Tiefsee-Expedition zur Erforschung der hydrographischen Verhältnisse in den Meeressteilen zwischen Norwegen und Grönland. 1912 macht er noch einmal eine Reise nach Spitzbergen und der Bäreninsel. Dann hat ihn die Arktis nicht mehr gesehen.

Waldemar Keller.

Der Nobelpreis für Literatur verliehen

An einen Toten.

Wie aus Stockholm gedruckt wird, hat die schwedische Akademie am Donnerstag den literarischen Nobelpreis dem verstorbenen schwedischen Dichter Erik Axel Karlfeldt verliehen. Die Bekanntgabe erfolgte einen Monat früher als üblich.

Zum erstenmal in der Geschichte des Nobelpreises wurde ein Dichter ausgezeichnet, der nicht mehr am Leben ist. Die Satzungen des Nobelpreises lassen jedoch ausdrücklich die Möglichkeit zu, daß der Preis an eine Persönlichkeit verliehen wird, die in dem betreffenden Jahre vorgeschlagen war, inzwischen jedoch gestorben ist. Dies war mit Karlfeldt der Fall, der im Frühjahr vorgeschlagen wurde. Karlfeldt galt neben Werner von Heidenstam als der größte schwedische Lyriker seiner Zeit. Er bekleidete das Amt des ständigen Sekretärs der schwedischen Akademie.

Erik Axel Karlfeldt wurde am 20. Juli 1864 in Follarna (Kopparberg) geboren. Seit 1904 war er Mitglied der schwedischen Akademie. Er ist einer von den Dichtern, die den Naturalismus stimmungsgemäß verinnerlicht und die Eigenwerte ihrer Heimat entdeckten. In seinen „Bildnis- und Liebesliedern“ (1895), „Fridolins Poetik“ (1902), „Flora und Pomona“ (1906) und „Flora und Bellona“ (1918) lebt in Stimmung, Wort und Stoffwahl seine Heimat mit ihrer urtümlichen Bauernkultur.

Der Konditoreibetrieb des Warenhauses gehört in die Handwerksrolle. Das bekannte Kaufhaus Hermann Bronner an der Zeil in Frankfurt a. M., unterhält einen Konditoreibetrieb im Erfrischungsraum des Warenhauses. Die Handwerks-Kammer Wiesbaden hat die Eintragung der Firma in die Handwerksrolle wegen dieses Konditoreibetriebes veranlaßt, auch der Stadtausschuß hat den Betrieb als handwerksmäßigen Nebenbetrieb anerkannt. Gegen diesen Entscheid legte Bronner und die Industrie- und Handelskammer Frankfurt Einspruch beim Bezirksausschuß mit der Begründung ein, es handele sich hier um einen Hilfsbetrieb, der nicht eintragungspflichtig in die Handwerksrolle sei. Der Bezirksausschuß aber erkannte den Konditoreibetrieb als einen Nebenbetrieb an. Der Erfrischungsraum eines Warenhauses, in welchem die Konditorwaren verkauft werden, habe die Hauptfunktion, um Kunden anzuziehen. Daraus erhele, daß der Konditoreibetrieb einen selbständigen handwerksmäßigen Betrieb darstelle, der in die Handwerksrolle einzutragen sei.

— Mieterkundgebung. Der Mieterkulturreich Wiesbaden veranstaltete am Donnerstagabend im großen Saale der „Wartburg“ eine Protest-Versammlung gegen die Rotverordnung zur Hauszinssteuer. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Stadtverordneten Holzhausen, hielt der Bundesvorsitzende, Volkswirt Dient (Berlin), einen Vortrag über das Thema: „Mietenkündigung und Hauszinssteuer“. In der heutigen Miete von 120 Prozent Friedensmiete befinden sich 48 Prozent Hauszinssteuer. Ohne sie würde die Miete nur 72 Prozent gegenüber dem Frieden ausmachen. Der Redner beleuchtete Inflationszeit, Hypothekenrückzahlung und Aufwertung. Der Grundgedanke der Hauszinssteuer sei die Verzinsung der ausgefallenen Hypothekenteile gewesen. Sie sollte dem Neubau von Wohnhäusern dienen; der Staat hat sie aber mehr und mehr in seinen Finanznöten für andere Zwecke verwandelt. Die Rotverordnung ordne eine Senkung der Hauszinssteuer von 20 Prozent, die aber nicht den Mietern, sondern dem Hausbesitzer zuzufallen. Von Mietenkündigung sei keine Rede. Ab 1. April 1932 würden die Hypothekenzinsen auf 7½ Prozent erhöht. Damit der Hausbesitzer diese Belastung tragen könne, würde die Hauszinssteuer senkt. Die kommende große Rotverordnung würde das ganze soziale Wohn- und Mietrecht im Sinne der Hauszinssteuer in Frage stellen. Der Mieterkulturreich sei eine wirtschaftspolitische, keine parteipolitische Organisation. Der Vorsitzende wies dann auf die Wiesbadener Wohnungsverhältnisse hin, nach der es am 1. Januar 1931 in Wiesbaden noch 7956 Wohnungssuchende gab, davon 3700 ohne eigene Wohnung. Er verlas dann eine Entschließung, die die Hauptpunkte der Mieterforderungen zusammenfaßt und u. a. fordert: 1. sofortige Mietenkündigung für Alt- und Neubauten, für Wohn- und Geschäftsräume; 2. sofortige Maßnahmen zur Ermöglichung der Anmietung untragbare Mieten bei langfristigen Verträgen für Wohn- und Geschäftsräume; 3. unveränderte Aufrechterhaltung des Mieterschutzes bis zur Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts; 4. Aufhebung der Rotverordnungsbestimmungen über die Begünstigung des Hausbesitzes. Die Entschließung wurde gegen eine kleine Minderheit, die eine Aussprache forderte, angenommen.

— Konzert zum Besten der Volkspeisung. Am Dienstag, 13. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im großen Saal des Paulinenschloßes (Stadthalle) ein volkstümliches Wohltätigkeitskonzert mit dem Motto „Klänge aus Deutschen Gauen“ zum Besten des Wiesbadener Vereins für Volkspeisung (Winterhilfe) statt. Den orchestralen Teil des Abends führt das Orchester des Wiesbadener Orchestervereins „Philharmonie“ unter der Leitung des Kapellmeisters Werner Wemheuer vom hiesigen Staatstheater aus, während der gesangliche Teil von dem Männergesangsverein „Union“ e. V. 1864 Wiesbaden unter Leitung des Kapellmeisters Hans Lenz vom Stadttheater Mainz bestritten wird. Es wäre zu wünschen, wenn große Teile der hiesigen Bevölkerung das gemeinnützige Unternehmen unterstützen, damit ein ansehnlicher Betrag der Winterhilfe abgeliefert werden kann. Die Preise sind ganz niedrig gehalten.

— Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Das Wintersemester 1931/32 beginnt am 14. Oktober 1931. An der Schule bestehen: Handwerkerfach-

Aus Kunst und Leben.

— Frankfurter Theaterbrief. Unter Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Es gibt Theaterabende, die man am nächsten Morgen vergessen hat, und andere, die auch in der Erinnerung nicht verblasen. Zu letzteren gehört das Erlebnis der neuen Inszenierung von Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ im Schauspielhaus. Nach 13jähriger Pause entstand dieses Lustspiel in neuem Glanz. Siebert hatte die einzelnen Segmente der Drehbühne mit einem farbenfatten Venedig, mit einem Gerichtssaal in Rot, einem hübschen Ghetto und mit Bleimonts Märchenzauber gefüllt. Die Kostüme waren ebenfalls der Lebensfreude der Renaissance-Menschen angemessen. Der Intendant, Alwin Kronacher, der sich auf klassischer Inszenierung versteht, hatte von der Handlung glücklicherweise jede Aktualität ferngehalten, die den „Käfer“ leider beeinträchtigt, ferngehalten. Und dennoch war die Inszenierung — vielleicht mit Ausnahme der Gerichtsszene — wenig londonell. Eine Fülle von Regiemancen fiel auf. Das Hauptinteresse galt dem Schloß von Kurt Rasch, der jedwede Märtyrer-Gloriole vermißt und nur den Juden als Vertreter einer getretenen und geschmähten Rasse betonte. Diese großartige Leistung Raschs blieb nicht der einzige schauspielerische Gewinn des Abends. Aus dem erlesenen Ensemble mußten wir auch Robert Laube (Antonio), Hans Jungbauer (Bassanio), Paul Verhoeven (Gratiano), Gerhard Ritter (Marcello), Wilhelm Benedikt (Lagorio), Wilfried Seyferth (Langelot) und Theodor Danegger (Gobbo) lobend erwähnen. Die drei Damenrollen der Portia, Nerissa und Jessica mit Ellen Daub, Claire Winter und Dorothea Wied charakteristisch besetzt. Dummerdinge Ruff gab besonders der schlüssigen lyrischen Stimmung. — Im Neuen Theater gab der stets willkommene Zusatz mit seinem „Blauen Vogel“ nach längerer Zeit wieder einmal seine Karte ab. — Rudolf Kellso will sich dem Vernehmen nach ständig in Frankfurt niederlassen. Ein gutes Kabarett fehlt bis jetzt in Frankfurt, sodas dieser Entschluß in weitesten Kreisen begrüßt werden wird. Für die Eröffnungsrevue wurde a. a. Wilhelm Bendow, Elisabeth Lennarth, Käthe Erhard und Frißi Schall verpflichtet.

— Bildende Kunst und Musik. „Die Rusi“. Monatschrift, herausgegeben von B. Schuster, 24. Jahrgang, Heft 1. Dies Oktober-Heft ist als „Mozart-Heft“ bezeichnet und enthält u. a. folgende wertvolle Aufsätze: „Mozart und sein Vater“ von Ernst Döcker; „Mozarts Handchrift“ von Alfred Einstein; „Mozart-Suite“ von R. Tenischart; „Mozarts Harmonik“ von W. Reich; „Über Figaro-Überlegungen“ von Siegfried Anheiser; „Mozarts letzter Gang“, eine novellistische Studie von A. von Gleichen-Kuhwurm; außerdem interessante „Mozartiana“, so z. B. eine Zeichnung Goethes zur Zauberküste-Aufführung in Weimar usw., Max Hesse Verlag, Berlin-Schöneberg.



Mittagsbrot für 18 Pfennige.

Andrang von Hungrigen vor einem Lokal der billigen „Gulaschkanone“. In Berlin sind jetzt Mittagstische für Erwerbslose eingerichtet worden, bei denen die Gäste schon für 18 Pf. ein ausreichendes Essen mittags oder abends bekommen können. Man sitzt an sauberen weißgedeckten Tischen und jeder kann soviel essen, bis er satt ist. Es gibt in Berlin bisher sechs dieser Lokale, genannt „Gulaschkanone“, die von einer Zentrale aus mit den Speisen versorgt werden. Erwerbstätige Gäste erhalten ein Essen für 40 oder 50 Pf.

Schulen mit Werkstätten für Tischler, Maler und verwandte Berufe, Druckgewerbe, Schaufenster-Decorateure und Damenschneiderei. Fachabteilungen für Innenarchitekten, Raummalerei, Werbegravität und Mode. Technische Klassen für Baugewerbe. Zur Vorbereitung für diese Abteilungen bestehen Vorklassen, in die auch junge Leute aufgenommen werden, die noch nicht in einer Berufsausbildung stehen. Weiter sind Abendklassen für die verschiedenen Lehrfächer vorgesehen. Sonderkurse für besondere Bedürfnisse werden nach Bedarf eingerichtet. Der Unterrichts- und Stundenplan ist in der Eingangshalle der Schule mitgeteilt. Anmeldungen werden vom 13. bis 17. Oktober, 16 bis 18 Uhr, auf Zimmer 10 der Schule, Weststr. 38, entgegen genommen. Auskunft wird täglich in den Geschäftsstunden erteilt.

— Hindenburgallee! Die Biebricher Straße in Wiesbaden und die Wiesbadener Allee in Wiesbaden-Biebrich (Straßenzug vom Rondell in Wiesbaden bis zur Inselbrücke in Wiesbaden-Biebrich) wird gemäß des Magistratsbeschlusses vom 12. August in Hindenburgallee umbenannt.

— Der Wiesbadener Andreasmarkt findet in diesem Jahre am 3. und 4. Dezember statt. Er wird seine Zelte auf dem Strahburger und Elsäßer Platz mit den teilweise anliegenden Strahzügen aufschlagen. Der Dippemarkt wird, wie immer, auf dem Luisenplatz abgehalten.

— Reparaturen an der Marktkirche. An der Marktkirche wird zurzeit ein Baugerüst aufgestellt, um Arbeiten am Altarbleiter ausführen zu können. Da der Mittelsturm der Kirche die beträchtliche Höhe von 90 Meter hat, ist das Errichten des Gerüsts mit großen Kosten verbunden. Gleichzeitig werden noch Dachreparaturen vorgenommen.

— Silberne Hochzeit begehen heute die Eheleute Installateur- und Spenglermeister Fritz Dörner und Frau Paula, geb. Nagel, Schwalbacher Straße 48, und feiern gleichzeitig das 25jährige Ehejubiläum. Seit dieser Zeit sind die Jubilare auch Besitzer des Wiesbadener Tagblatts. — Am 11. Oktober feiern die Eheleute Hugo Rosenthal und Frau Emma, geb. Wilsch, Ederstraße 13, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Die Gärtnergehilfenprüfung. Nachdem vor kurzer Zeit die Gartenmeisterprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Landwirtschaftskammer hier stattgefunden hat, erfolgte jetzt die Herbstprüfung für Gärtnergehilfen. Es beteiligten sich sieben Lehrlinge, nämlich zwei aus Biebrich, je einer aus Wiesbaden, Eltroile, Geisenheim, Schloß Hollrads und Eichberg. Bestanden haben sechs Prüflinge, einer bestand die Prüfung nicht. Die Note Gut erhielt ein Prüfling, ziemlich gut vier und genügend einer.

— Lebensmüde. Ein 20jähriges Mädchen hatte in seiner Wohnung in der Helmentstraße den Gashahn geöffnet, um sich zu vergiften. Die Sanitätswache brachte die Lebensmüde nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen ins Städtische Krankenhaus.

— Motorradunfall. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr verunglückte in der Nähe der Eishalle die Brüder Ludwig und Franz B. mit ihrem Motorrad. Sie fuhren in den Gassegraben und kamen zu Fall. Die Sanitätswache brachte sie mit leichten Verletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus, von wo sie nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnten.

— Begegnung. Gestern abend gegen 22 Uhr wurde der Hausdiener G. am Faulbrunnenplatz von einem Polizeibeamten wegen unfertig und mit Anzeichen von Geistesstörung aufgegriffen. G. wurde zum Städtischen Krankenhaus und nach einer Untersuchung nach seiner Wohnung gebracht.

— Ein guter Fang. Am 6. d. M. wurden, wie bereits gemeldet, von der Kriminalpolizei zwei von außerhalb zugereiste Personen festgenommen, die in der Nacht vorher in einer hiesigen Schlosserei und in ein Wasserhäuschen in der Stadt Biebrich eingebrochen hatten. In der Schlosserei hatten sie es auf Einbruchswerkzeug und in dem Wasserhäuschen hauptsächlich auf Zigaretten abgesehen. Nach ihrem eigenen Geständnis wollten sie hier noch weitere Einbruchsdiebstähle begehen. Die Beute aus den Einbrüchen konnte ihnen wieder abgenommen und den Geschädigten zurückgegeben werden. Einer der Täter war im Jahre 1929 aus einer Fürsorge-Erziehungsanstalt als unverbesserlich entlassen worden. Sie wurden in Untersuchungshaft genommen.

— Fahrraddiebstähle. In letzter Zeit wurde hier wieder eine Reihe Fahrräder gestohlen, darunter die Marken „Kurfürst“, Nr. 354 840, „Belostern“, Nr. 21 590, „Kaiser“, Nr. 164 112, „Diskus“, Nr. 27 713 und „Raumann“, Nr. 590 567.

In Ausführung der Sparverordnung.

Der Magistrat vor entscheidenden Beschlüssen. — Die Personaldeputation wird eingeschaltet. — Um die Sparmaßnahmen im Schul- und Wohlfahrtswesen.

Die praktische Durchführung der preussischen Sparverordnung stößt in der Mehrzahl der Gemeinden schon mit Rücksicht auf die zahlreichen Rahmenbestimmungen auf nicht geringe Schwierigkeiten. Auch in Wiesbaden ist man innerhalb des Magistrats über eine grundsätzliche Aussprache noch nicht hinausgekommen. Der Magistrat, der sich vor eine in jeder Beziehung schwierige Aufgabe gestellt sieht, konnte bis zur Stunde im Hinblick auf die Ungewissheit der Lage zu bestimmten Beschlüssen und Maßnahmen nicht kommen. Nachdem der Bürgermeister Schulte, der als Vorsitzender des Nassauischen Städtetages an der Vorstandssitzung des Deutschen und Preussischen Städtetages teilgenommen hat und sich über die Absichten und Pläne der verschiedenen Großstädte unterrichten konnte, dem Magistrat einen eingehenden Bericht erstattet hat, dürften nunmehr auch in Wiesbaden die Dinge in Fluss kommen.

Die schwierige Frage der Mitarbeit der Stadtverordnetenversammlung bei der Durchführung der preussischen Sparverordnung und ihrer Einschaltung hat insofern eine wohl für beide Teile, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, befriedigende Lösung gefunden, als in den Absichten und Plänen der verschiedenen Großstädte die Befolgung der städtischen Beamten und des Stellenplanes die Personaldeputation entsprechend dem Beschluss in der letzten Stadtverordnetenversammlung hinzugezogen wird.

Die Personaldeputation setzt sich bekanntlich aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammen, ist jedoch als ein Organ der Verwaltung zu betrachten. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung am Mittwoch einen entsprechenden Beschluss einstimmig gefasst. Ausschließlich die Regelung der Befolgung der beschlossenen Magistratsmitglieder hat sich der Magistrat selbst vorbehalten. Beschlüsse in dieser Hinsicht dürften ebenfalls für die allernächste Zeit zu erwarten sein. Die Personaldeputation wird bereits in der kommenden Woche zusammentreten und in die Beratung über die Befolgung der städtischen Beamten eintreten. Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Personal- und Befolgungsfragen sind in Wiesbaden insofern besonders groß, weil das Drängen der Aufsichtsbehörde nach beschleunigter Durchführung der personellen Maßnahmen nicht zulässt, daß die Personaldeputation diese Arbeiten mit den in Zusammenhang mit der Reorganisation und der Aufstellung eines neuen Stellenplanes stehenden Aufgaben verbindet. Die kommunale Aufsichtsbehörde hat in den Personalfragen bereits eingehende Anordnungen getroffen.

Leider hat die jüngste Reichsnotverordnung nicht, wie ursprünglich erwartet, eine Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre gebracht. Für die städtische Verwaltung hätte eine derartige Herabsetzung eine außerordentliche Entlastung innerhalb eines weitgehend überalterten Personalstandes und damit auch eine fühlbare finanzielle Erleichterung gebracht.

Inwieweit man auf dem Wege der Verhandlung mit den in Frage kommenden Beamten zum Ziele kommen wird, bleibt abzuwarten. Der Magistrat wird zu dem Ergebnis der Verhandlungen in der Personaldeputation Stellung nehmen und möglichst bis zum 1. November die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt haben. Dürften so mit den jüngsten Magistratsbeschlüssen die mit dem Personalhaushaltsplan in Zusammenhang stehenden Durchführungsmassnahmen in Angriff genommen worden sein, so sind

auf dem Gebiete des Schulwesens und der sozialen Fürsorge die von der Verwaltung in Ausführung der Sparverordnung beabsichtigten Maßnahmen noch nicht zu übersehen.

Beim Schulwesen dürfte die Verwaltung selbst noch nicht

restlos klar sehen, denn die entsprechenden Ausführungsbestimmungen des preussischen Kultusministeriums liegen noch nicht vor. Insbesondere in den Frage des Volksschulwesens herrscht über die durchzuführenden Abbau- und Sparmaßnahmen keine Klarheit. Nach den letzten Meldungen sollen in dem Regierungsbezirk Wiesbaden von 3200 Volksschullehrerstellen 340 Stellen gestrichen werden, also im Durchschnitt mehr als 10 Prozent. Die Städte werden zweifellos mit einem weit höheren Prozentsatz ersaft werden als die Landgemeinden. Die im Regierungsbezirk überzählig werdenden Lehrkräfte sollen nach den Regierungsbezirken Koblenz und Trier verteilt werden.

Für Wiesbaden bedeutet ein 10prozentiger Abbau das Freiwerden von annähernd 40 Lehrkräften.

Verhandlungen zwischen dem Schuldezernenten und der Schulabteilung der Regierung haben gestern stattgefunden. Neben Frankfurt wird Wiesbaden am härtesten betroffen werden, denn es hat keine noch nicht festgestellte Lehrer, sondern nur festangestellte Kräfte. Finanziell bedeutet der vorerwähnte Abbau für die Stadtverwaltung eine wesentliche Entlastung von den zu leistenden Schulstellenbeiträgen. Die Tatsache, daß Wiesbaden nur bereits beamtete Kräfte hat, erschwert auch auf dem Gebiet des höheren Schulwesens die Durchführung der Sparmaßnahmen außerordentlich, macht sie sogar nach der finanziellen Seite teilweise wertlos. Es dürfte in zahlreichen Fällen nur bei einer rechnerischen Ersparnis durch die verschiedenen Sparmaßnahmen, organisatorische Maßnahmen, Aufhebung der Zusammenlegung von Schulen, Einschränkungen im Schuldienst, Erhöhung der Pflichtstundenzahl usw., bleiben, denn die beamteten Kräfte können nicht ohne weiteres abgebaut oder versetzt werden. Auf dem Gebiet des Berufs- und Fortbildungsschulwesens sind die Schwierigkeiten nicht minder groß. Eine generelle Herabsetzung der Altersgrenze hätte auch im Schulwesen manche Hindernisse beseitigt. Wie in den Einzelheiten die in den nächsten Tagen zur Durchführung kommenden Sparmaßnahmen im Schulwesen sich auswirken werden, muß abgewartet werden. Eine weitere Einschränkung der sachlichen und verwaltungsmäßigen Ausgaben der Schulverwaltung wird sich ebenfalls nicht umgehen lassen. Der Magistrat wird zweifellos nichts unversucht lassen, um durch die Durchführung der preussischen Sparmaßnahmen auch auf dem Gebiet der Schule möglichst große finanzielle Ersparnisse zu erzielen. Die finanzielle Ersparnis ist letzten Endes der Endzweck der Verordnung.

Die Senkung der Wohlfahrtsunterstützungssätze bedeutet für den Magistrat die allerschwierigste Aufgabe. Diese Senkung fordern sowohl die Bestimmungen der Sparverordnung als auch die Kassenlage der Stadt!

Die Ausführungsbestimmungen zur preussischen Sparverordnung ordnen die Senkung der Unterstützungssätze bereits ab 1. Oktober d. J. an. Der Magistrat, der den Wohlfahrtsdezernenten mit der Prüfung und Vorbereitung der erforderlichen Maßnahmen beauftragt hat, beabsichtigt, erst ab 1. November gemeinsam mit den übrigen Sparmaßnahmen die Senkung in Kraft zu setzen.

Beachtlich erscheint, daß die Anhörung der Vertreter der Hilfsbedürftigen vor der Beschlussfassung über die Kürzung der Unterstützungssätze zu erfolgen hat. Das praktische Ergebnis dieser Anhörung wird in jedem Falle in der Ablehnung jeglicher Kürzungsmassnahmen zu erblicken sein. Kommt es dann zu keiner Einigung und Beschlussfassung durch den Magistrat, so verfügt der Regierungspräsident die Kürzung. Der Magistrat hat also in der kurzen Zeit bis zum 1. November, belastet mit den steten Kassenjahren, eine gewaltige und verantwortungsschwere Arbeit zu leisten.

tag, 12. Okt. (II 5): „Das goldene Kreuz“. Dienstag, 13. Okt. (I 5): „Die Großstadtluft“. Mittwoch, 14. Okt. (III 7): „Rina“. Donnerstag, 15. Okt. (außer Stammtische): „Das öffentliche Ärgernis“. Freitag, 16. Okt. (VI 6): „Die Großstadtluft“. Samstag, 17. Okt. (V 7), zum erstenmal: „Marguerite 3“, Lustspiel in drei Akten von Fritz Schwieler. Sonntag, 18. Okt. (außer Stammtische): „Der Hauptmann von Köpenick“. Diese Vorstellung beginnt um 19.30 Uhr, die übrigen Vorstellungen beginnen im Kleinen Haus um 20 Uhr.

* Kurhaus. Die Saalöffnung für den Mode-Tea morgen Samstag im kleinen Saale des Kurhauses findet 3½ Uhr statt. Zwei Tanzkapellen sind verpflichtet; Rina und Egon Bier zeigen ihre Gesellschaftstänze. — Mit einem „Abend deutscher Kultur“ tritt der neugegründete „Ortsverband zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung“ anlässlich der soeben im Kurhause stattfindenden

Tagung des „Deutschen Schriftstellerverbandes“ morgen Samstag erstmalig vor die Öffentlichkeit. Ausführende sind: Musikdarbietungen: Wiesbadener Symphonie-Orchester (E. B.), gegr. 1903; Leitung: Kapellmeister W. Krauß, Staatstheater; Orgel: Hermann Rassenfeld; Vorträge: Geh. Rat Prof. Dr. Grünmayer, Schriftsteller R. S. Walter, Herausgeber des „Hochwart“, Chorvorträge: Gau I des Sängerbundes Nassau (MGB, „Cäcilia“ und „Schubertbund“ (E. B.), Leitung: Gauhormeister Heinz Berthold-Mainz.

* Konzertdirektion Wolff. Unser beliebtes, früheres Mitglied des Staatstheaters, die Pädagogin Anni Hans-Joepffel, veranstaltet am Freitag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasino, mit ihren Schülern ein Konzert. — Am Dienstag, 27. Oktober, findet ein Klavierabend von Maria Rehrer unter Mitwirkung von Wilma Berberich (Geige) statt.

* Stadttheater Mainz. Wochenplan: Sonntag, 11. Okt., 19.30 Uhr, in neuer Einstudierung: „Der Evangelist“, Oper von Wilhelm Kienzl. Montag, 12. Okt., 19.30 Uhr: „Wie werde ich reich und glücklich?“ Dienstag, 13. Okt., 20 Uhr: „Reiseprüfung“. Mittwoch, 14. Okt., 20 Uhr: „Der Evangelist“. Donnerstag, 15. Okt., 19.30 Uhr, in neuer Einstudierung: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. Freitag, 16. Okt., 20 Uhr: „Wie werde ich reich und glücklich?“ Samstag, 17. Okt., 19.30 Uhr: „Don Carlos“. Sonntag, 18. Okt., 19.30 Uhr, in neuer Einstudierung: „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Heute Freitag findet die Erstaufführung des neuen Ufa-Films „Meine Frau — die Hochstaplerin“ statt. Es ist eine Geschichte von den abenteuerlichen Streichen einer reizenden, kleinen Frau, die das Glück ein wenig forgiert und sich mitläßt ihrer „besseren“ Ehehälfte resolut „nach oben schießt“. Käthe v. Nagy und Heinz Kühmann sind die Träger der beiden Rollen. Willi Kollo schuf die Begleitmusik und einige zündende Schlagerlieder. Im Beiprogramm u. a. der Ufa-Kabarett-Film Nr. 3 und die neueste Ufa-Tonwoche.

* Wallhall-Theater. Heute findet die erste Aufführung des Felix-Bressart-Lustspiel-Films „Trara, die Liebe — Liebe und Trompetenbläser“ statt. Weitere Mitwirkende sind Georg Alexander, Martha Eggert, Maria Paudler, Ernst Beres, Senta Söneland, Anton Pointner. Die Regie führte Richard Eichberg. Auf der Bühne Varietékunst. Die Vorstellungen beginnen um 4.30, 6 und 8.30 Uhr.

* Der Film-Palast spielt ab heute Freitag den ersten Felix-Bressart-Film der Saison 1931/32 gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung: „Hirsekorn greift ein“. Bressart, der derzeitige beliebteste deutsche Komiker, in diesem Film mal nicht Soldat, ist Schauspieler bei einer Wandtruppe, dann Chauffeur und in selbstverliebener Würde ein Generaldirektor. Es wirken ferner mit: Charlotte Sula, Traus von Alken, Rudolf von Goth, Albert Paulig. Das Beiprogramm bringt u. a. eine Tongroteske, einen tönenden Kulturfilm und auf der Bühne die Mitglieder des früheren Film-Palast-Orchesters; sie spielen „Die Schlager rund um Bressart“.

* Thalia-Film-Theater. Dr. Baessler, der bekannte Südamerika-Forscher, spricht Montagmorgen 4½ und abends 8½ Uhr im Thalia-Theater und zeigt den von seiner letzten Expedition nach Südamerika mitgebrachten hochinteressanten Film „Unter Indianern Südamerikas“. Der Abendvortrag ist nur für Erwachsene.

Aus dem Vereinsleben.

* Am letzten Sonntag führte der „Westerwaldverein“ seine 10. Hauptwanderung aus. Es trafen sich 60 Teilnehmer um 9½ Uhr am Roshbrunnen. Der Weg führte durch Dambachtal, die Idsteiner Straße entlang, über den Trompeter. Hier wurde der schöne Blick ins Kartal und auf das goldene Mainz mit dem Vater Rhein dankbar aufgenommen. Dann ging es mit frohem Mut zum Daisbachtal, wo man noch einmal rastete und die Farbenpracht der herbstlichen Natur bewunderte; so schön war wohl der Wald selten, wie an diesem Sonntag. Bei der Schlusssitzung in Kiedernhausen begrüßte Herr Häußer die Wanderer und Gäste aufs herzlichste, unter den letzteren auch einige Mitglieder vom Rhein- und Taunusklub. Den beiden Führern, Kowal und Spangenberg, wurde der beste Dank für die Leitung der schönen Wanderung zuteil.

* Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ hält morgen Samstag, abends 8 Uhr, im Vereinsheim seine Jahres-Hauptversammlung ab.

* Das Männerquartett „Sängerlust“ veranstaltet am Sonntag, abends 7.30 Uhr, ein Herbstfest im Vereinsheim „Zum Römer“, Bidingenstraße 8.

* Der Sängerkor „Concordia“ 1866 Wiesbaden feiert sein 65jähriges Stiftungsfest am Sonntag, 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Saalbau Schmied, Waldstraße 111/113, bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Wiesbaden-Biebrich.

Der niedrige Wasserstand begünstigt außerordentlich die Wasserbauarbeiten an der Petersau und der Salzbadmündung. Der Einstufstollen an der Aue ist bereits ausgehoben und vollständig wasserfrei, so daß mit der Ausbetonierung begonnen wurde. Bei Anhalten des niedrigen Wasserstandes wird in den nächsten Tagen mit der Ausbaggerung der Rinne im Rhein zur Legung des 60 Zentimeter breiten Rohres begonnen werden.

Heute Nacht wurden von bis jetzt unbekannten Tätern in der Rathaus- und Armenruhrstraße an den Häusern die Fensterläden abgehängt und fortgeschleppt.

Nach 40jähriger Tätigkeit beim Biebricher Gaswerk ist der Installationsmeister Karl Gerlach in den Ruhestand getreten.

Wiesbaden-Bierstadt.

Durch die wirtschaftliche Notlage bedingt, haben sich die Grundstückspächter zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Durch die schlechten Ernteverhältnisse sind die Pächter in eine schwierige Lage gekommen. Um einen den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Pachtpreis zu erzielen, wurde ein Ausschuß gebildet, der mit den Privatverpächtern, Kirchenbehörde und dem Magistrat über die Preisfrage verhandeln soll. Den Vorsitz bei der neuen Vereinigung hat Ludwig Kilian, den Schriftführerposten E. Kaiser übernommen.

Wiesbaden-Frauenstein.

Die Städtische Verwaltungskasse Wiesbaden-Frauenstein ist von dem früheren Rathaus nach der alten Schule, Dohheimer Straße 2, verlegt worden.

Vorbericht

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Von Freitag bis Donnerstag, ein musikalisches Zeitpiel von Karl Hermann Pillen, das anlässlich des Rheinischen Musikfestes 1931 in Essen zur Uraufführung gelangte, ist vom Staatstheater Wiesbaden zur Südwestdeutschen Erstaufführung erworben worden.

* Spielplan des Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 11. Okt. (E 6): „Der Obersteiger“ (Erstaufführung). Montag, 12. Okt. (A 5): „Husarenlieder“. Dienstag, 13. Okt. (B 5): „Der Obersteiger“. Mittwoch, 14. Okt. (D 8): „Was ihr wollt“. Donnerstag, 15. Okt. (C 6): „Der Wildschütz“. Freitag, 16. Okt. (E 7): „Rosa Lisa“. Samstag, 17. Okt. (F 6): „Die Fledermaus“. Sonntag, 18. Okt. (G 8): „Das Land des Lächelns“. Die Vorstellungen beginnen um 19.30 Uhr. — Kleines Haus: Sonntag, 11. Okt. (außer Stammtische): „Das große Objekt“. Mon-



Der Neubau der Universitäts-Frauenklinik in Berlin

geht seiner Vollendung entgegen. Die Errichtung dieses nach modernsten Prinzipien entworfenen Gebäudes erregt umso höheres Aussehen, als im Zusammenhang mit den scharfen Einsparungen die berühmte Universitätsklinik Geheimrat Biers ihre Vorarbeiten schließen mußte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Vom Frankfurter Sängertreffen

— **Frankfurt a. M., 8. Okt.** Für das große Sängertreffen im Goethejahr sind rund 50 Konzerte vorgesehen, die sich auf 10 Räume verteilen, abgesehen von dem Singen auf freien Plätzen. Die große, neu zu errichtende „Sängerhalle“, die 25 000 Sänger und ebensoviel Zuhörer fassen soll, ist für das Begrüßungskonzert, die drei Hauptkonzerte, ein großes Sonderkonzert und für die Aufführung der Reunten Sinfonie bestimmt. Von den zur Verfügung stehenden Sälen stehen drei im Festgelände. Da ist zunächst die Städtische Festhalle, der einstige Schauplatz der Kaiserpreisungen. Sie hat 15 000 Sitzplätze. In unmittelbarer Nähe befindet sich der „Bachsaal“ und der „Schubertsaal“. Sie sind akustisch ausgezeichnet lassen 2000 bzw. 1500 Hörer und eignen sich vorzüglich für Sonderkonzerte großer Vereine. Alle übrigen Säle befinden sich in der Stadt. Etwa 10 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt liegt auf der linken Mainseite in Sachsenhausen das „Hippodrom“ mit einem 3000 Hörer fassenden Saal. Er besitzt den Vorzug, jede wünschenswerte Vergrößerung des Bodiums zuzulassen. Fast im Zentrum der Stadt befinden sich der „Saalbau“, das „Volksbildungsheim“ und die historische Paulskirche. Letztere soll bekanntlich die Stätte der feierlichen Festöffnung sein. Ihr Fassungsvermögen berechnet sich auf 2000 Personen. Das „Volksbildungsheim“ ist etwas kleiner, faßt aber immerhin noch 1200 Personen. Mit dem Namen „Saalbau“ bezeichnet der Frankfurter das hodenständige Konzerthaus, in dem seit Jahrzehnten die besten Instrumental- und Solokonzerte abgehalten werden. Es umfaßt einen kleinen und einen größeren Saal. Nur der letztere mit 1900 Plätzen kommt für das Sängertreffen in Frage. Nahe am Festgelände liegt noch der „Palmengarten“, ein Saal mit 1200 Plätzen wird in seiner modernen Ausgestaltung für die mittleren Vereine willkommenen Gelegenheit zum Konzertieren geben. Noch ist der „Festsaal der Universität“ zu nennen. Er faßt 700 Hörer.

Zwei alte Schwindlertricks, die noch immer ziehen.

— **Frankfurt a. M., 8. Okt.** Mit zwei alten Schwindlertricks wurden hier in der letzten Zeit von zwei Gaunern gute Erfolge erzielt. Ein Lebensmittelgeschäft wurde von einer „Kuchengemeinde“ telefonisch angerufen und erhielt den Auftrag, Lebensmittelpakete an eine bestimmte Familie abzuliefern. Als der Ausläufer der Firma bei der angegebenen Adresse erschien, wurde er von einem Herrn Göbel erwartet, der ihm einen Ausweis zeigte und die Pakete in Empfang nahm. Hinterher stellte sich natürlich heraus, daß der Auftrag fingiert war.

Ein zweiter Schwindler arbeitet mit einem anderen Trick. Er nennt sich Landge, gibt sich als Akademiker aus, der sich zum Richteramt ausbilde und zur Zeit in einem Anwaltsbüro tätig sei. Er zeigt Papiere vor und veranlaßt Interessenten, ihm Aufträge zur Prozeßführung zu erteilen. Es kommt ihm natürlich nur darauf an, einen recht erheblichen Kostenvorschuß herauszuholen und damit auf immerwiederkehren zu verschwinden. Neben ihrem Geld verloren die Leute, die auf den Schwindel hereinfielen, ihr wichtiges Aktenmaterial.

Die Beute zweier Hoteldiebe.

— **Bad Nauheim, 8. Okt.** Unter fremdem Namen wohnten hier die beiden vielgeübten Hoteldiebe Richard Steinig und Helmuth Darr aus Sachsen mehrere Tage. Als ihnen der Boden zu heiß wurde, flüchteten sie so plötzlich, daß sie mehrere dicht mit Diebesgut gefüllte Koffer zurücklassen mußten. Es befanden sich unter den Sachen eine Menge Kleider, Uhren, Schmuckgegenstände, ferner Steuerarten und ein Führerschein auf Familie Diebshner aus Chemnitz lautend, zahlreiche auf den Namen Alfred Helmut Darr aus Leipzig lautende Wandscheine, Uhren von Chemnitzer Familien, Wandscheine des Wandscheingewerks von Rüpping in Borna, lobann viele alte 1000- und 100-Mark-Scheine. Das Auto der Diebe trägt die Nummer III 27 865.

Der Stand der Reben.

— **Koblenz, 9. Okt.** Bei dem schönen Oktoberwetter hat die Reife der Trauben gute Fortschritte gemacht. Sie wurde durch die in den letzten Tagen aufgetretenen Morgennebel zusehends gefördert. Die Färbung der Trauben hat weiter zugenommen, und in verschiedenen Weinbaugemartungen des Mittelrheingebietes hat die Traubenfarbe bereits die der Edelreife erreicht. Die Süße der Trauben läßt in diesen Bezirken nichts zu wünschen übrig. Sie übersteigt bereits jenen Grad, wie er sonst im Durchschnittsvierteljahr erst nach der Hauptlese zu finden ist. In den besseren Weinbergs-lagen rechnet man mit einem Qualitätstropfen. Was den Bezug der Trauben anbelangt, so sind in den einzelnen Weinbergs-lagen wesentliche Unterschiede festzustellen. In den Lagen, die von Rebenschädlingen befreit geblieben sind, ist ein schöner Behang festzustellen. Die Trauben sind dort gesund. Bei einem weiteren günstigen Oktoberwetter rechnet man mit einer weiteren Veredelung der Trauben. — Im Weinverkaufsgeschäft ist zwar eine kleine Belebung festzustellen, doch sind die Preise gering. — Die Weinlese im Weinbaugelände an der Unterlahn hat im Gegensatz zu den Weinbaugeländen an der Mosel bisher noch nicht begonnen, da die Lahnwinter die schönen, sonnigen Herbsttage des ersten Oktoberdrittels auf die Ausreise der Trauben einwirken lassen wollen. Der Behang der Reben übertrifft den der letzten Jahre um ein Bedeutendes, so daß man in den Hauptweinorten Oberrhein und Weinähr bei Fortdauer des warmen, sonnigen Wetters sich auch in qualitativer Hinsicht einen guten Tropfen verspricht, der den der Vorjahre noch übertrifft.

Fertigstellung der Umgehungsstraße Oberseifers—Niederseifers.

— **Limburg a. d. L., 9. Okt.** Die Umgehungsstraße Oberseifers—Niederseifers im Zuge der Durchgangsstraße Frankfurt—Limburg—Altenkirchen—Köln, deren Ausbau mit zusätzlichen Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewährleistet und Ende Juni 1930 in Angriff genommen wurde, ist nunmehr fertiggestellt und am Donnerstag von einer Kommission des Kreisausschusses Limburg und der Presse besichtigt worden. Der Bau der Umgehungsstraße, der bei einer Länge von 3200 Metern mit einem Baukostenaufwand von 130 000 M. und Grunderwerbskosten von 45 000 M. bewerkstelligt wurde, brachte 152 Arbeitslosen in 8630 Erwerbslosenstunden Beschäftigung. Von den teuren Baukosten von 130 000 M. entfallen zwei Drittel auf den Bezirksverein und ein Drittel auf den Kreis Limburg.

Er zog den Tod vor.

— **Siegen, 8. Okt.** Auf tragische Weise endete hier der kaufmännische Leiter des Kaufhauses Michel Marx, der seit Jahrzehnten Direktor d. h. in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Direktor d. h. hatte von seinem Konzern den Auftrag erhalten, da die Umwandlung des Kaufhauses in ein Einheitspreisgeschäft im Februar nächsten Jahres vor-

Lebt v. Lacum noch?

Neue Zweifel und Verdachtsmomente.

Nachdem gemeldet wurde, daß im Fall v. Lacum ein Versicherungsschwindel nach Art Lehnens wohl kaum in Frage käme, ist vielfach der Schluss gezogen worden, der Fall v. Lacum sei reiflos geklärt. Bei Überprüfung des Ermittlungsmaterials fallen jedoch einige nach Wiesbaden spielende Merkmale auf, durch die die Annahme gestützt werden kann, daß v. Lacum damals nicht verbrannt ist, sondern noch unter den Lebenden weilt. Ein an der Leiche noch vorgefundener Stoffrest trug die typischen Merkmale der Konfektionsware, während weiter festgestellt worden war, daß v. Lacum bei einem ersten Maßgeschäft in Wiesbaden nur erstklassige Stoffe verarbeitet ließ. Der Schneidermeister bestätigte, daß v. Lacum nur bei ihm seine Anzüge anfertigen ließ und er es für ganz ausgeschlossen halte, daß v. Lacum diesen Anzug, dessen Stoffmuster dem Schneidermeister vorgezeigt worden war, in irgend einem Konfektionsgeschäft gekauft habe.

Eine Aussage im gleichen Sinne machte auch eine Frau Dr. B. in Wiesbaden, die mit v. Lacum des öfteren geschäftlich zu tun hatte, und der der Verbrannte noch 60 000 M. schuldet.

Frau Dr. B. versicherte auch ganz bestimmt, daß v. Lacum niemals eine silberne Platte am Kopfe getragen hat. Auch das noch gut erkennbare Muster an dem Stoffrest wurde von keinem der näheren Bekannten des v. Lacum als von einem Anzug des Verbrannten anerkannt. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung erscheint als besonders wichtig, daß v. Lacum an dem Tage, an dem er verschwunden ist, einen grauen musterlosen Anzug getragen hat, während der bei dem Verbrannten aufgefundene Rest aus einem braunen, mit Diamantmustern bestehenden Stoff herrührt.

Auch aus anderen Umständen ist der Schluss zulässig, daß der Verbrannte nicht mit v. Lacum identisch ist. Vielmehr kann angenommen werden, daß eine dritte, bis jetzt noch nicht ermittelte Person verbrannt ist.

Diese Annahme wird dadurch verstärkt, daß nach den Gutachten von Sachleuten bei dem Brand des Wagens eine Hitze von 800 bis 1000 Grad geherrscht haben muß, aber das Uhrglas noch vollkommen erhalten geblieben ist.

Auch der Umstand, daß zwei von v. Lacum sonst getragene Ringe unter dem Wagen vorgefunden wurden, ist mehr als auffällig. Dinsu kommt noch, daß der Verbrannte, wie schon einmal erwähnt, noch auf dem Führersitz vorgefunden wurde. Sachleute haben außerdem erklärt, daß

eine Selbstentzündung durch den Anprall an den Baum vollständig ausgeschlossen ist. Der betreffende Gewährsmann erklärte sich sogar bereit, mit einer weit höheren Geschwindigkeit, als die, die der Unglückswagen gehabt haben kann, den Anprall zu wiederholen; er war der festen Überzeugung, daß bei einem solchen Versuch weder ihm noch dem zu benutzenden Wagen etwas passieren könne.

Wenn nun der Fall v. Lacum gerade kein Fall Lehnens zu sein braucht, in dem sich der Täter in den Besitz einer Versicherungssumme setzen will, so ist doch eine Parallele dahin möglich, daß sich v. Lacum durch seine Tat einer großen Schuld entledigen wollte. Nachdem sich v. Lacum einige Monate vor seinem Verschwinden noch durch Beschäftigungen über Wasser gehalten hatte, wurde ihm später doch der Boden zu heiß, und er mußte versuchen, auf eine glaubhafte Weise aus dem Gesichtskreis seiner Gläubiger zu verschwinden. Bei seinem Vorhaben hatte v. Lacum ganz bestimmt aber nicht damit gerechnet, daß er an dieser Stelle nach seinem fingierten Tode nochmals von einem Zeugen, der bei den späteren Ermittlungen noch eine wesentliche Rolle spielen wird, gesehen werden konnte.

Es wurde nämlich ein Motorradfahrer ermittelt, der beklagte und dies unter Eid wiederholen will, daß er zwei Stunden nach dem angeblichen Unglücksfall eine Person gesehen hat, die in eiligem Tempo die Landstraße passierte und in der von dem betr. Zeugen nach den vorgezeigten Lichtbildern einwandfrei v. Lacum wiedererkannt worden ist.

Bei der Beschreibung des Unbekannten wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß dieser einen grauen Anzug getragen habe. Einwandfrei steht fest, daß v. Lacum kurz nach Mitternacht Goggenau verlassen hat. Ereignet hat sich der Unglücksfall 10 Minuten vor 2 Uhr. Um diese Zeit blieb die vorgefundene Uhr stehen. Was hat nun v. Lacum in den noch fehlenden 1½ Stunden unternommen? Das ist eine Frage, die nur er beantworten kann. Und was tat er, falls er ein Verbrecher ist, nach der Tat? Der schon oben erwähnte Motorradfahrer hat die ihm als v. Lacum erscheinende Person etwa um 4 Uhr 5 bis 4 Uhr 8 Minuten gesehen. Durch weitere Verhör wurde festgestellt, daß v. Lacum — immer muß angenommen werden, daß er die Person war, die der Motorradfahrer erkannt haben will — um 6 Uhr in Worheim sein konnte. Von hier aus konnte er etwa um 7 Uhr einen beschleunigten Personenzug nach Karlsruhe benutzen, der dort um 7,30 Uhr eintraf und nach 8 Uhr Anschluß nach Basel — Mailand oder um 9,30 Uhr Anschluß nach Straßburg — Paris hatte.

Klopfen an der Haustür gewacht. Als sie von einem Fenster aus fragte, wer da wäre, fielen plötzlich mehrere Pistolenschüsse. Die Geschosse schlugen in unmittelbarer Nähe der Frau ein, die glücklicherweise nicht getroffen wurde. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei den Kugeln um Stahlmantelgeschosse handelt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Der Tod im Gärtler.

— **m. Baudau (Walg), 8. Okt.** Die 72jährige Witwe Margarete Kuh n aus Baudau begab sich, in Impffingen bei ihrer Schwester zu Besuch weidend, in den Keller, um Kartoffeln zu holen. Die besetzte Frau, welche ohnehin unter Atembeschwerden zu leiden hatte, wurde von den Gärungsgasen beunruhigt und brach zusammen. Als man sie, durch das lange Ausbleiben beunruhigt, suchte, fand man sie bewußtlos auf. Die sofort von einem Arzt unternommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Frau war inzwischen schon gestorben.

— **Bredenheim, 8. Okt.** Am 11., 12. und 18. Oktober findet hier die diesjährige „Kerb“ statt.

— **Frankfurt a. M., 8. Okt.** Ein Passant sah in der Ottostraße, wie sich ein Mann in auffälliger Weise an einem Auto zu schaffen machte, plötzlich aus dem Auto einen Koffer nahm und verschwinden wollte. Der Passant stellte den Dieb zur Rede, worauf ihm dieser den Koffer vor die Füße warf und fortlief. Es gelang, den Ausreißer festzunehmen und der Polizei zu übergeben, die feststellte, daß es sich um den 36 Jahre alten Agenten Max Japf handelte, der etwa zwanzigmal vorbestraft ist.

— **Mühlhausen, 8. Okt.** Gestern nachmittag ereignete sich unterhalb der Kirche ein schwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetzter Wagen aus Aachen kam auf dem Straßenpflaster ins Schleudern und fuhr gegen eine Mauer. Hierbei wurde die eine Wagenseite und sämtliche Scheiben zertrümmert. Durch die Glasscherben wurden von den beiden mitfahrenden Damen die eine schwer, die andere leicht verletzt. Die beiden Herren kamen mit dem Schrecken davon. Nach erster ärztlicher Hilfeleistung wurden die verletzten Damen ins Rübeshelmer Krankenhaus eingeliefert.

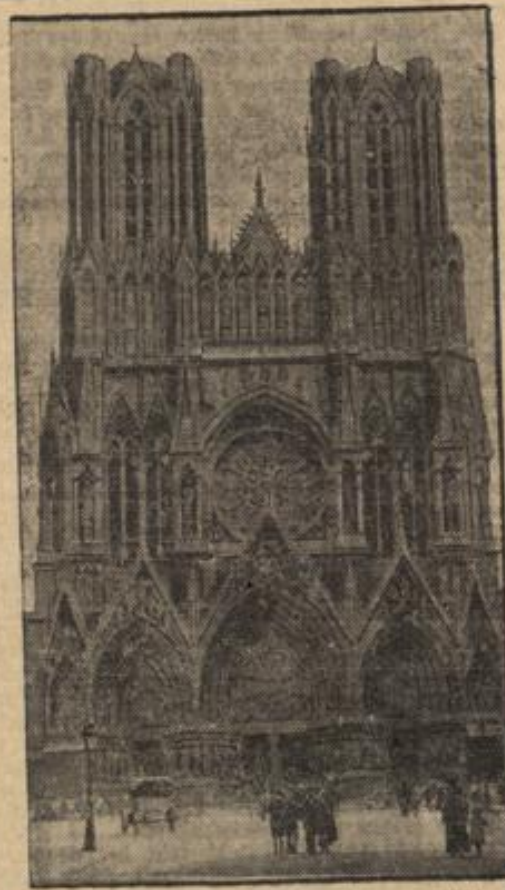
— **m. Bad Ems, 8. Okt.** In der Nähe der Russischen Kirche ließ sich ein in einem Emser Genesungsheim zu Besuch weilender Postauswärtiger aus Duisburg von einem Zug überfahren. Der 25jährige Mann hinterließ ein Schreien, wonach Liebesgram das Motiv der Tat ist. Seine Braut ist vor einiger Zeit gestorben.

— **Sulan, 8. Okt.** Die Insassen eines Gasthauses in Alf wurden durch einen Schuß erschreckt. Als man die einzelnen Zimmer absuchte, fand man den 25jährigen Sohn des Gasthofbesizers erschossen auf. Da der junge Mann in geordneten Verhältnissen lebte, ist ein Selbstmord kaum anzunehmen. Man vermutet vielmehr, daß der junge Mann unvorsichtig mit der Schusswaffe hantierte, wobei der tödliche Schuß losging.

— **Limburg a. d. L., 8. Okt.** Ein mit 40 Personen besetzter Kölner Verkehrs-Omnibus, der eine dreitägige Fahrt durch Taunus und Westerwald gemacht hatte, erlitt bei Limburg dadurch einen Unfall, daß ihm ein wildgewordenes Pferd mit einem Wagen gegen den Motor stieß. Der Omnibus mußte abgelenkt werden, während die Reisenden die Fahrt mit der Bahn fortsetzen mußten.

— **Montabaur (Westerwald), 8. Okt.** Der älteste Einwohner der Stadt Montabaur, Schneidermeister H. Busch, erlag im Alter von 92 Jahren einem Schlaganfall. Bis in sein hohes Alter war er aktives Mitglied der Feuerwehr und eines Gesangsvereins.

— **Schwege, 8. Okt.** Auf der Straße zwischen Schwalbenthal und Trausententisch geriet das Auto eines Viehlwerder Geschäftsmannes plötzlich in Brand. Glücklicherweise gelang es dem Führer des Wagens, sich unterlegt aus dem brennenden Wagen zu retten und die Geschäftspapiere unverletzt in Sicherheit zu bringen. Verbrannt sind dagegen 7000 Zigaretten und 21 000 Zigaretten. Das Auto wurde vollkommen zerstört. Das Feuer war dadurch entstanden, daß der Bergarbeiter in Brand geriet und den Benzinanzug zur Explosion brachte.



Die Kathedrale von Reims wieder vollständig hergestellt.

Die berühmte gotische Kathedrale von Reims, eines der herrlichsten Bauwerke des Mittelalters, die während des Weltkrieges schwer beschädigt war, ist jetzt völlig wieder hergestellt und durch den Erzbischof von Reims mit einem feierlichen Pontificalamt wieder eröffnet worden.

genommen werden soll, sämtlichen Angestellten des Kaufhauses die Kündigung zuzustellen. Dem Direktor H. selbst wurde in Aussicht gestellt, daß ihm eine leitende Stellung innerhalb des Konzerns übertragen wird. Ob diese Vorgänge die Ursache zu dem tragischen Schritt sind, konnte noch nicht geklärt werden. Man fand ihn, durch Veronal vergiftet, in seiner Wohnung tot auf.

Sechs Bergarbeiter verschüttet.

Ein Loter, vier Schwerverletzte.

— **Kaufbach (Bezirk Kassel), 8. Okt.** Bei den Arbeiten für die Wasserleitung stürzte plötzlich ein Graben ein. Sechs darin beschäftigte Bergarbeiter wurden verschüttet. Vier von ihnen konnten lebend, jedoch schwer verletzt, geborgen werden, ebenso der fünfte Arbeiter, der nur leichte Verletzungen davontrug, während der sechste Verunglückte nur noch als Loter geborgen werden konnte. Es handelt sich um den Arbeiter K. a. z. aus Oberweiler-Tiefenbach, der sechs unversorgte Kinder und eine schwerkranke Frau hinterläßt. Die Arbeiter Gottfried S. u. g. aus Frankelbach, Adolf W. e. l. aus Dunsweiler, Johann S. h. a. d. t. aus Wolfstein und Ernst H. a. s. m. a. n. n. aus Fischbach an der Nahe trugen Knochenbrüche, Prellungen und innere Verletzungen davon.

Überfall auf ein Forsthaus.

— **Bad Kreuznach, 8. Okt.** Auf das Forsthaus Wertheimer wurde ein Überfall verübt. Die Frau des Forstereheisen, die allein zu Hause war, wurde nachts durch

Eine Mutter besucht ihren Sohn — —

— in der Fremdenlegion.

In Groß-Storkwitz bei Leipzig, so hatte man uns erzählt, lebt eine Mutter, die ihren Sohn in der Fremdenlegion besucht hat. — Eine Mutter, die ihren Sohn in der Fremdenlegion besucht, so fragten wir uns, das muß eine ungewöhnlich mutige Mutter sein und so treu, wie eben alle Mütter sind. Und so beschlossen wir, diese ungewöhnliche Mutter aufzufuchen und sie über ihre Reise ein bißchen auszufragen.

Es traf sich gut, daß die Mutter zu der Familie gehört, die den Gasthof von Groß-Storkwitz besitzt. Frau Helene Klemm, eine Sechzigjährige, der man jedoch höchstens fünfzig Jahre zutrauen möchte, war leicht zu finden.

„Ja“, sagte sie, „ich habe meinen Sohn in Afrika besucht. — Wie ich dazu kam? Einer meiner Nachbarn erzählte mir, daß er da drunten zu tun habe und fragte mich, ob ich nicht mitkommen wollte. Nachher ist er freilich gar nicht gefahren und ich mußte die Reise allein machen. Er hat mir aber alles genau aufgeschrieben. Und so fuhr ich nach Marseille und von da mit dem Schiff nach Algier. In Pettau sollte ich meinen Sohn finden. In Oran landete ich. Eine wunderschöne, hoch auf Felsen gelegene Stadt mit Palmen. Da stand ich nun! Hier Gepäck und dort Gepäck, und der Sprache war ich unfähig. Und ringsherum schwarze, beturbante Kerle, die alle mein Gepäck haben wollten. Schließlich kam ein Deutscher aus dem Rheinland und sagte mir, daß ich nach Sidi Bel Abes mit dem Autobus fahren müsse. Es ging vier Stunden lang durch kultiviertes Land mit Olivenbäumen und Getreide. Es war Mai. Die Araber mähten gerade den Hafer. Sie haben ihre Felder glänzend im Schwung. Ich bin Bauersfrau, ich verstehe etwas davon; es sieht bei ihnen viel besser aus als in Südranien, noch nicht einmal Unkraut gibt es in ihren Feldern.“

In Sidi Bel Abes sah ich ungeheuer viel Militär.

Hunderte von Flugzeugen waren da versammelt. Senegaleser marschierten, Juaren in blauen und goldenen Uniformröcken standen herum, graue Spahis waren da und Kamelreiter.

Ich kam zur Kaserne der Fremdenlegion! Eine Kaserne, genau wie in Mädrin. Ich ging zu den Wagen, zeigte ihnen das Bild meines Sohnes. Sie konnten sich mit mir nicht unterhalten. „Kinder“, rief ich eine Gruppe von Soldaten an, „kommt doch mal herüber, ihr seid doch Deutsche“. Der wachhabende Unteroffizier schickte mir einen Mann. Er sagte mir, mein Sohn sei im Wälder und führte mich zum General Kollet. Der General sprach deutsch mit mir. Er schrieb mir einen Brief mit der Erlaubnis, meinen Sohn drei Tage zu besuchen und gab mir einen Soldaten als Dolmetscher mit.

Nun ging es wieder fünf Stunden lang mit einem Araber-Autobus weiter. Das war gar nicht angenehm. Die Kerle lachten immer wieder ein Lächeln ab. 1700 Meter hoch stieg der Wagen über Felsen in die Steppe. Die Straßen waren wunderschön und in gutem Zustand.

Die Straßen sind alle das Werk der Legionäre.

Nachts kam ich in Pettau an. Ein Araberdorf. Man führte mich in eine spanische Kneipe. Die Schlafstube, die mir angewiesen wurde, besaß kein Fenster, nur ein Luftloch zu ebener Erde, durch das ich den Ausblick in ein Schlammloch auf der Gasse hatte. Ich rief aus. Ein Legionär begegnete mir. Er hielt mich für seine Mutter. Es war schwer, ihm begreiflich zu machen, daß ich nicht seine Mutter sei. Später erfuhr ich, daß der arme Kerl in Indo-China war, daß er den „Longking-Klops“ hat und an der beständigen Bahnvorstellung leidet, seine Mutter komme und bringe ihm Geld zur Eröffnung eines Kinos.

Er erbot sich schließlich, mich zu einem Deutschen, einem Strahburger, zu führen, der mit einer Spanierin verheiratet sei und ein Hotel besitze. „Wenn Sie mich aber verschleppen“, sagte ich zu ihm, „soll Sie der Teufel holen!“ Er führte mich jedoch richtig in einen Gasthof, in dessen Saal viele Offiziere bei Tisch saßen. Ich wurde dort sehr gut aufgenommen und bekam die erste ordentliche Mahlzeit nach meiner Ankunft in Afrika. Es gab vier Gänge: Hammel, Fisch, ein ausgezeichnetes Gürkengemüse, Obst und Wein, soviel ich trinken wollte. Das kostete — alles zusammen — 1.50 Mark nach unserem Gelde. Ich hatte für die ganze Reise nur 320 Mark zur Verfügung. Die Fahrt auf den Dampfern der „Messagerie Maritimes“ ist ja sehr billig. Die Offiziere betrachteten mich alle sehr aufmerksam, und jeder Offizier, der hin-ausging, grüßte. Schließlich kam ein älterer Offizier, den ein jüngerer begleitete, zu mir und sagte: „Sie kommen vom General Kollet? Kann ich den Brief, den er Ihnen gegeben hat, einmal sehen?“ Er las den Brief und meinte dann — er war der Oberst des Regiments — in gebrochenem Deutsch: „Wir müssen der Mama den Sohn drei Tage geben.“

Am nächsten Morgen war ich schon um fünf Uhr auf. Ich hatte inzwischen erfahren, daß mein Sohn noch gar nicht da sei, sondern erst am diesem Morgen aus den Wäldern in den Bergen zurückkomme. Er ist übrigens Dentist und seiner Truppe als Heilgehilfe zugeteilt. — Warum er überhaupt zu der Fremdenlegion gegangen ist? Nun,

weil er keine Arbeit und immer einen Gang zum Abenteuer hatte.

Er ist schon viele Jahre bei der Fremdenlegion. Noch ein Jahr, dann ist er frei. Er hat auch den Kleinkrieg in Marokko mitgemacht. Das ist natürlich eine furchtbare Strapaze. Denn, ganz abgesehen von den Kämpfen selbst, herrscht unten in der Ebene eine glühende Hitze, das Gebirge

steigt über 4000 Meter hoch und oben liegen Eis und Schnee. Also, um den Faden wieder aufzunehmen, kaum war ich aufgestanden, so kamen auch schon die Truppen aus den Bergen, von vielen Flugzeugen begleitet, denn vor denen haben die Araber Angst. Die Truppen werden immer von Flugzeugen beschützt. Sehr merkwürdig nahmen sich die nachteiligen Senegaleser aus, denen ihre Frauen ihre Gewehre nachtrugen. Weit aus am schneidigsten wirkten die Legionäre in ihren kaffarbenen Uniformen; die Rußi marschierte ihnen voraus. Auch braune Reiter auf wunderschönen Araberpferden kamen zwischen durch. Es hatte sich schnell die Nacht richtig verbreitet, eine deutsche Mutter sei angekommen. Die Araberlinder schrien unaufhörlich: „Allemand mero!“

Ein Legionär kam zu mir und fragte mich, ob ich in der Heimat bei seinen Angehörigen nicht für ihn vermitteln wolle. Er sei schon dreizehn Jahre in der Legion und Sohn eines deutschen Offiziers. Er werde zu Hause als Vaterlandsverräter angesehen. Ich versprach ihm, für ihn einzutreten, aber plötzlich war nichts mehr aus ihm herauszubringen. Er gab mir weder den Namen noch die Adresse seiner Mutter, und als ich deutsche Platten auf das Grammophon in der Gaststube aufsetzte, verschwand er.

Inzwischen hatte eine Ordonnanz meinen Sohn von meinem Kommen benachrichtigt. „Anfin!“ hatte er gesagt, „meine Mutter ist doch nicht da“. Aber er kannte doch von dem Militärlager oben auf der Höhe herunter, so schnell ihn seine Beine tragen mochten, mitten durch das ausgetrocknete Flußbett auf mich zu. Der Wirt rief: „Der Medicin-Chef ist da!“, und schon war er bei mir, packte mich und rannte mit mir in der Stube herum wie toll. „Lass mich doch stehen“, rief ich, „daß ich Dir ein paar tüchtige Ohrfeigen herunterhauen kann“, denn das hatte ich mir vorgenommen, aber ich hab's dann doch nicht getan. — „Wie bist Du denn durchgekommen, Mutter?“ fragte er mich. — „Fein. Mit den Händen. Und die Namen sind ja alle deutsch: Oran, Sidi Bel Abes usw.“ Er mußte noch ein paar Kranke besorgen, dann hatte er drei Tage Urlaub. 30 Tage sollte er in dem Lager, das für anderthalbe Kompagnie bestimmt ist, bleiben.

Von morgens zwei bis zehn Uhr ist Dienst.

Von zehn Uhr bis zwei Uhr müssen die Legionäre schlafen. Von sechs Uhr ab sind sie ganz frei. Dann wird natürlich Wein getrunken, es kommt dann auch zu Keilereien und Stechereien, aber es gibt natürlich auch ordentliche Leute, die das nicht mitmachen. Überall standen Würfel- und Trinkbuden, und die Araberlinder hatten draußen Tische aufgestellt.

Von dem Feldzug hat er mir nichts erzählt. Er hat überhaupt nicht sehr viel erzählt. Daß eine andere Dienst-einteilung bei dem furchtbaren Klima nicht möglich ist, daß sie keine Feiertage, ausgenommen die Militärfesttage haben, daß sie 22 Pfennige Lohnung erhalten, daß sie viel vom Typhus und vom Sirocco zu leiden haben, und daß alle möglichen Elemente bei ihnen sind, weshalb die eiserne Disziplin eine Notwendigkeit ist.

Nach dem dritten Tage wollte ich wieder fort, weil mein Geld sonst nicht gereicht hätte. Aber der Wirt sagte: „Sie bleiben da! Als mein Gast.“

Deutsche im Ausland müssen sich gegenseitig helfen!“

Ich nahm die Einladung an und konnte so noch zwei und eine halbe Woche in der Nähe meines Sohnes bleiben. Dann bin ich über Paris wieder zurückgefahren. Ich werde Ihnen noch einen Brief von ihm vorlesen, damit Sie sehen, wie er sich über meinen Besuch gestreut hat.“

Hier endigte die tapfere Mutter ihren Bericht, in dem sie vielleicht doch das eine oder andere, was hinter den Kulissen der Fremdenlegion vorgehen mag, verschwiegen hat, um ihrem Sohn, der ja noch ein Jahr aushalten muß, nicht zu schaden.

Schwere Gasexplosion in Gdingen.

Viele Tote.

Am Donnerstagabend ereignete sich in Gdingen eine ungeheure Explosionskatastrophe. Ein neuerbautes Häuserblock, der der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter gehört, ist durch eine Explosion von Leuchtgas zum Teil in die Luft geflogen. Die Gasanlage war erst kürzlich eingerichtet worden. Die Detonation war außerordentlich stark. Die Explosionsstelle bietet einen erschütternden Anblick. Aus den Trümmern sind eine Anzahl Tote und Verletzte hervorgeholt worden. Die Rettungsmannschaften der Feuerwehr, der Polizei und eine Kompagnie der polnischen Kriegsmarine waren bei der Bergung tätig. Etwa elf Wohnungen sind völlig zerstört. Sieben Personen wurden schwerverwundet ins Krankenhaus eingeliefert. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten ist augenblicklich noch nicht bekannt.

Schweres Unglück beim Bau einer Wasserleitung. Bei den Arbeiten für die Wasserleitung stürzte in Callbach bei Aul in der Pfalz ein Schacht ein, wobei sechs Arbeiter verunglückten. Während einer der Verunglückten mit verhältnismäßig leichten Verletzungen geborgen werden konnte, hatten vier der Verunglückten schwere innere und äußere Verletzungen, meist Knochenbrüche und Prellungen, davongetragen. Einer der Verunglückten war bei seiner Bergung bereits tot.

Ein Schmugglerauto rast durch die geschlossene Eisenbahnbrücke. Zollbeamte versuchten in Kobberich ein Personenauto, das eine Ladung geschmuggelten Tabak aus Holland beförderte, in der Nähe des Bahnhofs zum Halten

zu bringen. Trotzdem mehrere Schüsse auf den Wagen abgegeben wurden, gelang es nicht, die Schmuggler zu stellen. Ein am Eisenbahnübergang stehender Zollbeamter schloß schnell die Schranke, aber die Schmuggler rasten mit ihrem Wagen in großer Geschwindigkeit über den Eisenbahnübergang, wobei beide Schranken in Trümmer gingen. Der Wagen, der einen Teil der Ladung verloren hatte, wurde nur gering beschädigt.

Untersuchungen bei der Ortskrankenkasse Regensburg. Bei einer unvermuteten Kontrolle der Augenärztin der Allgemeinen Ortskrankenkasse Regensburg wurden umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Auf Grund des Untersuchungsergebnisses wurde der 40jährige Betriebssekretär Vogel verhaftet. Der ebenfalls beschuldigte Sekretär Gnad ist augenblicklich krank. Die Veruntreuungen, die schon seit Monaten verübt wurden, belaufen sich auf annähernd 10 000 Mark.

Verhaftung eines der Teilnehmer am Zückerboger Eisenbahnattentat Verdächtigen. Nach einer Meldung aus Zückerbog wurde der Knecht Kurt Bartels in Hohen-Isfeld wegen Verdachts der Mittäterschaft an dem Zückerboger Eisenbahnattentat festgenommen und dem zur Zeit in Zückerbog weilenden Kriminalkommissar Dr. Wächter, der der Untersuchungskommission für das Eisenbahnattentat angehört, vorgeführt. Der Kommissar veranlaßte die sofortige Überführung Bartels nach Berlin. Bartels soll auch an dem Sprengstoffdiebstahl in Petershain (Kiebslaußig) beteiligt gewesen sein, wo vor einiger Zeit etwa ein halber Zentner Sprengstoff entwendet wurde.

Wetterbericht.



An der Rückseite eines abziehenden Wirbels hat vorstehende Kaltluft über dem Kontinent zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes geführt. Unter seinem Einfluß setzt zunächst Beruhigung und Aufhellung ein, doch ist bei Island bereits ein neuer Tiefdruckwirbel erschienen, dessen südliche Ausläufer schon im Laufe des Freitag ihren Einfluß auch auf unsere Witterung ausdehnen dürften. Die Witterung bleibt bei Luftzufuhr aus West daher auch weiterhin unbeständig.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Trocken und ziemlich heiter, am Tage sehr mild. Allmählich aufsteigende südliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 9. Oktober 1931.

Biebrich:	Begel	1.77 m	gegen 1.80 m	gestern
Mang:	"	0.96 "	"	1.00 "
Gaub:	"	2.14 "	"	2.18 "
Röln:	"	1.91 "	"	1.94 "

Total-Ausverkauf

BEN SOLIMAN

nur noch kurze Zeit,

jetzt 5 Taunusstraße 5

Preise 40—70% reduziert.

3907

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich, für Unterhaltung, Stadt- nachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornauß, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



A. Brezing, Wiesbaden, Bertramstr. 15, Tel. 23016., autoris. Ford-Händler.

An alle FORD-BESITZER!

Wie weit kommen Sie mit 1 Ltr. Brennstoff?

Vom 9.—11. Oktober 1931 findet der hiesige Brennstoffverbrauchs-Wettbewerb, offen für alle Ford-Besitzer, statt. **Wertvolle Preise!** Die 6 Gesamtsieger aus ganz Deutschland sind 3 Tage lang Gäste der Fordwerke in Köln (bei freier Hin- und Rückfahrt). Meldungen werden noch entgegen genommen. Näheres bei

1111a

Für die moderne Jacke

Pelz-Imitationen in vollendeter Schönheit

Fohlen 125 cm breit 15.-	Gazelle 125 cm breit 16.-	Breitschwanz 125 cm breit 16 ⁵⁰	Persianer 125 cm breit 22 ⁵⁰	Persianer-Klaue 125 cm breit 24.-
--------------------------------	---------------------------------	--	---	---

Neu aufgenommen: Die guten Bazar-Schnittmuster

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K158

Meine Reklame

Teppichkehrmaschinen

Deutsche Wertarbeit
Qualitätsware
mit wirklich guter Bürste
nur solange
Vorrat **8.50**

Weitere Modelle bereits für 5.75 u. 6.75

JUNG Kirchgasse 47
Telephon 272 3

Fleisch und Wurst

Das Beste und Billigste!

Prima Schweinefleisch!
Rorder- u. Hinterohren, auch für Schnitzel, Pfd. 80
Kotelett und Kammstück Pfd. 90 Pfennig
Von guten Landfälschern!
Kalbsragout und Kalbsbraten Pfd. 65 Pfennig
Kalbsbrust, Nierenbraten Pfd. 70 Pfennig
Kalbskeule und Schmelzküde Pfd. 80 Pfennig
Frisches Rindfleisch, zum Kochen und feinste 50 S.
Bratenküde Pfd. 70 Pfennig
Frisches Schmalz, alle Stücke Pfd. 76 Pfennig
Frisches Hammelfleisch Pfd. 70 und 75 Pfennig
Zur Hammelkeule Pfd. 80 Pfennig
Gehackter Schinken 1/2 Pfd. 38 Pfennig
Grobe und feine Mettwurst 1/2 Pfd. 25 Pfennig
Extra helle Leberwurst 1/2 Pfd. 20 Pfennig
Fleischwagen 1/2 Pfd. 20 Pfennig

Hugo Kehler

Sellmundstraße 22.

Sellmundstraße 22.

Alfchee-Abgüsse

ernannt polimer, Gips, Gips
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Besuchen Sie
die

Fischbacher Möbelmesse

vom **11. bis 25. Oktober** einschl.
im Saalbau „Deutsches Haus“,
„Zum Löwen“ und im „Schützenhof“
Täglich geöffnet von 9 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Jede gewünschte Auskunft erteilt:
Handwerker- u. Gewerbeverein E.V., Fischbach i. T.

DER TASCHEN-

FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

in dem bekannten handlichen Buchformat
(80 Seiten stark) ist in unserem Verlag,
in allen Buch- und Schreibwarenhand-
lungen, sowie in den Zeitungsverkaufs-
stellen erhältlich

● PREIS 30 PFG.

GÜLTIG FÜR DEN WINTER 1931/32

Dauerwellen

in höchster fachlicher Vollendung

Mark 10.-

exkl. Waschen und Wasserwellen
Gelflachwicklung! Dampfverfahren!
Keine Negerkrause!

Salon Strassner

Nikolasstraße 8.

Telephon 26101.

3.75
4.60
5.50
9.50



herren
Pullover!
Schwenck
Mühlgasse 11-13

K153

Unterricht

Englisch lernen Sie rasch,
gründl. b. Amerikanerin.
Daher auch Privatunterricht.
Off. u. B. 798 Tagbl. 31.

In geb. England

erteilt Unterricht, auch
Uebersetzung von Korre-
spond. Nachw. Victoria-
straße 8. 3.

Nachhilfe in Französisch
bis Prima erteilt best-
emst. Lehrerin (Musik-
Stud.) 3 Std. wöchl. 4 M.
Off. u. B. 791 Tagbl. 31.

Musiklehrer (Klavier, Orgel)
ert. gründl. leichtf. Unterricht

Klavierunterricht

Mit 8 M. (2x wöchl.)
Mit 4 M. (1x wöchl.)
Off. u. B. 775 Tagbl. 31.

Kochschule

Herrngartenstraße 2, 2

Beginn der

Morgen- u. Abend

Koch- und

Bäckkurse

staatlich geprüfte
Hauswirtschaftslehrerin

Gelächtl. Empfehlungen

Korrigal, Privat-Mittags-
tisch, auch Diät od. Roh-
kost, Weinbidr. 86, 1

Auto-Fahrten

mit versicherten Wagen,
Personen- u. Lieferwagen

km 25 S., Stunde 3 Mark

größere Fahrten billiger

Autos 21127 Kirchg. 50

Tag- und Nachtdienst

Berl. Schneid. arb. Kleid-
Möbel, Roh. Tag 3.50.

Offerten unter E. 804 an
den Tagbl.-Verlag.

Damenhüte

fallotieren von 1.80 an.

Wenddorf, Moritzstr. 46, 1

Ein Mantel von Wels

29.- 39.- 49.- 69.-

befriedigt Sie immer

79.- 97.- 110.- 130.-

Er verbürgt Qualität. Unser Grundsatz, zu ver-
lässige Qualitäten zu führen, hat sich durch Jahr-
zehnte bewährt und dazu beigetragen, sogar in diesem
Jahr unseren Kundenkreis bedeutend zu vergrößern.

Er ist preiswert. Wir wählen nur das Beste,
das gegen Barzahlung zu haben ist. Barzahlung und
gesteigerter Umsatz bedeuten heute mehr denn je
größte Leistungsfähigkeit und niedrige Preise.

Der schlanke junge Mann, wie
der solide, etwas untersetzte
oder korpulente Herr, beide
finden bei uns den Mantel,
der sie dauernd befriedigt.

Wels

Kirchgasse 64.

K183

Geheimnisse um Menschenjadsale.

Der Tod im Hotel. — Das verlorene Gedächtnis. — Männer verschwinden.

In einem Hotel in Madrid hörte man dieser Tage morgens gegen 3 Uhr einen Schuß, und zwar aus einem Zimmer des dritten Stocks. Die Angestellten, die die Nachtwache im Hotel hatten, eilten hinauf, erbrachen die Tür und fanden einen alten Herrn tot in seinem Bett. Eine Kugel hatte seinen hinteren Schädel durchbohrt. Die Schusswaffe lag neben dem Bett. Man mußte annehmen, daß ein Mord vorlag, aber wie sollte der Mörder um drei Uhr morgens in das verschlossene und verriegelte Zimmer hinein- oder wieder herausgekommen sein? Einen Augenblick tauchte die Vermutung auf, daß jemand den Mann vielleicht von dem gegenüberliegenden Hause aus erschossen haben könnte, aber die Fenster waren unversehrt, auch diese Mutmaßung traf nicht zu. Der Detektiv, der die Aufklärung des Falles in die Hand nehmen sollte, ging besonders geschickt vor. Er arbeitete mit einem Gehilfen zusammen und war auf folgende Weise. Dieser mußte sich im Bett ausstrecken. Die Waffe wurde unter das Kopfkissen gelegt, und nun mußte der Gehilfe tun, als wäre er durch ein plötzliches Geräusch aus dem Schlaf aufgeschreckt worden. Er griff nach der Waffe und wollte mit der anderen Hand den Schalter andrehen. Im selben Augenblick stieß er einen Schreien aus: er hatte einen elektrischen Schlag bekommen. Die Erklärung war gegeben. An dem Schalter war etwas in Unordnung, auch der alte Herr hatte das Licht andrehen wollen, und da er in der anderen Hand die Waffe hielt, hatte er durch den Schlag die Hand frampfartig bewegt, und der Hahn war abgedrückt worden. Die Kugel war durch seinen eigenen Hinterkopf gegangen. Die Waffe selbst war ein Stück ins Zimmer geflogen. — In dem gleichen Hotel wohnte vor einiger Zeit eine elegante Ausländerin, die mit reichlich Gepäck reiste. Als ihr am Ende der ersten Woche die Rechnung vorgelegt wurde, erklärte sie, gern bezahlen zu wollen, wenn man ihr den Namen ihrer Bank sagen könne, den sie vergessen hätte. Man nahm zunächst an, daß man es mit einer Hochstaplerin zu tun hätte. Sie wurde nach dem Sachverhalt befragt, konnte aber auch nicht Name und Wohnort nennen. Sie hatte angeblich ihr Gedächtnis verloren. Sie erzählte, daß sie sich erinnere, zu Hause irgend eine aufregende Szene erlebt zu haben und dann fortgegangen zu sein. Der Name, den sie bei ihrer Ankunft in das Fremdenbuch eingetragen hatte, war nach ihrer Angabe ein willkürlich gewählter. Sie hatte gedacht, wenn sie einige Zeit im Hotel bliebe, würde ihr Gedächtnis wohl wiederkehren. Die Polizei mußte benachrichtigt und die Dame in ein Asyl für Geistesranke gebracht werden, wo tatsächlich Gedächtniswund festgestellt wurde. Sie ist noch heute in diesem Asyl, da sich nicht der geringste Anhalt ergeben hat, mit wem man es eigentlich zu tun hatte. Auch in ihrem Gepäck fand sich kein Hinweis, der irgend eine Spur angegeben hätte. Vielleicht haben verdächtige Angehörige Nachforschungen eingeleitet, aber die rechte Spur nicht gefunden. In solchen Fällen, wenn ein Angehöriger vermißt wird, pflegt ja nach einiger Zeit die Suche eingestellt zu werden in der Annahme, daß der Betreffende nicht mehr am Leben ist. Die Fälle von Gedächtniswund kommen ja auch verhältnismäßig selten vor, und sie verhindern einen Menschen wohl, seinen Angehörigen Nachricht zu geben, falls nicht etwa eine Frau oder ein junges Mädchen verschleppt wird und dann keine Möglichkeit hat, sich hilfesuchend mit ihren Angehörigen in Verbindung zu setzen. — Daß sich die Fälle rätselhaften Verschwindens von Männern auch in Europa mehren, gibt zu denken. Welche Beweggründe liegen hier zu Grunde? Erst vor ganz kurzer Zeit wurden aus Frankreich zwei solche Fälle gemeldet. In beiden konnten keine Raubabsichten die Ursache gewesen sein, denn das Opfer, ein Fabrikant, wurde nach mehr als einer Woche mit mehr Geld in der Tasche wiedergefunden, als er bei seinem Verschwinden bei sich getragen hatte. Der andere, ein junger Mann, ist ebenfalls nicht ausgeplündert, wohl aber schamhaft mißhandelt worden. Auch das Geheimnis um die Ermordung des holländischen Mil-



Wieder bebt die Erde in Japan.

So wütete das letzte Erdbeben in Fukaya (Provinz Kwanto). Alljährlich wird Japan von einer Zahl schwerer oder leichterer Erdbeben heimgesucht. Die Japaner tragen dieser Beschaffenheit des Bodens, auf dem sie wohnen, schon durch eine ganz besonders leichte Bauart der Häuser Rechnung, und doch fielen bei dem letzten Erdbeben, das sich auf die Provinz Kwanto beschränkte, in dem kleinen Ort Fukaya wieder über hundert Menschenleben dem Erdbeben zum Opfer. Mehr als 700 Häuser stürzten zusammen.

lionärs Schanzier ist immer noch nicht geklärt. Man hat zwar seine Leiche gefunden, nachdem er auf dem Wege zum Klub zu einer Unterredung spurlos verschwunden war, aber auch der Fund der Leiche hat keinerlei Anhaltspunkte gegeben. Zwar fehlten die Wertsachen, aber man nimmt trotzdem an, daß nicht Habgier die eigentliche Triebfeder zu der Tat gewesen ist. Vielleicht handelt es sich um internationale Verbrecherbanden, die aus ganz bestimmten Gründen Männer, die ihnen irgendwie mißliebige sind, beiseite schaffen. Man könnte sich dies als eine Art moderner Rache denken; in Gerichtsungen wird der Stab über irgendeinen Menschen gebrochen, — bisweilen kommt er auch mit einem Dentschell davon, sodaß man ihn zwar entführt und mißhandelt, ihn aber doch wieder frei läßt. Merkwürdigerweise können sich die auf solche Weise wiedergefundenen Männer nie erinnern, wo sie die Zwischenzeit verbracht haben. Man ist also bisher auf bloße Vermutungen angewiesen, und erst weitere Beobachtungen können den Schlüssel zu dieser rätselhaften Geschehnissen liefern. L. Sch.

Ein Wilderer in Notwehr erschossen. In der Nähe der Ortschaft Loachbühl (Oberfranken) stellte ein Gendarmenwachmeister einen in den 45er Jahren stehenden Wilderer. Als der Wilderer das Gewehr auf den Beamten anlegte, kam ihm dieser mit dem Schuß zuvor und brachte ihm einen Lungendurchschuß bei. Der Wilderer, ein verheirateter Mann, wurde dem Krankenhaus Wunsiedel zugeführt, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Vier Bergleute durch Pfeilerbruch verschüttet. Infolge des Zusammenbruchs eines Pfeilers auf der 724-Meter-Sohle der Karsten-Zentrum-Grube bei Beuthen wurden am Donnerstagabend fünf Bergleute verschüttet. Durch die unter Leitung der Bergbehörde sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gelang es, einen der Verschütteten, der

nur unerheblich verletzt ist, zu bergen. Leider besteht wenig Aussicht, die übrigen vier Bergleute ans Tageslicht zu bringen. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften weitergeführt.

Vier Bauernhöfe und etwa 900 Hühner verbrannt. In der Nacht zum Donnerstag wurden durch ein Großfeuer die Geflügelarm von Wesenberg bei Glansee (Kreis Greifenberg) und vier Bauernhöfe vernichtet. Lediglich die Bauernhäuser der vier Besitzer der Bauernhöfe konnten von den am Brandort erschienenen 24 Feuerwehren vom Feuer freigehalten werden. Da auch die eine Seite des Dorfes schwer bedroht war, wurde der Motorlöschzug aus Kolberg zur Hilfe gerufen, dem es im Verein mit den übrigen Wehren gelang, das Feuer zu löschen.

Versicherungsschwindel mit einem Doppelgänger. Vor einem Jahr setzte sich die Gattin eines hohen Richters in Bukarest mit einer großen Versicherungsgesellschaft in Verbindung und erklärte, ihr Mann habe die Absicht, eine Lebensversicherung auf eine Million Lei abzuschließen. Tatsächlich erschien einige Tage später der hohe Richter beim Arzt der Gesellschaft, der dem künftigen, kranken Herrn ein glänzendes Attest ausstellte. Darauf wurde der Vertrag abgeschlossen. Ein Jahr später verstarb der Versicherte plötzlich und der Betrag von einer Million Lei mußte ausgezahlt werden. Der Gesellschaft kam der plötzliche Tod des noch vor einem Jahr so gefunden Mannes verdächtig vor und sie stellte Ermittlungen an. Es gelang ihr, festzustellen, daß bei ihrem Arzt ein Doppelgänger des Richters vorgesprochen hatte, dessen verblüffende Ähnlichkeit keinen Verdacht auskommen lassen konnte. Die Gesellschaft erstattete gegen die Gattin des Verstorbenen eine Strafanzeige, wobei auch auf den merkwürdigen Tod des Richters hingewiesen wurde. Infolgedessen ordnete die Staatsanwaltschaft die Exhumierung der Leiche an und ließ die raffinierte Schwindlerin verhaften.

Werbeverkauf

zum halben Preis!

eines Teiles unserer Warenbestände

Damit haben wir natürlich nicht gerechnet, daß die ganz Sparbesessenen sich von den Schuhen, die wir zum halben Preis heruntersetzen, gleich zwei und drei Paar kaufen.

Schließlich ist es aber niemand zu verdenken, wenn er gleich gründlich bei Speier seinen Vorteil wahrnimmt, denn wir wollen ja dem Käufer etwas ganz Gewaltiges bieten.

Aber von heute ab können wir an einen Käufer nur noch ein Paar zum halben Preis abgeben, damit niemand zu kurz kommt.

In den Schaufenstern sind viele Schuhe, die Sie zum halben Preis kaufen können, mit besonderen rot-weißen Schildchen versehen, ausgestellt. Bitte suchen Sie sich ein Paar aus.

farb. Chev. Damen-Spangenschuhe mit LKV u. Blockabsatz, elegante Form, ta-delllos. Material Halbpri
4 45

farbig Chevreaux Damen-Pumps, moderne Schnitte, elegante Form Halbpri
4 45

Nubuk Damen-Spangenschuhe mit dezenter Stepperei, elegante Modelle Halbpri
5.-

beige Nubuk Damen-Spangenschuhe mit LKV oder Blockabsatz, aus best. Material Halbpri
5.-

kakaofarbige Kalbleder Damen-Trott.-Schuhe in bequemer Form, elegante Laufschuhe Halbpri
6 25

braun Chevreaux Damen-Spangenschuhe in elegant. Formen mit reiz. Applikat. in best. Material Halbpri
6 25

braun Damen-Spangenschuhe mit dez. Zierstepp., modernem, hohem Absatz, kurze Form Halbpri
6 25

blau Nubuk Damen-Spangenschuhe, ausges. Mater., mod. Form, mit hohem und mittler. Absatz Halbpri
6 25

dunkelbeige Dam.-Chevr.-Pumps in mod. kurz. Form, mittelhohem und hohem Absatz Halbpri
6 25

blau Nubuk Damen-Pumps in bester Plattform, glatt und leicht verziert, moderne Modelle Halbpri
7 25

feinfarbig Chev. Damen-Spangenschuhe mit Blockabsatz, verschied. Farben, erstkl. Ausfüh. Halbpri
7 25

herbstfarbige Chevreaux-Damen-Spangenschuhe in feinst. Littleway-Ausführung mit LKV Absatz Halbpri
8 25

braun-beige Chev. Dam.-Spangenschuhe mit Blockabsatz, feinst. leichte Bodenverarbeit. Halbpri
8 25

vornehme Damen-Trott.-schuhe in feinst. Ausf., ausges. Material in mittel- und dunkelbeige Halbpri
8 25

blau u. herbstfarbig Nubuk Damen-Pumps, elegante Modelle in bester Ausführung Halbpri
8 25



Verkaufsstellen
in
vielen Städten

Speier

A.G.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße, Speier-Ecke

Sport und Spiel.

Fußball.

A-Klasse, Gruppe Rheingau.

FSV. 1908 Schierstein, der in Eltville gegen Sp. Bgg. 1:1 halten konnte, bleibt weiter in Führung. Allerdings sind die Eltville durch dieses Ergebnis mit nur zwei Punkten Rückstand dem Tabellenführer auf den Ferien geblieben. An zweiter Stelle hat sich zurzeit der FK. Kiedrich durch einen in Vordrängungen 3:1-Sieg platziert. SV. 1919 Biedrich ist durch einen überlegenen 8:2-Sieg, der in Erbach gegen den dortigen FK. errungen wurde, in der Tabelle wieder etwas nach vorne gerückt, dagegen fiel der bisher unbefiegte SV. Eibingen durch eine überraschende 2:3-Niederlage gegen FK. Delsch zurück. SV. Rauenthal und Schwarz-Weiß Riedheim spielten 2:2.

1. FSV. 1908 Schierstein 7 5 2 — 32:3 12:2
2. FK. Kiedrich 8 5 1 2 21:12 11:5
3. Sp. Bgg. Eltville 7 4 2 1 16:8 10:4
4. SV. 1919 Biedrich 8 5 — 3 28:14 10:6

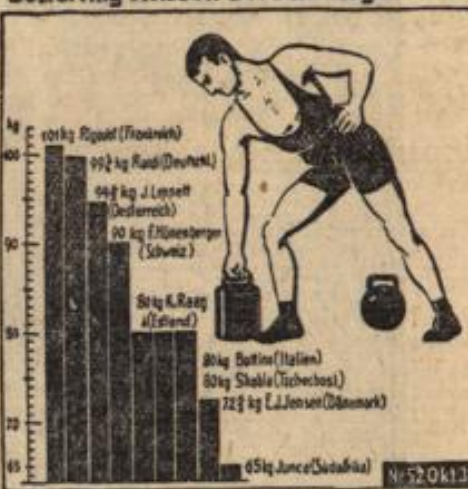
B-Klasse Wiesbaden: FK. Naurod — Post-SV. 8:1.

Letzte Ergebnisse: Oberhessens Repräsentative, die gegen Wader Wien (Berufsspieler) mit 2:6 und 0:4 das Nachsehen gehabt hatte, erzwang in einem 3. Treffen ein 4:4. — Das Vorabschlussspiel um den Mitropa-Cup sah Sparta Prag zu Hause vor 25 000 Zuschauern gegen WAC. Wien mit 0:2 (0:1) unterliegen. Für das Endspiel haben sich somit WAC. und Vienna Wien qualifiziert. — Der Länderkampf Ungarn — Österreich endete unter der Leitung von Dr. Bauwens-Röhl 2:2. — In einem englischen Wochenendspiel schlug der vorjährige Meister Arsenal den Votalester Westbromwich Albion 1:0. Am Sonntag verlor Aston Villa mit 0:1 gegen Sheffield Wednesday die Punkte. — Weitere Meldungen: Der Mittelfürer der deutschen Nationalen, Leinberger, von der Sp. Bgg. Kurlh. H. Berliner Meldungen zufolge, der deutschen Meisterschaft Hertha BSC. beigetreten. Schon seit längerer Zeit lutzieren solche Gerüchte, die sich anscheinend bewahrheitet haben. — Auch der bekannte, allerdings seit einiger Zeit nicht mehr aktiv gewesene Nürnberger Internationale Wieder hat seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen und ist als Trainer dem Post-SV. Düsseldorf beigetreten. — Der Frankfurter FSV. hat am „Bornheimer Hang“ eine neue, großartige Plananlage errichtet, die außer dem Hauptfeld noch zwei weitere Spielfelder für Fußball, Handball, Hoken und den übrigen Spielbetrieb umfaßt. Die 100 Meter lange Tribüne zählt etwa 1500 Sitzplätze und enthält außer den Umkleide-, Dusch- und Baderäumen noch einen Trainingsaal und einen Restaurationsbetrieb. — Die Sp. Bgg. Memel, die seit Jahren an der Ostpreußen-Meisterschaft teilnimmt, ist unter dem Zwang des nach Litauen hin orientierten Sportverbandes des Memelgebietes von diesem Wettbewerb zurückgetreten. Damit scheint durch den Druck politischer Verhältnisse ein urdeutscher Verein unserem Fußballsport vorerst verloren gegangen zu sein. Als Beantwortung der unausgeführten litauischen Angriffe wurde jedoch auf Antrag der Sp. Bgg. Memel der Memelländische Sportverband gegründet, eine Gegenorganisation des litauischen Verbandes.

Boxen.

Nach den Kämpfen mit dem Boxklub Alschaffenburg kann keine Ruhepause eintreten, da am Sonntag, 11. Oktober, beim 8. Gau-Jugendtag des Rhein-Main-Gaues auch die Gau-Meisterschaften im Boxen ausgetragen werden. Gemeldet zu den Meisterschaften sind vom Sportklub „Heros“ die Kämpfer: Bött, Krämer, Lohr, Morgenstern, Rün, Egenolf, Ed. Friedrichs, Krietenstein, Studtrucker und Weihenberg. Nach der heutigen guten Form der Kämpfer dürfte damit zu rechnen sein, daß einige Titel mit nach Hause gebracht werden. — Zur Erlangung des Sportabzeichens des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes sind für Sonntag die Mitglieder des Klubs: Schlegelmilch, Kuntel, Stieglitz, Drensfürst, Kienert und Sieders gemeldet. — Die

Bestarmig Reissen der Schwergewichte



Mit zu den schwierigsten Übungen der Schwerathleten gehört das bestarmige Reissen. Eine enorme Körperbeherrschung ist neben der Kraft allererste Vorbedingung. Unsere Stala zeigt sehr gut, wie weit die Landesreife der einzelnen Nationen gerade in dieser Übung getrennt sind. Der Weltrekordhalter, Rigold, ist schon seit Jahren Professional. Rondi, der Inhaber des deutschen Rekordes, bestärkt sich sehr schon in der Alltagsklasse. Die beiden Spitzenleistungen sind so ausgezeichnet, daß sie aller Voraussicht nach noch mit einer sehr langen Lebensdauer rechnen können.

Trainingsstunden des Klubs sind ab 1. Oktober Dienstags und Freitags in der Turnhalle des Realgymnasiums, Luisenstraße 30.

Motorsport.

30-Tagefahrt auf dem Nürburgring.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub und der Automobilklub von Deutschland werden ab 15. Oktober auf dem Nürburgring eine 30tägige Ohne-Halt-Fahrt für Personen- und Kraftwagen zur Durchführung bringen.

Wandern.

Am Sonntag, 11. Oktober, findet die 9. Vereinswanderung des Turnverbundes Wiesbaden statt. Treffpunkt 7.20 Uhr Hauptbahnhof; Abfahrt 7.36 Uhr nach Gustavsburg. Von Gustavsburg Wanderung über Einsheim, Altheim, Königstädten, Haslach nach Rüsselsheim. Führer: Brandenburg und Kümmler.

Sport-Rundschau.

Der Turngau Süd-Nassau, veranstaltet am Sonntag, 11. Oktober, seinen diesjährigen Herbst-Waldlauf in der Gegend von Bad Schwalbach. Treffpunkt ist der Turnplatz des T. Bad Schwalbach; Abfahrt 11 Uhr vormittags. Der Lauf wird ausgetragen in: Gruppe A: Turner über 18 Jahre, Laufstrecke 7500 Meter; Gruppe B: Jugendturner (Jahrgang 1914 und jünger), Laufstrecke 3000 Meter. Der Lauf wird in beiden Gruppen als Einzel- und Mannschaftslauf gewertet. Zu einer Mannschaft gehören vier Läufer, von denen drei das Ziel durchlaufen müssen. Die Auszeichnungen werden nach den Bestimmungen der D. verliehen. Die Leitung des Gau-Waldlaufes liegt in den Händen des Gauportwarts Ernst Vortberg-Wiesbaden, an den die Meldungen der Gauvereine bis Samstag ergehen müssen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Wegen Verbrechens nach § 218 St. G. B. hzw. wegen Kindesstörung war angeklagt die jetzt 23jährige Frieda G. in Dohheim. Durch Gerichte war der Behörde der Fall zu Ohren gekommen. Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei ergaben, daß Frieda G. sich bei guten Bekannten und Freunden damals erkundigt habe, was sie unternehmen solle. Nach der Fehlgeburt im Juli 1930 wurde die Kindesleiche verbrannt. Gerichtlich kam der Vorgang am Tageslicht. Vor dem Staatsanwalt hatte Frieda G. ein Geständnis abgelegt. In die Angelegenheit wurden auch andere Personen verwickelt. Sie haben sich wegen Beihilfe zu verantworten. Nach Vernehmung der Angeklagten und der medizinischen Sachverständigen wurde die Verhandlung auf kommenden Montag vertagt. Die Angeklagte G. gab die Beseitigung des Kindes zu und belastete die Mitangeklagten. Diese bestritten zum Teil.

* Dreie kaufen ein Auto. Die Kaufleute Greß und Schaberg sind vor kurzem in Bad Kreuznach wegen eines gemeinsamen unternehmen Diebeszuges zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden. Jetzt hatten sich die beiden zusammen mit dem Kaufmann Brandmeier vor einem Frankfurter Kleinen Schöffengericht einzufinden, um über den Erwerb eines Autos Auskunft zu geben, der sich unter sehr dunklen Umständen in Frankfurt a. M. vollzogen hatte. Schaberg wollte seinen Wagen verkaufen. Durch die Vermittlung seines Freundes Greß wurde der Verkauf mit Brandmeier perfekt. Als die Übergabe des Wagens erfolgen sollte, wandte Greß ein, daß das Auto in Reparatur stehe. Der Käufer meinte darauf, daß es ja nicht gerade dieser Wagen sein müsse, es könne auch ein anderer sein, den er dann schon „so dressieren werde“, daß man ihn benutzen könne. Schaberg verstand das auch richtig und stahl einen Wagen am Börsenplatz und übergab ihn am Sachsenhauser Friedhof auf freiem Feld. Das Gericht verurteilte Greß und Brandmeier wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis. Schaberg hatte für den Diebstahl schon in Kreuznach zehnjährige Zuchthaus erhalten.

* Wegen 15 schwerer Bandendiebstähle vor Gericht. Wegen 15 gemeinschaftlich ausgeführter schwerer bandenmäßiger Diebstähle hatten sich am Donnerstag der 32jährige Schneider Johann Döbers aus Koblenz und der 20 Jahre alte Mechaniker Herbert Gubbe aus Oßpreußen vor dem Erweiterten Schöffengericht in Koblenz zu verantworten. Die beiden Schwerverbrecher hatten in Koblenz und in vielen Moselforten Einbrüche verübt, wobei ihnen Lebensmittel, Wäsche, Bekleidungs- und Haushaltsgegenstände sowie bares Geld in die Hände fielen. Bei der Begehung ihres 15. Einbruchs in Metternich wurden sie von dem Hausbesitzer erwischt. Döbers wurde zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zuchthausstrafe der Polizeiaufsicht verurteilt. Gubbe, der unter dem Einfluß des Döbers gehandelt hatte, erhielt drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

* Zwei Jahre Zuchthaus für eine Brandstifterin. Das Schwurgericht in Kassel befand sich am Mittwoch mit einer am 25. März in Haubeda erfolgten Brandstiftung, wegen der der 35 Jahre alte Schlosser Karl Gronau und seine drei Jahre jüngere Ehefrau angeklagt waren. Die Ehefrau Gronau gestand nach anfänglichem Leugnen, daß sie in der Weise den Brand angelegt hätte, daß sie beim Waschen in der Waschküche, einer plötzlichen Eingebung folgend, aus der Feuerung glühende Holzstücke herausgenommen und in ein Weidenkörbchen gelegt habe. Dieses Körbchen habe sie auf dem Heuboden unter dem Stroh versteckt, dann habe sie sich wieder in die Waschküche begeben und weitergewaschen. Zwanzig Minuten später sei ein Nachbar gekommen und habe gerufen, der Dachstuhl brenne. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte der Brand bald gelöscht werden, so daß nur der Dachstuhl des Stallgebäudes teilweise abbrannte. Dieses Geständnis wurde von den Angeklagten widerrufen, doch ergab die umfangreiche Beweisaufnahme, daß die Frau im Einverständnis mit ihrem Mann den Brand angelegt hat. Der Strafentwurf lautete auf je zwei Jahre Zuchthaus und je drei Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete gegen die Ehefrau Gronau wegen Brandstiftung und Ver sicherungsbetrugs auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust; die Unteruchungshaft wird angerechnet. Der Ehemann Gronau wurde freigesprochen und der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben.

Öfen und Herde, Erstklassige Erzeugnisse, Frorath

Kirchgasse 24, Fernspr. 20241



Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Mehlgerei

Empfehle:
Prima Ochsenfleisch mit Beilage . . . Pfund 90.5
Schweinefleisch zum Braten mit Beilage . . . Pfund 90.5
Koteletts und Kammstüd . . . Pfund 1.00
Prima Kalbsfleisch . . . Pfund 90-1.10
Bratwurst, groß . . . 1/4 Pfund 30.5
Prima Wurstwaren zu billigen Tagespreisen.
Spezialität Windwürstchen . . . Pfund 90.5

Gustav Wendle

Schierkeimer Straße 22. Telefon 22494.

Mehlgerei zum blauen Laden.

Empfehle aus früher Schlachtung:

Pr. Ochsenfleisch . . . Pfd. 70-80.5
Junges zartes gemästetes Fleisch . . . Pfd. 60.5
Kalbsnierenbraten . . . Pfd. 70.5
Kalbskeule . . . Pfd. 80.5
Magerer Schweinebraten . . . Pfd. 80.5
Kotelett und Kammstüd . . . Pfd. 90.5

Inhaber: Felix Bernen
Mauergasse 12.

Eine gute Tasse Kaffee trinken Sie, wenn Sie Keiper-Kaffee verwenden.



Keiper's Haushalt-Kaffee Pfd. 2.-, 2.40 u. 2.80
Keiper's Wiesbadener Mischung . . . Pfd. 3.00
Keiper's Wiener Mischung . . . Pfd. 3.20
Keiper's Karlsbader Mischung . . . Pfd. 3.60

Keiper's Arabischer Mokka Pfd. 3.50

Täglich frische Röstung in eigener Rösterei
Feinstes Aroma - Größte Ausgiebigkeit

5% Rabatt

J. C. Keiper, Kirchgasse 68
Fernruf 27114

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Was ist das Beste und Billigste?

Ein gutes Stückchen Suppen- oder Bratenfleisch
wovon jedes Pfund nur 50 Pfennig kostet.
Ferner die beste Qualität nur 80 Pfennig
Auch die 1. Qual. Schweinebraten Pfd. nur 80 Pf.
Kalbsbraten, Nierenbraten und Brat Pfd. 60-70
Kalbskeule und Kotelett Pfd. 80 Pfennig
Lenden und Kalbskeule ohne Knochen Pfd. 1.20 Mt.
Kalbsköpfe, Zunge und Gehirn Pfd. 30 Pfennig
Dammbraten Pfd. 60 Pf., Keule Pfd. 80 Pf.
Stets frisches Schlachtfleisch Pfd. 60 Pfennig
Frühe Fleischwurk, Würstchen und Preßkopf Pfd. 70.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Fleisch - Abschlag!

Kalbsteisch

Ragout Pfd. 0.65 Mk.
Bug und Rollbraten 0.70
Keule 0.80
Suppen- u. Bratenfleisch 0.60
Ochsenfleisch 0.80
Hackfleisch stets frisch 0.80

Metzgerei A. Schmitt

1 Sedansiraße 1.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses so weit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung:
ges.: Froisheim.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer der so mühen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitzuführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung:
ges.: Froisheim.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Singert- u. Liebenauerstr.

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen die Singert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten die in diesen Straßen ihr Endeziel haben werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident:
ges.: Froisheim.

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigungen der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen wie Einwickelpapier, Strassenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne etc. auf der Straße wegzuworfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Strassenbahnhaltestellen u. Rubebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Fußgänger. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 75 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.
ges.: Froisheim.

HERBSTMESSE

Ein Sonder-Angebot für Küche und HAUSHALT!

Porzellan, Steingut

- Eßteller**
Porz., tief o. flach Feston Goldrd. 40 Stk., wß. Stk. **25**
- Platten**
Porz., oval, 3 tlg. 1.95, 2 tlg. **1.25**
- Frühstückservice**
mit Streublumen 5 tlg., Porz. **1.95**
- Satz-Schüssel**
bunt, 6 Stk., Steingut **95**
- Waschgarnituren**
mit Goldrand, 5 tlg. 7.50, 6.75, 5.90, 4 tlg. **3.90**
- Eßservice**
Steingut mit blauem Kantendekor **6.90**

Glaswaren

- Bierbecher**
4/20 Stk. **10**
- Butterdosen**
mit Deckel Stk. **15**
- Likörgläser**
mit grünem Fuß, Stk. **15**
- Schüssel**
rund, ca. 23 cm, Stk. **20**
- Sahnenservice**
3 tlg. **48**
- Kuchenteller**
ca. 30 cm Ø. **35**

Stahlwaren u. Werkzeuge

- Nußknacker**
vernickelt 45, **20**
- Scheren**
z. Ausschneiden Stk. **35**
- EB- od. Dessertbesteck**
mit schwarzem Heft Paar **95**
- Vorhangschlösser**
50, 35, 20, **10**
- Bohrmaschine, Bohrwinde**
Stk. **75**
- Schraubstock, Schleifmaschine**
Stk. **75**

Zinkwaren

- Eimer**
28 cm **95**
- Wannen, oval**
70 60 55 53 48 cm
4.50 3.25 2.95 2.60 2.35
- Waschkessel mit Deckel**
42 40 38 36 34 cm
4.50 4.10 3.75 3.25 2.95
- Volksbadewanne**
ca. 170 cm **10.50**



Federzugpendel
mit prima Seidenschirm
ca. 40 cm Ø **7.75**

Schirmkrone, rein-
Mess. vernick. m. Seiden-
schirm u. Reif **24.75**
ca. 60 cm Ø

Moderner Lichtträger
rein Messing
mit Glas **24.50**



Nachttischlampe
mit Kartonschirm in
verschiedenen
Farben **1.00**



Wandfilese
mit breitem verchromten
Rand
ca. 60x90 cm **7.50**



Schreibtischlampe
Kunstguß mit grünem
Glasschirm **6.00**
7.90



Kaffeoservice
in verschiedenen Mustern
für 6 Pers. 15 tlg.
6.75, 9 tlg. 4.50, **2.95**



Sammeltassen
mit hübschen
Dekoren 95, 75, **45**



EBservice, 23 tlg. für
6 Personen m. modern. m.
Dekor 16.50, 13.50, weiß **10.50**

Aus unserem Erfrischungsraum

- 1 Tasse Kaffee 25**
mit Zucker und Sahne
- 1 Tasse Kaffee 45**
und ein Stück Torte
nach Wahl
- Frühstücks-Platte 60**
bestehend aus:
1 Tasse Kaffee od. Tee
o. Schokolade, Butter,
Konfitür, 1 Ei und
2 Brötchen
- Reichhaltige Lico-Platte 1.00**
mit Getränk
nach Wahl
- In diesen Preisen ist Bedienungsgeld und Getränkesteuer einbegriffen

Emaillé

- Kaffeekannen**
weiß, 1 1/2 Liter, Stück **75**
- Milchkocher**
weiß, 2 Liter, Stück **75**
- Wasserkessel**
24 22 20 cm
1.95 1.75 1.45
- Fleischtopfe mit Deckel**
24 22 20 18 16 cm
1.90 1.60 1.45 1.25 1.10
- Brotkasten**
weiß u. mit modern. Dekor **7.30**

Holzwaren

- Klosettpapierhalter**
gelb oder weiß **25**
- Putz- oder Wachs-**
kasten 1.00, **50**
- Messerkasten**
4 teilig 1.00, 2 teilig **50**
- Handtuchhalter**
mit Konsol 1.50, **1.00**
- Spiegel**
mit weißem Rahmen,
ca. 35x50 cm **1.45**
- Ablaufbrett**
m. Emaillé u. Nickel-
galerie **7.50**

Maschinen

- Mandel-**
Reibmaschine
lackiert **75**
- Reibmaschine**
lackiert **1.45**
- Schoßkaffeemühle**
mit vernickeltem
Trichter **1.75**
- Wand-**
Kaffeemühle
gutes Mahlwerk **2.90**
- Bratschneide-**
maschine mit rund-
dem Messer **4.25**
- Tafelwaage**
mit 2 Mess.-Schalen **5.50**

Lackierwaren

- Kohlenschaukel**
lackiert 30, 25, **20**
- Ofenvorsetzer**
... 95, **50**
- Briketträger**
... **95**
- Kohlenfüller**
... 1.45 **95**
- Ofenschirme**
mit mod. Dekoren
3 tlg. 13.50, 10.,
... 1 tlg. 4.50, **2.75**

LINDEMANN

WIESBADEN

Günstige Gelegenheit
für wenig Geld ein gutes
haltbares Bild
zu erwerben

SAMSON & Co.

Foto-Atelier und
Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44, Parl.

Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage haben wir uns entschlossen,
unserer w. Kundschaft Außergewöhnliches zu bieten, und zwar geben wir
bis 10. Oktober

6 Postkarten v. 1.90 an alle **Formate** ent-
in bekannt guter Ausführung und Haltbarkeit **billig**

und **GRATIS** Eine Vergrößerung zu jed. Aufnahme
von 1,90 an. Größe 18x24 einschl. Kart. 30x36 cm

Günstige Gelegenheit
für Kinder-, Braut- u.
Familienaufnahmen
usw.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Bauzeug- u. Flaschenschrank
(neu) 13 M. zu verk.
Kellerstr. 10, Parl. I.

Flaschenschrank
zerlegbar, stark, mit Koll.
für den Verkauf.
Telephon 27001.

Neuer Barophon-Apparat
mit 20 schönen Platten
zu verkaufen. Wo? lag
der Tagbl.-Verlag. Of
Singer-Nähmaschine
zu verk. Schnitz. 40, S. B.

6/25 Citroën
480 cc, offen, mit Allm.
Verd., Ball.-Bereif., 80 %
verf. u. ausgelassen, nur
400 RM.
Großsargstr. 18,
Tel. 29069.

Bäckereien, Metzgereien
**1 1/2 Opel-
Schnell-
Lieferwagen**
bestens gepflegt, tadell.
in jeder Beziehung, weg.
Anschaffung eines groß
Wagens äußerst preisw.
zu verkaufen, evtl. Teil-
zahlung. Anfragen unter
0. 804 a. Tagbl.-Verl.

G. Herren-Rad bill. v.
Römerberg 14, Stb. 2 r.

Starker Handwagen
h. zu v. Westendstraße 15.
Halt neuer Handkarren
15 Mark zu verkaufen
Sneilenaustraße 3, 1 r.

Dauerbrandofen
amerik. Flattofen zu
v. Dohheimer Str. 48, 1.

Waffel-zerlegb. Bau-
hütte preiswert zu ver-
kaufen. Off. unt. D. 792
an den Tagbl.-Verlag.

Gehr schöner Buchs
zu v. Dohheimer Str. 21a.

Händler-Verkäufe

Derjenige Herr

der elegant und billig
gekleidet sein will, findet
bei mir die größte Aus-
wahl von Herren-
Anzügen von 10 M. an,
einzelne Röcke, Hosen,
Hemden, Gehrocke und
Smoking-Anzüge, Feder-
jacken, Wintermäntel,
auch große Auswahl in
neuen Garderoben.

Wo?
nur in Meisch's
Gelegenheitsläufe

2 Wagemannstraße 2.
Bitte genau auf Straße
und Nr. zu achten.
Teilsahlung gestattet.

Basische
AUSSTELLUNG
DAS
JEDER
HEIM
BECK
SELBES PORTAL
MAINZ

Eintritt frei!

Wer hat Geld?

Schlafzimmer,
schwer Eiche, innen afrik.
Birnbäum, hochmod., noch
einmal f. 495 M. abzus.,
Küchen,
modern, mit Kühlkranz,
Tisch und 2 Stühlen,
nur 185 M.

Möbel-Urban,
Lannuistraße 43.

Möbel
von
KOCH
Bleibender
Wert

Möbel-Koch
6 Wellritzstr. 6

nächst der
Schwalbacher Straße
Durchgehend geöffnet

Gelegenheit!
1 Schlafzimmer

schwer Eiche, gute Wert-
kattarbeit
Spotthilf.

Möbel-Maurer,
Dohheimer Straße 49.

Eleg. Küchen
hochmodern, komplett,
von 150 RM. an.

Rosenfranz
Blücherplatz 3.

Ausziehtische
Lederstühle

verk. zu Schleuderpreisen,
der Weg lohnt sich.
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Billige Möbel
jeder Art, die sich zum
Möbliertwerden eign.,
verkauft ständig
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Eleg. Speisezimmer,
schwer Eiche, mod. nied.
Form, Büfett, 3türig,
180 cm breit, rund
vorgebaut, u. Bittin-
Aufsatz, Kredenz, Aus-
zugstisch, echte Leder-
hülle 450 M. zu v.
Rosenfranz,
3 Blücherplatz 3.

Achtung!
Das ist billig!
Mod. Büfett

neu, 1,80 m groß, mit
Bittin-Aufsatz (rund),
Qualität,
nur 178 M.

Speisezimmer, komplett,
entsprechender Preis
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

2 Adler-Schreibmaschinen,
gut erb. und and. bill.
abzugeben. Grafe, Quisen-
straße 15, 1.

Fässer
Pflanzentübel — Gärten
b. Dranienstr. 42, Küferrei

Kaufgejuch
Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse, Photo-App.,
Prismenvergläser, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. Mett. Unt. en.

Suche gut erhaltenen
Herren-Schreibtisch
zu kaufen. Preisoff. unter
E. 803 an Tagbl.-Verlag.

Billige Möbel

jeder Art, die sich zum
Möbliertwerden eign.,
verkauft ständig
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

Eleg. Speisezimmer,
schwer Eiche, mod. nied.
Form, Büfett, 3türig,
180 cm breit, rund
vorgebaut, u. Bittin-
Aufsatz, Kredenz, Aus-
zugstisch, echte Leder-
hülle 450 M. zu v.
Rosenfranz,
3 Blücherplatz 3.

Achtung!
Das ist billig!
Mod. Büfett

neu, 1,80 m groß, mit
Bittin-Aufsatz (rund),
Qualität,
nur 178 M.

Speisezimmer, komplett,
entsprechender Preis
Schwalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Michaelsberg.

2 Adler-Schreibmaschinen,
gut erb. und and. bill.
abzugeben. Grafe, Quisen-
straße 15, 1.

Fässer
Pflanzentübel — Gärten
b. Dranienstr. 42, Küferrei

Kaufgejuch
Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse, Photo-App.,
Prismenvergläser, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. Mett. Unt. en.

Suche gut erhaltenen
Herren-Schreibtisch
zu kaufen. Preisoff. unter
E. 803 an Tagbl.-Verlag.

Damen- Kleider

Wäsche, Deckbett, usw. kauft
zu höchst. Preisen. Barzähig.
Stummer, Tel. 23331

1 Motor
1 1/2-2 PS. zu kauf. gel.
Martinsstraße 13.

Gebr. Delbehälter
mit Messgläsern

zu kaufen gesucht. Gei.
Offert. mit Preis unter
D. 802 an Tagbl.-Verlag.

Herb, klein, email., zu
kauf. gel. Grobach, Doh-
heimer Str. 48, 1.

Gebrauchter
Dauerbrandofen
zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preis unter
K. 803 an Tagbl.-Verl.

Verchiedenes

Bei- und Wiederverkauf
Sucht Möbel-Auto Strede
Borms, Ludwigshafen,
Mannheim, Bergstraße.
Weimer, Ludwigstr. 6,
Telephon 22614.

Gr. Haus
1 Pl. 3. Rang, 4. Reihe.
Mitte, abzug. Balkenmühl-
straße 32, Drogerie.

Schreibmaschine
für 14 Tage zu leihen ge-
sucht. Preisangeb. mit
Ang. d. Fabrikats unter
3. 197 an Tagbl.-Verl.

Mietautos
für Selbstfahrer.
Maurer u. Henmann,
Moritzstr. 50, Tel. 25384.

Wer liefert gutes neues
Schlafzimmer
gegen Glas-, Blechschilder
oder Transparenz? Off.
u. 3. 803 an Tagbl.-Bl.

Suche antiker Kleider-
schrank, gebe Herren-Rad
in Tausch. Vdr. zu erl.
im Tagbl.-Verlag. Ci

Berühmte Phrenologin
Dohheimer Str. 26, B. 2,
bei Möller.

Billig und doch vom besten des besten!

Schweinebraten mit B.	Pfd. -.90
Karree, Kamm, Kotelett	Pfd. 1.-
Schweinebraten ohne B.	Pfd. 1.20
Schnitzel, ganz mager	Pfd. 1.20
Schweinelenken, abfallfrei	Pfd. 1.40
Feine Bratwurst, die meistgekaupte	1/4 Pfd. -.30
Große Bratwurst, sehr beliebt	1/4 Pfd. -.35
Preßkopf, grob und fein	1/4 Pfd. -.30
Fleischwurst, anerkannt beste	1/4 Pfd. -.20
Leberwurst	1/4 Pfd. -.60, -.45, -.30, -.25, -.12
Mettwurst allererste Qualität	1/4 Pfd. nur -.33

Corned beef, eignes Fabrikat	1/4 Pfd. -.25
Weinstülze, sehr beliebt	1/4 Pfd. -.25
Siedewurstchen, 5-6 Stück aufs Pfund	Pfd. 1.-
Wiener Würstchen	Paar -.26

Ab 5 Uhr warme Leber- und Blutwürstchen.

Carl Harth

Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Qualitäts-Tafel-Bestecke

moderne Künstlerentwürfe

F381

echt Silber 800, 100 g Versilberung und verchromte Bestecke
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten - Katalog sofort kostenlos

H. Rausch, Düsseldorf 18, Glockenstraße 16.

Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE
IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT + FERNSPRECHER 59631



Schirmmantel
aus Diagonal-
Velour mit rei-
chem Pelzbesatz
aus Zobelhose.
Ganz gefüttert.

29

Es kann
der modernste
Mantel sein...
es kann
das schönste
Kleid sein...
und doch
kann
beides billig
sein...

wenn Sie
bei uns
kaufen!



Flottes Bolero-
kleid aus Afgha-
laine mit Astra-
chan besetzt. In
braun, schwarz,
grün, marine.

19

Elegant, Afgha-
laine-Kleid mit
reichem Astra-
chan-Besatz.
In allen mo-
dern Farben.

24

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

K160

Das Hotel für Arbeitsmädchen.

Das neue Lavanburg-Haus in New York. — ein Musterbeispiel amerikanischer Wohnkultur.
Von Dr. Erwin Strauß (New York).

Am nördlichen Ende „Little Italys“ des italienischen Viertels Ostmanhattans, dessen laute Betriebsamkeit seitdem abfließt gegen die düstere Kiste der benachbarten Bowery, der Stätte der Armen in New York, erhebt sich seit kurzem ein neues, auffallend reines acht Stockwerke hohes Gebäude. Es ist das sogenannte Lavanburg-Haus, hier geradezu ein Bollwerk neben den oft schon hundertjährigen, schmugig verwahrlosten kleinen Mietshäusern seiner bescheidenen Umgebung. — ein Brunnbau, umschlossen von den häßlichsten Gebilden, die jemals als Behausungen für Menschen errichtet worden waren.

Das Lavanburg-Haus ist ein „Hotel für arbeitende Frauen und Mädchen“ und besitzt eine interessante Geschichte. Diese geht bis in das Jahr 1880 zurück, in jene Zeit, da eine gewisse Baroness die Gasse in aufrichtiger Herzergüte erkannte, daß die vielen, nach Amerika einwandernden jungen Mädchen eigentlich völlig schutzlos waren, sobald sie die Einwanderungsbehörden von Ellis Island passiert hatten. Niemand half den oft erst halbschlafenden, meist nicht einmal der englischen Sprache kundigen Geschöpfen bei ihren ersten Schritten in der neuen Welt, niemand beriet sie, niemand warnte sie vor gemeinster Ausbeutung und vor den Mädchenhändlern, die hier das geeignetste Material für die südamerikanischen und weststaatlichen Freudenhäuser fanden. Da beschloß die Baroness die Errichtung eines „Home for Immigration Girls“, erwarb zu diesem Zwecke eines der damals noch ziemlich bescheidenen Häuser an der Battery und öffnete dessen Türen allen, die hier Schutz, Rat und Unterstützung finden wollten.

Der Aufenthalt im Heim war völlig kostenlos, ebenso die Ausbildung, die man hier in Fachreisen genießen konnte. Denn die jungen Mädchen konnten beinahe ausnahmslos nichts und so richtete die Baroness mit ihren Freunden und Mäcenen Lehrstunden ein, in denen die Girls Schneiderei, Modisterei und ähnliche typische Frauenberufe erlernen konnten. Auch dies, ohne einen Cent hierfür bezahlen zu müssen — und es kam nicht selten vor, daß im „Home“ einzelne Mädchen sogar mehrere Jahre blieben, stets verpflegt und bequartiert wurden und doch nichts dafür zu bezahlen brauchten.

Aber das kleine Haus an der Battery genügte auf die Dauer nicht dem Zustrom der Mädchen, man wechselte einige Male Quartier und „Training School“, wie die Lehrstätte genannt wurde und um die Jahrhundertwende wurde das Haus an der Ecke der 2. Avenue und East 17. Straße für die Zwecke der „Immigration Girls“ adoptiert.

Unter den Patronessen dieser Wohltätigkeitsinstitution tat sich jetzt besonders die Gattin eines reichen Kaufmannes aus Mittelamerika hervor, namens Hanna Lavanburg und deren Sohn Alfred Lavanburg war es auch, der in treuem Gedenken an jene Lieblingsjunge seiner verehrten Mutter zu deren Andenken eine und eine Viertel Million Dollar stiftete, um ein wirklich ganz großzügiges, den modernsten hygienischen Anforderungen entsprechendes neues Heim erbauen zu können.

So entstand schließlich das acht Stockwerke hohe Haus, Ecke 2. Avenue East 17. Straße, eben jenes Gebäude, das nun nach seiner noch gar nicht lange erfolgten Vollendung zu den besten und in sozialer Hinsicht vorbildlichsten Einrichtungen nicht nur der Hudsonmetropole, sondern der ganzen Erde gezählt werden muß. Dabei erwies sich der Bau des „Homes“ gar nicht so einfach. Denn hier, wo man sonst bis zu fünfzig und siebenzig Stockwerke in die Höhe geht und knapp einen Kilometer entfernt im Empire State Building das höchste Gebäude der Welt überhaupt schaut, war die Errichtung eines achtstöckigen Baus plötzlich ein unerwartet großes technisches Problem. Als man den Grund für das neue Gebäude ausbaute, entdeckte nämlich die Architekten zu ihrem Schrecken, daß der Platz, auf dem sie bauen wollten, von einem unterirdischen See unterhöhlt war, der mit dem East River in Verbindung stand, was nach echt venezianischem Vorbild die Errichtung eines Pfahluntergerüsts notwendig machte. Und bei dessen Konstruktion erlebte man neue Wunder: man grub nicht nur Hunderte toter Fische aus, sondern schöpfte auch viel lebende Blauläuter aus Tageslicht empor und fand schließlich gar — Protodrilsteile, die auf eine ganz ungeahnte Vergangenheit jenes Inselstückes schließen ließen.

Endlich waren aber alle Hindernisse beseitigt, der Bau wuchs rasch in die Höhe und es fehlte nur noch eines: das Wasser. Denn die Anlagen dieser Gegend trieben das Wasser nur bis höchstens vier Stockwerke empor, weil ja bisher hier auch noch nie höher gebaut worden war. — und so mußte wieder eine eigene Pumpanlage installiert werden, die das Wasser bis zum achten Stock leitete. Das Ergebnis all dieser Schwierigkeiten war schließlich ein Baukostenmehr Aufwand von nicht weniger als 20 000 Dollar über der seinerzeit errechneten Summe.

Jetzt aber ist das Haus fertig, schon bewohnt und musterhaft vollendet bis in seine kleinsten Details. Seine ursprüngliche Bedeutung als Heim für frisch eingewanderte Mädchen hat es freilich, dem Zuge der starken Immigrationsbeschränkungen Folge tragend, ein wenig abändern müssen. Jetzt wird es als „Hotel für arbeitende Frauen und Mädchen“ geführt und jene Frau, deren Monateeinkommen 100 Dollar nicht übersteigt, kann hier Quartier nehmen. Man lebt nicht mehr unentgeltlich da, denn obwohl die Zinsen der Stiftung jährlich 600 000 Dollar betragen, würde

diese Summe bei weitem nicht ausreichen, den neuen Komplex zu erhalten. Sie genügt gerade zur Bestreitung eines Drittels der Verwaltungs- und Baulaufkosten, zwei Drittel müssen durch Mietgelder eingebracht werden, die nach europäischen Begriffen nicht niedrig, auf Grund der amerikanischen Verhältnisse betrachtet aber als ziemlich mäßig bezeichnet werden müssen, da sie niemals die Hälfte des Einkommens der Wohnenden übersteigen. Die Wohnräume sind alle von blendender Sauberkeit und mit lackierten Ganzmetallmöbeln der Simonsschen Konstruktion ausgestattet, so daß sie wie Schleifas aussehen und absolut feuerfest sind. Was immer in Kasten und Schränken verwahrt ist, kann kein Raub der Flammen werden. Jeder „floor“ verfügt über 30 Zimmer, 6 Bäder und sechs Duschanlagen, hat vier Toilettenräume, zwei Telephone und auch noch einen Tagesaufenthaltsraum. Wer aber nicht im kleinen Kreise sein will, der kann sich in die beiden untersten Stockwerke begeben, in denen sich abwärts einige Aufenthaltskabinen, Unterhaltungszimmer und Empfangsräume für Gäste befinden. Denn es ist den Mädchen natürlich erlaubt, von Männer Besuche zu erhalten, die sie überall hinführen dürfen, — nicht in ihre Einzelzimmer.

Aber damit noch nicht genug. Neben dem Esssaal und dem Speisezimmer, das gleich an den Ordinationsraum der hier ständig ihren Dienst tuernden Hausärztin stößt, besitzt das Lavanburg-Haus auch noch zwei „roofs“ (zwei Dachgärten), ein sehr schönes Schwimmbad (dessen Bassin mit Meereswasser gefüllt ist), ein „Gymnasium“ (eine Turnhalle mit den modernsten Geräten zur Erhaltung der Schlantheit und Elastizität) einen Theater-, Konzert-, Radio- und Kinosaal, eine sehr schöne und ziemlich gut ausgewählte Bibliothek und schließlich auch noch alle jene Einrichtungen, die eben ein Heim aus technischen Gründen benötigt: eine herrliche Küche, eine elektrische Bäckerei, eine Kamelie, mehrere Aufzüge, so daß nicht weniger als 25 Aufzügen zur Betreuung des Hauses nötig sind und ganz abgesehen von seiner obersten Leitung und den Ehrenstellen, die in den Händen des spendenden Präsidiums liegen.

Gegenwärtig leben immer etwas mehr als 120 Mädchen hier, bisweilen steigt die Zahl auf 130 bis 140, die Durchschnittsziffer dürfte sich aber doch auf 120 Personen belaufen. Das dem neuen Lavanburg-Haus überdies noch angegliederte „Settlement“, das eine eigene Wohltätigkeitsstiftung darstellt und etwa 40 Lehrer und Lehrerinnen beschäftigt, die den Lavanburgmädchen als Führer zu geistiger und körperlicher Ertüchtigung zur Seite stehen, bedarf natürlich ebenfalls reichlicher Geldmittel, um sich erhalten zu können.

Aber im diesem Sinne spendet Amerika gerne. Denn es ist hier leichter, für eine öffentlich wohltätige Sache tausend Dollar zu bekommen, als für einen einzelnen Verarmten fünfzig Cent.

WAS KOSTET HEUTE EINGUTER MANTEL?

Neben dem Preis, der Ihnen heute für einen guten Mantel genannt wird, bedeutet das Ansehen und die Tüchtigkeit eines Geschäftes viel, die Größe des Umsatzes, die besten Einkaufsbedingungen aber alles! Deshalb wird der gute Mantel immer in einem Geschäft mit größtem Umsatz am billigsten sein. Die Etage darf hier mit ihrem riesigen Kundenkreis und Warenverbrauch als führendes Geschäft genannt werden.

ULSTER U. PALETOTS

aus bewährten guten Stoffen in bestmöglicher Verarbeitung, mit einwandfreien Zutaten. Der Ulster: mit Rücken- oder Ringgurt zu tragen. ULSTER Der Paletot: in seiner eleganten und flotten zweireihigen Form mit Samtkragen 18.- 28.-

ULSTER U. PALETOTS

aus reinwollenen Ulster- und tadellosen Paletotstoffen auf guter Kunstseide gefüttert. Die Ulster: in der neuen, schicken Ulster-Paletot-Form. Die Paletots: in flatter zweireihiger oder gediegener einreihiger Form, mit verdeckter Leiste. 38.- 48.-

ULSTER U. PALETOTS

aus ganz besonders schweren, reinwollenen Ulster- und Paletotstoffen. Die Ulster: mit warmen, mollenen Velvet-Taschen in wuchtiger Form. Die Paletots: in der schicken und trotzdem dezenten zweireihigen schönen Form. 58.- 68.-

ULSTER U. PALETOTS

aus hervorragenden Ulster- und Paletotqualitäten, wie sie in der Maßanfertigung verarbeitet werden. Die Ulster: in der neuen Ulster-Paletot-Form oder auch als elegante Reise-Ulster. Die Paletots: in der zweireihigen Form. 78.- 88.-

Prüfen und vergleichen Sie bitte unverbindlich dieses wirklich nicht alltägliche Angebot der Etage. F378

MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13
I. ETAGE! — KEIN LADEN!

LÖWENSTEIN

KEINE SCHAUFENSTER — ABER
GRÖSSTE AUSWAHL AM PLATZ

Frishgeschossene HASEN

Hasen im Fell
„ abgezogen
„ - Rücken
„ - Keule
„ zerhackt
„ - Pfeffer



Reh und Gans im Ausschnitt
sowie alles andere Wild und Geflügel zu billigsten Tagespreisen empfiehlt:

Georg Tesch
Wild- u. Geflügelhandlung — Mauergasse 17
Telephon 23138.

Hammelfleisch

in nur bester Qualität ist gesund und eine Delikatesse.

Hammelkeule und Bug
im Ausschnitt Pfd. 1.10
ff Rollbraten 1.10
Brust und Hals 0.90

Metzgerei Baum
Schulgasse 2.

Staatl. Lotterie-Einnahme

Reuter

Rauenthaler Str. 20
Wiesbaden Telefon 20087

Kauflose 1. Klasse

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
5.- 10.- 20.- 40.-

Ziehung am 21. u. 22. Okt. 1931

Senden Sie mir sofort:

achtel viertel halbes ganzes Los

der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.

Name:

Wohnung:

Wein-Abschlag

der Fa. Josef Feser, Gau-Algesheim.

1930er Gau-Algesheimer Ltr. -.60

1929er Gau-Algesheimer Abtel . . . Ltr. -.80

1929er Dromersheimer Honigberg Ltr. 1.00

in Literl. 5 Pf. mehr.

Ab 5 Flaschen Lieferung frei Haus.

H. Zimmermann, Elsasser Straße 10

an der Mantelfelschule Tel. 25188.

Praxis wieder aufgenommen!

Platin Goldamalga-Plomben 3.-

Porzellan-Plomben 3.-

Künstliche Zähne 2.- an

Goldkronen, 20kar. 15.-

Schonende Behandlung.

Jos. Schiffer, Dentist

Bahnhofstraße 1, Ecke Rheinstr. 1.

Wegen Sturz englischer Valuta
15—20 % Preisermäßigung auf

orig. englische Stoffe

C. B. Browne

(Vertr. englischer Tuchhäuser)

Langgasse 26

Eingang Am Römerort 2, gegenüber Tagblatt.

Tel. 20937. Auf Wunsch Besuch meines Vertr.

Marlene explodiert.

Stumm und anscheinend teilnahmslos hörte Marlene auf das Gepolde ihrer Freundin Hanna, die gekrönt zur Sommerkönigin erwählt worden war und stolz und glücklich von ihren Erfolgen berichtete. Mag sie doch erzählen, was sie will, dachte Marlene müde, bald wird sie ja merken, wie wenig mich das interessiert. Nicht, daß Marlene ihr den Erfolg neidete; aber muß man denn von seiner besten Freundin so eine Deuterei und Heimgeltung hinnehmen?

Nein, dachte sie; „nein“ wiederholte sie wider Willen laut und energisch, „das war eine Gemeinheit“. „Wie bitte?“ Hanna sah sie erstaunt an. „Was machst Du denn für ein Gesicht? Du könntest Dich wirklich ein bißchen mitfreuen, wenn Deine beste Freundin Sommerkönigin geworden ist.“ Marlene fuhr empört auf: „Beste Freundin, das ist ausgesprochen! Und dieser besten Freundin verweigert Du, daß

Du Marlan-Creme verwendest?“ Hanna wurde ein wenig rot, aber ihre Frage klang sehr ruhig: „Sagst Du in Kreuzworträtseln?“

Marlenes Empörung klag auf den Siedepunkt. „Weißt Du, was Du bist? Eine Lügnerin, ja wohl eine Lügnerin! Hast Du mir nicht noch vor wenigen Tagen alle möglichen Mittel empfohlen, die angeblich meinen Teint verbessern sollten? Hast Du mir nicht versichert, daß Du Deine Haut mit diesen Mitteln behandelst? Ich habe Dir geglaubt, und nun kommt es heraus, daß Du Dich einzig und allein regelmäßig und bereits seit Monaten mit Marlan-Creme pflegst.“

Hanna versuchte ironisch zu lächeln: „Du hast mir also nachgesehen?“

„Ich denke nicht daran. Deine Mutter hat es mir erzählt. Sie schwört auf Marlan-Creme und verwendet sie selbst, seit sie gesehen hat, wie Deine Haut von Tag zu Tag schöner wurde. Aber Du, das schwörst Du mir: so gewiß ich von heute ab auf Deine Freundschaft pfeife, so gewiß besorge ich mir sofort die Marlan-Creme.“

Marlene, die wütend ihr Büschen aufgestülpt hatte, stand bereits an der Tür.

„Mein Gott“, sagte Hanna gelangweilt, „wenn Du mir weiter nichts mitteilen hast.“

Doch, noch etwas: wenn Du nächstes Jahr Deinen Titel abgeben mußt, dann an mich. Dann liege ich durch Marlan-Creme!

Knallend flog die Tür ins Schloß.

Hätte Marlene ebenso offene Augen und Ohren beissen wie ihre Freundin, dann wüßte sie bereits, daß die Marlan-Creme schon vielen Menschen geholfen hat. Über 23 000 notariell beglaubigte Anerkennungsbriefe beweisen das. Aber sie sollen sich ja selbst davon überzeugen, und deshalb bitten wir Sie um Einlösung des Gratisbezugscheins in einem mit 4 Pf. frankierten Umschlag, der auf der Rückseite Ihre genaue Adresse enthält.

F231

Gratisbezugschein: An den Marlan-Vertrieb, Berlin 155, Friedrichstr. 24. Erbitte kostenlos und portofrei die Probe Marlan-Creme und das Schönheitsbüchlein mit Abbildungen

Am 18. Oktober 1931, vorm. 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Herrngartenstraße 2 (Ede Nikolastraße) zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Der Kaufmann John Echaratis zu Birrus (Griechenland), jetzt in Paris. F145a Wiesbaden, den 5. Oktober 1931.

Das Amtsgericht 6a.

Am 18. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Kapellenstraße 83, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Die Ehefrau des Kaufmanns Dr. Friedrich Josef Ludwig Haale, Maria Martha Coletta, geb. Marquis in Wiesbaden. F145a Wiesbaden, den 5. Oktober 1931.

Das Amtsgericht 6a.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1931.

Nach § 15 Abs. 2 des Dritten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 (Zweite Steueramnestieverordnung) — Reichsgesetzblatt I S. 493 — wird mit Freiheitsstrafe, und zwar mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, wer vorsätzlich einer bestehenden Rechtspflicht, abzugeben eine Vermögenserklärung 1931 bis zum Ablauf der Amnestiefrist nicht abgibt, obwohl das steuerpflichtige Gesamtvermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 die nach § 8 des Vermögenssteuergesetzes vom 22. Mai 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 237) maßgebende Freigrenze übersteigt.

Mit Rücksicht hierauf werden, sofern das Gesamtvermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 20 000 RM. übersteigt, hat eine Vermögenserklärung 1931 bisher noch nicht abgegeben worden ist, hiermit zur Abgabe einer derartigen Vermögenserklärung bei dem zuständigen Finanzamt aufgefordert:

1. Alle natürlichen Personen (Deutsche und Nicht-Deutsche), die im Inland entweder ihren Wohnsitz haben oder sich mehr als sechs Monate aufhalten.
2. Alle nicht natürlichen Personen (z. B. Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und dergl., rechtsfähige und nicht-rechtsfähige Vereine, Stiftungen, andere Zweckvereine und dergl., offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften u. dergl., Kreditanstalten des öffentlichen Rechts), sofern der Sitz oder der Ort der Leitung im Inland liegt.

Nicht zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet sind die im § 4 des Vermögenssteuergesetzes vom 22. Mai 1931 bezeichneten natürlichen und nicht natürlichen undbeschränkt steuerpflichtigen Personen, die bereits bisher von der Vermögenssteuer befreit waren oder von dem zuständigen Finanzamt ausdrücklich von der Abgabe einer Vermögenserklärung entbunden sind.

Unberührt hiervon bleibt die Verpflichtung zur Abgabe der Vermögenserklärung für die natürlichen und nicht natürlichen Personen, die durch Zulassung eines Vermögenserklärungsordruds zur Abgabe der Vermögenserklärung 1931 besonders aufgefordert worden sind. Wer also einen Erklärungsordruds vom Finanzamt überlassen erhalten hat, muß auf jeden Fall eine Vermögenserklärung 1931 abgeben.

Wer im Zweifel ist, ob er eine Vermögenserklärung 1931 abzugeben hat, kann Auskunft beim Finanzamt einholen. Vordrucke für die Vermögenserklärung sind unentgeltlich beim Finanzamt zu haben.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1931. F520

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Belagern der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterlag und mit Strafe bedroht ist ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelästigung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandlende unmissverständlich Anzeige zu erheben.

Wiesbaden, den 28. April 1931.

Der Polizeipräsident, J. W. von Bachmann.

Bekanntmachung.

betreffend Verunreinigung der Straßen

Die Untugend, Papierstücken wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegschleppen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Bushaltestellen in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgeben von der Verunreinigung der Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandlende werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Sonder-Angebot:

Meine prachtvollen

Daunendecken

Kisschen-System!

Zehntausendfach bewährt!

Eigene Fabrikation! In allen Farben!

48 Mark 57 Mark

Riesen-Auswahl billiger Ia Bett-Wäsche

Theodor Werner

Webergasse, Ecke Langgasse

Bitte die
Schaufenster
zu beachten!

Schloß-Restaurant Hotel Grüner Wald

Neu!

Spezial-Ausschank von Original-Gewächs u. Original-Abfüllung der Staatlich. Domänenweinbauverwaltung im Rheingau im Glas

Garantiert naturrein und unverschnitten:

Glas RM.
1930 Hochheimer Domdechaney -29
1930 Hattenh. Engelmansweg -35
1930 Rauenthaler Wagenkehr -39
1930 Rüdesheimer Berg Paares -45

Original-Abfüllung der Stadt Wiesbaden:

Glas RM.
1930 Langelsweinberg, Natur -25

Samstag, den 10. Oktober 1931:

Schlachtfest

Der Zeit entsprechend mäßige Preise.

3904



Neues Leben
im **Apostelhof**
Rheinstraße 17
Org. Oberbayerische Kapelle ab 5 Uhr nachm.
Gut bürgerlicher Mittags- und Abendtisch.
Spezialität: Schlachtplatten und Rudi.
Buffettier: **Maxi Haas.**
Inhaber: Der Hausbesitzer.

Restaurations „Zum Hauptbahnhof“
Goethestraße 1.
Morgen Samstag, den 10. Oktober:
Schlachtfest.
Heute abend Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein
Jacob Wüst und Frau.

Scheffel-Restaurant
Scheffelstraße 8 — Bernh. Köhler
Samstag und Sonntag:
Schlachtfest
Prima Ausschankweine 25—30 Pf. mit Steuer. Täglich
füßer und rauerer Apfelmost 15 Pf.

Hotel-Rest. Landsberg, Häfnergasse 6
Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest
Heute abend: Bratwurst, Wellfleisch mit Kraut,
Schweinefleisch mit Röhren
zum Ausschank: **Reitenheimer** Glas 24 Pf.
(einschl. Steuer und Bedienung) füßer Traubenmost
wogu freundlichst einladet **H. Schaaf.**

Rest. „Zum Herder“
Herderstraße 24 — Telefon 23578
Samstag, den 10. Oktober:
Schlachtfest
wozu höflichst einladet **Carl Piles u. Frau.**
Im Ausschank das beliebte „Baba-Bräu“ — Gut
gepflegte Weine. — Zivile Preise

Restaurant Rosengärtchen
Morgen Samstag:
Metzelsuppe
Im Ausschank täglich frisch gekollerten
Apfelmost u. süßer Traubenmost.

„Zur Straßenmühle“
Jeb. Samstag: **Metzelsuppe**
und Sonntag:
Spezialität Schlachtplatten 1.20
Hausmacher Bratwurst mit Beilage 0.60
Hausm. Wurst mit Kraut 0.60 - 1/2 Apfelwein 0.20
1/2 Apfelmost 0.20 - Pr. Kaffee (4 Tassen) 0.60.
Es ladet ein **Heinrich Klein u. Frau.**

Geschäfts-Anzeigen
Ebirnen, Grumbt, Butt-
Birnen, weich und saftig.
Pfd. 8, 10 Pfd. 75 Pf.
Schwallb. Str. 53, M. 1 r.
Wir drucken
alles für Industrie,
Handel u. Gewerbe
in sauberster Aus-
führung und bei
kurzer Lieferfrist
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Verloren * Gefunden
50 Mk. Belohn.
Am Dienstag vormitt.
ca. 9 Uhr, auf d. Wege
Kettelsdorf, Dorfstraße,
Blücherplatz, Blücherstr.,
Bleichstraße
weißer Papierbeutel
mit Inhalt (288,95 Mk.)
verloren. Da Betrag er-
loht werden muß, wird
der ehl. Finder gebeten,
denk. gegen obige Belohn.
zurückzugeben. Adr. zu erf.
im Tagbl.-Verlag. Ch

Junge
Drahthaartierchen-Hündin
entlaufen. Geg. Belohn.
abzugeben Schwabstr. 10.
Telephon 24812.

Industrie und Handel.

Zur Durchführung des Stillhalteabkommens.

Die Anpassung des deutschen Rechts.

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Zur Sicherung der Durchführung des Stillhalteabkommens war es erforderlich, das deutsche Recht an die Bestimmungen des Abkommens anzupassen. Hierzu ist der Reichsregierung durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. September eine allgemeine Ermächtigung erteilt worden. Auf Grund dieser Ermächtigung sind die zunächst in Betracht kommenden einzelnen Fälle, in denen das deutsche Recht den Stillhaltevereinbarungen angepaßt werden mußte, vom 18. September 1931 geregelt worden. Der Reichsfinanzminister weist nun in einem Erlass an die Präsidenten der Landesfinanzämter auf diese Bestimmungen hin, insbesondere auf die Bestimmungen der Durchführungsverordnung über die Mitwirkung der Präsidenten der Landesfinanzämter und über die Befreiung von der Wechselsteuer und von Landestempelsteuern und bemerkt dazu folgendes:

Nach dem Stillhalteabkommen hat der Kunde einer inländischen Bank, die zugunsten des Kunden von einer ausländischen Bank einen Akzeptkredit (Rembours-Kredit) eingeräumt erhalten hat, nach Wahl der ausländischen Bank entweder einen eigenen Wechsel oder eine Verpflichtungserklärung auszustellen, durch die er dem ausländischen Bankgläubiger neben der inländischen Bank für den Fall unmittelbar haftbar wird, daß die inländische Bank den Akzeptkredit nicht rechtzeitig abbüßt. Die gesetzliche Verpflichtung zur Ausstellung dieser zusätzlichen Sicherheit wird dem inländischen Bankkunden durch § 1 der Zweiten Durchführungsverordnung auferlegt.

Nach dem Stillhalteabkommen geht die inländische Bank der Vorteile des Abkommens verlustig, wenn festgestellt wird, daß sie die Bestimmungen des Abkommens verletzt hat. Dies würde auch zutreffen, wenn die vorstehend bezeichneten zusätzlichen Sicherheiten nicht beigebracht würden. Deshalb schreibt der § 2 der Zweiten Durchführungsverordnung vor, daß falls der Bankkunde die Ausstellung der als zusätzliche Sicherheit verlangten Urkunden eigener Wechsel oder Verpflichtungserklärung verweigert, der Präsident des Landesfinanzamtes, in dessen Bezirk der Kunde seinen Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leitung hat, auf Antrag der inländischen Bank

die Urkunde als gesetzlicher Vertreter des Kunden ausstellt und der inländischen Bank übergibt. Falls derartige Anträge gestellt werden sollten, ersuche ich ergebenst, sie beschleunigt zu bearbeiten. Die Prüfung wird sich insbesondere darauf zu erstrecken haben, ob eine Verpflichtung des Kunden zur Ausstellung des eigenen Wechsels oder einer Verpflichtungserklärung als zusätzliche Sicherheit gemäß der Zweiten Durchführungsverordnung besteht, ob also eine ausländische unter der Stillhaltung fallende Bank für Rechnung der antragstellenden inländischen Bank zugunsten eines Kunden dieser Bank, der im Deutschen Reich (mit Ausnahme des Saargebiets) seinen Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leitung hat, einen Wechsel akzeptiert hat und ob der Wechsel von dem Kunden selbst oder durch einen anderen für ihn gezogen ist. Es ist ferner darauf zu achten, daß der eigene Wechsel an eine inländische Bank oder ihre Order zahlbar sein und mit dem dem Akzeptkredit zugrunde liegenden, von der ausländischen Bank akzeptierten Wechsel nach Wechselsumme, Währung und Fälligkeit übereinstimmen muß.

Die vom inländischen Bankkunden, gegebenenfalls vom Präsidenten des Landesfinanzamtes, ausgestellten eigenen Wechsel (Ersatzwechsel) sollen nach § 3 der Zweiten Durchführungsverordnung von der inländischen Bank als Treuhänderin für die ausländische Gläubigerbank verwahrt werden. Sie werden daher regelmäßig nicht in den Verkehr gelangen. Die Hingabe dieser Ersatzwechsel an die inländische Bank ist gemäß der Zweiten Durchführungsverordnung von der Wechselsteuer befreit. Der Innehaber besonderer Formlichkeiten bedarf es hierbei nicht. Insbesondere ist ein Steuerbefreiungsvermerk auf den Ersatzwechseln insofern noch nicht erforderlich. Beabsichtigt die inländische Bank jedoch, die Ersatzwechsel in Umlauf zu setzen, so müssen sie, ehe sie von der Bank aus den Händen gegeben werden, zur Erlangung der Steuerfreiheit dem Finanzamt vorgelegt und von diesem mit einem Abdruck seines Dienststempels versehen werden. Die Finanzämter haben, bevor sie die Abstemperung der Ersatzwechsel vornehmen, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Steuerbefreiung erfüllt sind. Die Prüfung unterbleibt, wenn die Wechsel vom Präsidenten des Landesfinanzamtes für den Kunden ausgestellt sind. Durch die Zweite Verordnung sind ferner gewisse Befreiungen von Landestempelsteuern ausgesprochen.

schiedene Auslegungen. Einmal wird behauptet, daß sie nicht aus Rücksicht auf den Hoover-Plan vorgenommen worden sei, sondern, daß man bloß den europäischen Bankraten näherkommen wolle, um hierdurch das Kreditgeschäft der Banken rentabler zu gestalten. Nach anderen Versionen war der bisherige Satz nur deshalb so niedrig, um eine Goldzufuhr aus England zu vermeiden, was jetzt nicht mehr nötig sei. Der heutige Reichsbankausweis brachte nur eine verhältnismäßig geringe Entlastung. Die neue Devisenverordnung kommt in dem Bericht nur wenig zum Ausdruck. Immer neue Länder geraten mit ihren Währungen in Schwierigkeiten. So hat Letztland heute eine Einschränkung seines Devisenhandels verordnet, durch die sich der An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel bei der Bank von Letztland konzentriert. Ferner hat die argentinische Regierung die direkte Devisenkontrolle zum Zweck der Sicherung des Pesos eingeführt. Die brasilianische Regierung hat ein zweimonatiges Moratorium für alle ausländischen und inländischen Schulden erklärt. Die fälligen Beträge müssen jedoch in brasilianischer Währung bei den Banken deponiert werden. Die Anspielung auf eine neue Devisenordnung hat in Wien gestern genügt, um den Devisenverkehr fast völlig zu unterbinden. Heute verhandelt man in Bankkreisen wieder über eine Hilfe für die Kaffler. Es scheint die Absicht zu bestehen, ein Darlehensfonds von etwa einer halben Million Mark aufzubringen, und man hofft, daß auch die Regierungen sich an diesem Unterstützungsplan, abgesehen von den ersten hunderttausend Mark, beteiligen werden.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 9. Oktober.	Drachmische Auszahlungen für:	7. Oktober 1931		8. Oktober 1931	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pos.	0.90	0.91	0.84	0.85
Canada	1 Canad. Doll.	3.69	3.70	3.46	3.54
Japan	1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	1 Egypt. £	16.63	16.87	16.53	16.57
Konstantinopel	1 türk. £	—	—	—	—
London	1 £ Sterl.	16.43	16.47	16.13	16.17
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Mitr.	0.20	0.21	0.20	0.21
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.34	1.35	1.34	1.35
Holland	100 Gulden	169.83	170.17	169.83	170.17
Athen	100 Drachmen	5.09	5.10	5.09	5.10
Belgien	100 Belga	59.14	59.26	59.04	59.16
Bukarest	100 Lei	2.55	2.56	2.55	2.56
Budapest	100 Pengö	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	100 Gulden	82.07	82.23	82.07	82.23
Finnland	100 Finn. M.	10.34	10.36	10.34	10.36
Italien	100 Lire	21.58	21.62	21.58	21.62
Belgrad	100 Dinar	7.47	7.48	7.47	7.48
Dänemark	100 Kron.	94.16	94.34	93.41	93.59
Lissabon	100 Escudo	15.08	15.12	14.89	14.71
Norwegen	100 Kron.	93.41	93.59	92.91	93.09
Paris	100 Fr.	16.70	16.74	16.68	16.72
Prag	100 Kron.	12.48	12.50	12.48	12.50
Reykjavik	100 Isländ. Kr.	74.92	75.08	73.93	74.07
Riga	100 Latts	81.32	81.48	81.32	81.48
Schweiz	100 Fr.	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia	100 Leva	3.06	3.07	3.06	3.07
Spanien	100 Pes.	37.86	37.94	37.96	38.04
Schweden	100 Kron.	97.65	97.85	96.90	97.60
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111.99	112.21	111.99	112.21
Wien	100 Schilling	50.70	50.80	50.70	50.80

Indexziffern der Weltproduktion.

Eine Berechnung des Völkerbundes. — Erfassung der 63 bedeutendsten Welthandelsartikel.

Die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes berechnet seit einigen Jahren eine Indexziffer der Weltproduktion. Vom Jahre 1925 bis zum Jahre 1929 ist die Weltproduktion um 4 Prozent gestiegen, die Weltproduktion um 11 Prozent und der Weltmarkt um etwa 19 Prozent. Die Indexzahl der Weltproduktion beruht auf der Erzeugungsziffern von insgesamt 63 Großhandelswaren, die sich auf Lebensmittel und Rohstoffe erstrecken. Der Berechnung wird der Durchschnitt, den jede Ware gemäß ihrer Bewertung auf dem Weltmarkt eingeht, zugrundegelegt. Da repräsentative, aber konstante Preisrelationen genommen werden, so ergibt die Indexziffer die zu- bzw. Abnahme der Produktionsmenge, nicht aber des Produktionswertes. Wenn man die industriellen Fertigprodukte ausnimmt, umfassen die 63 Großhandelswaren, auf denen die Berechnungen aufgebaut sind, die bedeutendsten Artikel des Welthandels. Der Produktionswert dieser Artikel stellte sich im Jahre 1929 auf rund 60 Millionen Dollar, wovon zwei Fünftel auf Europa, drei Zehntel auf Nordamerika und ein Sechstel auf Asien entfiel. Unter Ausschluß der Sowjetunion ergibt sich, daß in den vier Jahren, von 1925 bis 1929, Europa unter allen Kontinenten den größten Produktionszuwachs und zwar 19 Prozent und den kleinsten Produktionszuwachs mit 2,9 Prozent aufzuweisen hatte.

Die Angaben, die bis jetzt für das Jahr 1930 vorliegen, sind nur provisorische. Für die Weltproduktion zeigen sie eine starke Abnahme von 111 im Jahre 1929 auf 107 unter Zugrundelegung einer Ziffer von 100 im Jahre 1925. Noch stärker ist der Rückgang bei der europäischen Produktion ohne Rußland, wo die Indexziffer von 119 auf 109 zurückgegangen ist. Man kann wohl annehmen, daß das Jahr 1931 noch weitere Rückgänge aufzuweisen haben wird. Wertmäßig war der Rückgang des Welthandels noch ausgesprochener als bei der Produktion. Mit 20 Prozent dürfte er nicht zu hoch gegriffen sein.

Die Getreidelernte 1931.

Schädigung des Ertrages durch starken Regen. — Vor Entlastung der Getreideweltvorräte.

Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom veröffentlicht in seinem letzten statistischen Heft die nahezu abschließenden Ergebnisse der diesjährigen Getreidelernte. Seit Anfang August hat mit geringer Unterbrechung in Europa Regen geherrscht und den Ertrag in Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich sowie in den höheren Strichen Österreichs und der Tschechoslowakei geschädigt. Dagegen war Polen günstiger gestellt. Die nachstehende Tabelle bezieht sich auf ein Gebiet, das 1/4 der europäischen Ernte an Weizen und Gerste, mehr als 90 Prozent an Roggen und etwa 1/3 an Hafer zu liefern pflegt. Die Getreiderzeugung in Europa stellt sich in Millionen Meterzentner:

	1928	1929	1930	1931
Weizen (18 Länder)	294	289	295	288
Roggen (18 Länder)	212	220	217	178
Gerste (18 Länder)	131	145	134	121
Hafer (17 Länder)	188	205	168	170

Unter Berücksichtigung der übrigen Länder kann man die europäische Erzeugung auf 375 Mill. Meterzentner Weizen, 195 Mill. Meterzentner Roggen, 150 Mill. Meterzentner Gerste und 260 Mill. Meterzentner Hafer schätzen. Weizen würde etwa soviel wie 1930 und auch wie im Durchschnitt des vorhergehenden Jahrzehnts erbringen. Roggen 40 Mill. Meterzentner weniger als 1930 und 25 Mill. Meterzentner weniger als im fünfjährlichen Durchschnitt, die anderen beiden Früchte sind gegen den Durchschnitt ein wenig zurückgegangen.

Dagegen hat Nordamerika einen ausgesprochenen Ausfall. Winterweizen hat zwar dort einen hohen Ertrag, aber die lange heftige Dürre hat die Frühjahrsernte sowohl in den Vereinigten Staaten wie in

Kanada geschädigt. Immerhin weisen die Septemberschätzungen eine leichte Besserung auf. Für die nördliche Halbkugel kommt man auf 830 Mill. Meterzentner Weizen (40 Mill. weniger als im Vorjahre), 205 Mill. Meterzentner Roggen (45 Mill. Meterzentner weniger als im Vorjahre), 280 Mill. Meterzentner Gerste (55 Mill. Meterzentner weniger als im Vorjahre) und 480 Mill. Meterzentner Hafer (35 Mill. Meterzentner weniger als im Vorjahre). Dieses Minderergebnis ist in erster Linie dem Unwetter in den Vereinigten Staaten zuzuschreiben, aber auch in Europa haben einige östliche und südliche Länder unter starker Dürre gelitten, andere (westliche und Deutschland) unter übermäßigem Regen. Für Sowjetrußland fehlen Angaben, aber nach den Wetterberichten muß man einen Rückgang der Ernte annehmen. In China haben die Überschwemmungen die Aussichten wesentlich gemindert. Zusammengefaßt ist mit einer Minderernte zu rechnen, die einen Rückgang der jetzt lagernden Vorräte erwarten läßt.

19 Millionen Wiking-Verlust.

Die Bilanz für 1930.

Die Verwaltung der Wikingischen Portlandzement- und Wasserfallwerke-A.G., Münster, die bekanntlich nach Zusammenlegung des Aktienkapitals von 31 auf 4 Millionen eine Refusion mit der Firma Dreyerhoff Söhne, Wiesbaden, eingehen muß, berichtet erst jetzt über das Geschäftsjahr 1930 und zugleich über die Gründe der Verschlechterung. Aus dem Bericht geht freilich nur sehr ungenügend hervor, daß eine in keiner Weise zu rechtfertigende Expansionspolitik, die sich auf die überhöhten Preise der Zementindustrie stützte, zu Millionenverlusten geführt hat. Dabei ist Wiking nur ein Fall — freilich der schlimmste — in der Kette der Fehlerparasiten in der Zementindustrie; die gesamte Zementindustrie hat in den letzten Jahren ihre Anlagen ungeheuer ausgebaut, lästige Konkurrenten zu Phantompreisen ausgeliefert und jahrelang sehr große Gewinne erzielt.

Aus dem Zahlenwerk, das von Wiking veröffentlicht wird, gehen die Fehler dieser Politik deutlicher hervor, als aus dem Bericht. Charakteristisch ist, daß sich die Schulden in einem Jahr von 15 auf 27,5 Mill. M. erhöhten. Der Zementbetrieb hat immer noch einen Betriebsüberschuß gebracht, wenn auch eine Senkung auf 1,13 (3,47) Mill. M. verzeichnen ist. Auf die Anlagen müssen 11,27 (1,45) Mill. M. abgeschrieben werden; der Hauptteil entfällt auf den riesigen Neubau in Neuviad und das neu erorbene und sehr schnell mit Verlust wieder abgesetzte Werk Hausen in der Schweiz. Der Verlust zum 31. Dezember 1930 beträgt 10 Mill. M. (im Vorjahr 2,28 Mill. M., woraus noch 10 Prozent Dividende bezahlt wurden). In der Bilanz für die Zusammenlegung, die ebenfalls vom 31. Dezember 1930 datiert ist, erhöht sich der Verlust sogar auf 19 Millionen, ohne daß Gründe dafür angegeben werden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 9. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen Effektenverkehr war die Lage ziemlich unverändert gegen gestern. Die Unternehmungslust war aber sehr gering, da man den Erfolg der Regierungsbildung durch Brüning abwarten will, obwohl die Aussichten optimistisch beurteilt werden. Die Anregung, die von der festen gestrigen New Yorker Börse ausging, wurde durch die beträchtlichen Abschlüsse am Pariser Effektenmarkt wieder aufgehoben. Die Diskonterhöhung in New York blieb ohne Einfluß auf die allgemeine Stimmung. Im Telephonverkehr von Bureau zu Bureau hörte man Kurse wie gestern. Am Wandbörsemarkt war keine Veränderung festzustellen.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der heutige Effektenverkehr zeigte freundliche Haltung, obwohl eine Änderung der innenpolitischen Situation bisher noch nicht eingetreten ist. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich, doch hörte man Geldkurse, die teilweise noch über gestriger Basis lagen, wobei sich das Hauptinteresse auf Bankaktien erstreckte. Die Diskonterhöhung in New York, die überraschend gekommen war, erfuhr ver-

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Amliche Notierung vom 8. Oktober 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 12 Ochsen, 25 Kühe oder Färsen, 78 Kälber, 43 Schafe, 294 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 15 Kühe oder Färsen, 104 Kälber, 182 Schweine. Markterlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: b) 1. 40—44, c) 36—38. Färsen (Kalbinnen): a) 42—45, c) 39—40. Kälber: c) 45—48, 1. 40—44, d) 36—38. Schafe: a) 1. 36—38. Schweine: c) 50—54, d) 48 bis 53, e) 50—52. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 54 M. 13 St., 53 M. 20 St., 52 M. 72 St., 51 M. 16 St., 50 M. 69 St., 48 M. 18 St., 46 M. 7 St., 45 M. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Der Auftrieb des Nebenmarktes bestand aus 120 Rindern, 734 Kälbern, 390 Schafen und 682 Schweinen. Gegen den vergangenen Nebenmarkt waren 13 Rinder und 50 Schweine mehr zugeführt, während 171 Kälber und 96 Schafe weniger zum Verkauf standen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 46—49, c) 40—45, d) 35—39. Schafe: a) 30—35, b) 25 bis 29, c) 18—24. Schweine: b) 53—55, c) 53—55, d) 50—54, e) 45—50. Verglichen mit den Preisen des Nebenmarktes vom 1. 10. gaben Kälber um 1 Mark, Schafe um 2 Mark und Schweine um 3 Mark nach. Markterlauf: Bei allen Gattungen ruhig, geräumt. Ältere Schafe schlecht veräußert. — Fleischmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 60—66, 2. 52—60. Bullenfleisch 53—56. Kalbfleisch 2. 45—55, 3. 30—45. Kalbfleisch 65—85. Hammelfleisch 70—80. Schweinefleisch 65 bis 70. Geschäftsgang: langsam.

Vorschätzung der deutschen Haferernte 1931.

Berlin, 8. Okt. Auf Grund der soeben im Statistischen Reichsanstalt zusammengestellten Schätzungen der amtlichen Ernteberechnung wird der voraussichtliche Gesamtertrag an Spätkartoffeln nach dem Stande vom Anfang Oktober d. J. auf 40,55 Millionen Tonnen beziffert gegen 44,23 Millionen Tonnen im Vorjahre. Einschließlich der Frühkartoffeln stellt sich die neue deutsche Kartoffelernte auf 43,33 Millionen Tonnen, während die Rekorderte des Vorjahres mit 47 Millionen Tonnen noch um 3,77 Millionen Tonnen, gleich 8 v. H. höher lag. An Zuckerrüben wird die diesjährige Ernte nach den vorläufigen Schätzungen auf etwa 10,60 Millionen Tonnen, an Runkelrüben auf etwa 28,74 Millionen Tonnen veranschlagt.

Wovon London spricht.

Wenn eine Königin dritter Klasse fährt. — Deutsche Musik und deutsche Küche, die Sensation in London. — Windham Portal stirbt am Pfundsturz. — Der energische Aga Khan. — Die fliegenden Ladies.

Eine Sensation besonderer Art erlebten dieser Tage die Reisenden, die von der Londoner Kings-Cross-Station nach Schottland reisten. Eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges standen die Reisenden Schlange vor dem Willkommenssalon. In der langen Reihe befanden sich zwei unauffällig eleganter geseidete Damen, in denen ein aufmerksamer Reisender nach Bildern aus einer illustrierten Zeitung die Königin Helene von Rumänien und ihre Schwester, die Prinzessin Irene von Griechenland, erkannte. Neugierig wartete der aufmerksame Beobachter am Schalter und er traute seinen Ohren nicht, als er hörte, daß die Königin zwei Fahrkarten dritter Klasse verlangte. Der Reisende verständigte den Stationsvorsteher, und dieser eilte schleunigst herbei, um die Königin zu fragen, ob er ihr einen Salonwagen verschaffen sollte. Aber die Königin Helene lehnte ebenso freundlich wie entschieden ab. Sie erklärte, daß in England die Wagen dritter Klasse sehr bequem seien, und daß man in in dieser Klasse unbeachtet und ungezwungen reisen könne. Trotz der Proteste des Stationsvorstehers nahmen die Königin und die Prinzessin in einem Abteil dritter Klasse Platz, in dem sie auch die ganze Reise zurücklegten.

Der Londoner Winter wird — soweit man es bis jetzt beurteilen kann — im Zeichen deutscher Bühnenkunst, deutscher Musik und — deutscher Speisen stehen. Deutsche Stücke mit deutschen Regisseuren haben tiefen Erfolge in London erzielt, denn Richard Tauber wurde in der Leharischen Operette „Kümmel, Liebeslebens“ gefeiert, und die Vorstellungen des „Weihen Röhl“ sind auf Monate ausverkauft. In einigen Wochen wird Emil Jannings in London auftreten, und auch andere namhafte Künstler sind von Londoner Theatern engagiert worden. Die deutsche Musik hat von jeher in dem Konzertleben Englands eine große Rolle gespielt, und man weiß, daß gerade die Engländer glühende Bewunderer Wagnerischer Musik sind. In diesem Winter jedoch wird auch in den Tanzsälen die deutsche Musik dominieren, denn der Walzer gehört augenblicklich zu den beliebtesten Tänzen. Da die Engländer daran gewöhnt sind, Österreich und Deutschland als Einheit zu betrachten, bezeichnet man in London den Wiener Walzer ebenfalls als deutsche Musik. Nun ist in London ein großes Wiener Restaurant eröffnet worden, in dem es typische deutsche und österreichische Speisen gibt. Das Lokal ist täglich überfüllt, und selbst eingefleischte Engländer erklären, daß ihnen die vorgelegten Speisen besser schmecken als der ewige englische Hammelbraten.

Der Sturz der englischen Währung hat im ganzen Inselreich Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Den tiefsten Schmerz aber dürfte ein Greis empfunden haben, der durch seine enge Verbindung mit dem englischen Notenwesen eine besondere Zärtlichkeit für die Pfundnoten empfand. Es ist der 81jährige Sir Windham Portal, der Mann, der das besonders präparierte Notenpapier, jenes seidenartige Pergament, herstellt, auf dem die Pfundnoten gedruckt sind. Sir Portal ist französischer Abstammung, aber schon seine Ahnen sind nach England ausgewandert. Seine Papierfabrik ist lediglich auf die Fabrikation des Notenpapiers eingerichtet, er besitzt das Monopol für jene besondere Papierart, die durch komplizierte Prozesse ihren besonderen Charakter erhält. Der Verfall der englischen Währung hat nun den Greis seelisch hart getroffen. „Seine“ Noten, das Symbol der Solidität, zählen heute nicht mehr zu den Edelvaluten. Sir Portal hat sich dies so zu Herzen genommen, daß er ernstlich erkrankt ist. Die Ärzte sind besorgt um das Leben des Greises, sie glauben nicht, daß er die nächsten Tage überleben wird. Die tiefe seelische Erschütterung hat den Körper des alten Mannes so mitgenommen, daß seine Kräfte sichtlich schwinden.

Trotz Währungsverfall und politischer Krise interessiert den Engländer immer noch eines brennend: Der Sport. Und wenn es sich gar um Rennpferde handelt, kann er alles andere darüber vergessen. So findet man in den englischen Zeitungen spaltenlange Artikel über die erschütternde Tatsache, daß der bekannte exotische Rennstallbesitzer Aga Khan seinem bisherigen Trainer die Aufsicht über den Rennstall entzogen hat. Bekanntlich waren die Pferde Aga Khans in den letzten Jahren auf den englischen Rennplätzen des öfteren siegreich, und Aga Khan, der von Hause aus schon reichlich mit Glücksgütern gesegnet ist, hat in den letzten zehn Jahren Rennpreise im Werte von über 5½ Millionen Mark gewonnen. Der Hauptbetreuer dieses Stalls war Mr. R. C. Dawson, einer der bekanntesten englischen Trainer. Nun hat Aga Khan diesem verdienten Mann Knall und Fall die Aufsicht über den Rennstall entzogen, da sich schwere Differenzen ergeben haben. Die Zeitungen bringen spaltenlange Interviews mit dem entlassenen Trainer, der bittere Klagen über seinen früheren Chef führt, und das Publikum nimmt leb-

haften Anteil an der Auseinandersetzung zwischen den beiden Sportsleuten.

Man weiß, daß die jungen Damen der Londoner Gesellschaft auch begeisterte Sportlerinnen sind. Tennis, Golf und Autofahren gehörten bisher zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Jetzt ist eine neue Sportart hinzugekommen, nämlich der Flugsport. Angefangen hat damit Lady Howard de Walden, ein Mitglied der englischen Hocharistokratie. Sie hat dafür gesorgt, daß auch ihre Töchter zu Pilotinnen ausgebildet wurden, und für die Damen gehört jetzt ein kleiner Ausflug mit dem Flugzeug zum täglichen Vergnügen. Selbstverständlich hat dieser Ruhm, als besonders kühn und unternehmungslustig zu gelten, andere Damen der Gesellschaft nicht ruhen lassen. Countess Haddington und Lady Kollo mußten selbstverständlich ebenfalls ihr Pilotenexamen bestehen. Eine Reihe anderer Aristokratinnen befindet sich noch in der Ausbildung, denn niemand will als rückständig gelten. Wahrscheinlich wird man bald die Sportsdamen über die Ähnel ansehen, die noch altmodisch genug ist, in einem Auto vorzufahren. Man kann sich vorstellen, daß den Müttern der unternehmungslustigen Damen nicht gerade sehr wohl zu-mute ist. Sie werden sich jedoch daran gewöhnen müssen, daß die jungen Mädchen zu spät zu den Mahlzeiten erscheinen und sich dann damit entschuldigen, daß sie sich in der Eile verfliegen hätten.

Was wird aus Wunderkindern?

Ein dreijähriger Pianist und ein sechsjähriger Geograph. — Soll man Wunderkinder züchten? — Ein Schachwunder, das keine Tiere kennt. — Der Geiger spielt mit Bleisoldaten. — Wenn Wunderkinder älter werden.

Zu jeder Zeit hat es Kinder gegeben, die durch eine auffallende Begabung ihre Umwelt in Staunen versetzt haben. In Deutschland kennt man den Siegeszug bekannter ausländischer Wunderkinder, bei uns hat man den berühmten kleinen Geiger Menuhim bewundert, und Jaddie Coogan wurde mit Beweisen der Zärtlichkeit beinahe erdrückt, als er vor einigen Jahren in Deutschland weilte. Aber nicht jedes Wunderkind hält, was es vorher versprochen hat, aus manchem Knaben, der mit 10 Jahren umjubelt war, ist ein Durchschnittsbürger geworden. Deshalb ist es interessant zu erfahren, welche Beobachtungen man an derartigen Wunderkindern gemacht hat, deren Lebenslauf längere Zeit aufgezeichnet wurde. Privat-Doktor Dr. Franziska Baumgarten-Tramer aus Bern veröffentlicht soeben das Ergebnis derartiger Beobachtungen in der „Deutschen med. Wochenschrift“. Sie hat unter anderem eine achtjährige Tänzerin, einen ebenso alten Schachwunderknaben, einen dreijährigen Pianisten, eine neunjährige Klaviervirtuosin und einen sechsjährigen Geographen beobachtet.

Eine gemeinsame Charaktereigenschaft zeigten sämtliche Wunderkinder, nämlich die große Lust an der Ausübung ihrer Kunst. Ihnen allen war Lampenfieber fremd, alle wollten sie möglichst oft auftreten. Meist zeigten diese Wunderkinder eine bisweilen recht unangenehm wirkende Bewußtheit. Die meisten waren sich klar darüber, daß sie ihre Eltern ernährten. Fast alle Wunderkinder waren jedoch keineswegs altklug, sondern sie freuten sich an kindlichen Spielen. So spielte ein elfjähriger Geiger am liebsten mit Bleisoldaten, dagegen befand er eine ziemlich auffallende Feindseligkeit gegen Mädchen. Von dem Geiger Menuhim weiß man, daß er sich gern mit technischem Spielzeug, wie beispielsweise mit einer elektrischen Eisenbahn beschäftigt. Selbstverständlich geht ein großer Teil des Tages mit Kunstübungen hin, denn fast alle Wunderkinder sind sehr ehrgeizig. So verlangte ein achtjähriger Geiger mit fürchterlichem Getöse, zu einem besseren Lehrer gebracht zu werden, da er behauptete, die „Trillers“ nicht gut spielen zu können, er wollte durchaus zu einem anderen Lehrer, da dieser „gut Trillers spielen lernt“.

Was aber wird aus diesen Kindern, wenn sie 17 oder 18 Jahre alt werden, also vom Kind zum jungen Menschen

heranreifen? Ein typisches Beispiel dafür ist Jaddie Coogan gewesen, von dem man zwar immer wieder neue Klammernotizen las, denen zufolge er zum Theater gehen wollte, ohne daß man bisher etwas von seinen Leistungen gehört hätte. Man muß nämlich bedenken, daß ein Talent, das bei einem Kind wohl in Erscheinung tritt, später bei einem jungen Mann nicht mehr verblühend wirkt. Dazu kommt noch, daß viele Wunderkinder einseitig begabt sind. So war ein kleiner Geiger nicht imstande, ein Stück Draht in die einfachste geometrische Form zu biegen, und eine neunjährige Klaviervirtuosin zeichnete schlechter als ein vierjähriges Kind. Der Schachwunderknabe aber, der im Simultanpiel zwanzig ausgezeichnete Schachspieler besiegt hatte, kannte kein Datum, keine Tiere und Pflanzen, ja er konnte nicht einmal die einfachsten Münzen voneinander unterscheiden. Daneben kommt es selbstverständlich vor, daß ein Wunderkind auch auf anderen Gebieten erstaunliche Leistungen aufweist. So stellte Frau Dr. Baumgarten-Tramer fest, daß ein sechsjähriger Geograph auf bestimmten Gebieten die Intelligenz eines Vierzehnjährigen zeigte. Aber im allgemeinen muß man sagen, daß Wunderkinder später meist bittere Enttäuschungen erleben. Ihr Selbstbewußtsein, das infolge der vorher gefeierten Triumphe stark entwickelt ist, erhält arge Stöße, denn es ist für einen jungen Menschen nicht leicht, in der Masse unterzugehen, wenn man kurz vorher noch in der Öffentlichkeit gefeiert und ausgezeichnet wurde.

Man kann es deshalb verstehen, wenn viele Eltern, die bei ihren Kindern Anzeichen einer besonderen Begabung entdecken, absichtlich diesem Umstand keine Bedeutung beimessen. Sie wollen eben aus ihrem Sprößling kein Wunderkind machen, weil sie befürchten, ihm dadurch die ungetrübte Kindheit zu zerstören. Das ist eine Ansicht, der man eine gewisse Berechtigung keineswegs absprechen kann, denn meist wiegen einige wenige Jahre des Ruhms und der Erfolge nicht die Enttäuschungen auf, die ein frühes Wunderkind späterhin erleben muß. Wer kennt nicht die tragische Figur jenes Geigers, der noch als Jüngling in einen Anbrennanzug gepreßt wird, um trampfhaft den Schein der Jugendlichkeit zu bewahren und aufrecht zu erhalten. Von den Tragödien, die sich in solchen Fällen abspielen, weiß die Außenwelt nur wenig.

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße 34
Fernruf 26488

Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung.

Plombierungen in schonendster Behandlung. Nach wie vor sind die Barzahlungspreise außerordentlich niedrig gehalten, z. B.: Künstl. Zähne v. 2.- an Zementplomben 2.- Platingoldamalplomben 3.- Porzellanplomben 4.- Goldkronen, bestes Gold, 20 kar. garantiert 20.- Spezialität: Stahlgebisse. Kostenanschläge gratis.

Haarfärben Haartönen Blondieren

in jed. gewünschter Nuance. Keine Misstöne!

Der Zeit entsprechend. Preis!

Salon Straßner

Nikolastr. 8 Tel. 26101

Quitten

1 Pfund 8 Pfennig und Birnen

Bierstädter Str. 41. Gth. ob. Hotel „Grüner Wald“ Bestellungen Tel. 26019.

Unsere Handarbeits-Ausstellung ist eröffnet!

Das Schönste u. Modernste, was Frauenhände schaffen, zeigen wir Ihnen. Decken in neuartigen Zeichnungen und sehr interessanten Farbstellungen, Kissen in Flachstich, Gobelin, Kelim u. Kreuzstich-Stickereien. Alle modernen Techniken — zum Teil leicht zu arbeiten und doch von elegantester Wirkung — sehen Sie an zahlreichen Beispielen. Kurz gesagt — diese sehenswerte Ausstellung ist für jede Dame anregend und lehrreich!

Beumenthal



In 38 Tagen um die Welt.

Eine Rekordfahrt über die Kontinente. — Eindrücke und Erlebnisse.

Von Dr. Fritz Kaufmann.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ich reise durch Korea.

Die japanischen Eisenbahnen bieten — vielleicht von den englischen — abgesehen von allen Systemen, die ich bisher kennen lernte, den weitaus größten Reisekomfort. Die Zugsgarnituren bestehen durchweg aus vielachsigen Wagen von kolossaler Länge und ungewöhnlich ruhigem Gang; auch die dritte Klasse ist gepolstert. Bestechend wirkt vollends die peinliche Sauberkeit, die mit der aufmerksamen Bedienung Hand in Hand geht. Jeder Wagen hat neben dem Kondukteur seinen eigenen Boy, dessen einzige Aufgabe ist, für die ständige Reinigung Sorge zu tragen, den aussteigenden Fahrgästen durch Verabreichen des Gepäcks behilflich zu sein und sich sonst auf jede Weise angenehm zu machen. Das geht so weit, daß er während seiner Arbeitspausen mit einem großen Wedel Jagd auf Fliegen macht, die etwa die Fahrgäste belästigen können.

Es muß allerdings betont werden, daß der Japaner ganz allgemein ungemein viel auf Sauberkeit hält. Nirgends auf der Welt habe ich so eingehende und wiederholte Wäschrunden während der Fahrt beobachten können wie hier.

Japanische Speise- und Schlafwagen.

Besonderes Lob gebührt auch dem japanischen Speisewagen, den jeder Schnellzug — auch während der Nacht — mit sich führt. Schon äußerlich gefällt er durch den reichen Schmuck von Blumen und Blattpflanzen und durch die nicht zu überbietende Süßlichkeit der Kellner, die jede Handreichung mit einer tiefen Verbeugung begleiten und jeden Damp mit einer neuen quitiieren. Das Essen selbst ist außerordentlich schmackhaft bereitet und dabei etwa um 20 bis 40 Prozent billiger als auf den deutschen Speisewagen. Das Gedächtnis, das mittags und abends je nach der Zahl der verabreichten Gänge zwischen 1 Yen und 1,50 Yen (2 bis 3 Mark) kostet, ist nach englischem Geschmack gefodert, besteht aber durch delikate Fischgerichte und Gemüse. Man kann natürlich aber auch japanisch essen und die Japaner selbst lassen gewöhnlich das inoffizielle nur sehr schwach besuchte gemeinsame Mahl vorübergehen, um sich dann ihre eigenen Lieblingsgerichte zu bestellen. Die Tasse Tee oder Kaffee, ebenso Butter und Brot werden mit je 10 Sen (20 Pfennig) berechnet.

Ein eigenes Kapitel bildet der Schlafwagen. Die Züge führen keine besonderen Schlafwagencoupees, vielmehr wird ein Teil der Wagen 1. und 2. Klasse, auf manchen Strecken aber auch solche 3. Klasse, in Schlafwagen umgewandelt. Das einzelne Coupee enthält vier Betten, zwei obere und zwei untere; doch sind nur die wenigsten japanischen Wagen in Coupes geteilt, meist bilden sie einen gemeinsamen, durch einen Mittelgang in zwei Hälften gegliederten Stauraum.

Dementsprechend entsteht auch — ähnlich wie auf den amerikanischen Pullman-Zügen — durch das Aufbetten ein gemeinsamer Schlafraum, in dem sich links und rechts vom Mittelgang die Betten in zwei Etagen aneinanderreihen. Eine Trennung

nach Geschlechtern gibt es nicht. Die Japaner entkleiden sich vor den Damen mit großer Ungeuertheit, diese ziehen es allerdings vor, ihre Schlafkissen hinter den zugezogenen Vorhängen ihres Bettes zu vollenden.

In der zweiten Nacht schlief ich als einziger Europäer im Wagen, unter mir eine entzückende japanische junge Frau mit einem Säugling. In der dritten Nacht fuhr ich neben etlichen Japanern und Japanerinnen auch zwei bebrüllte Amerikanerinnen, die bei der Aussicht, gemeinsam mit so viel Männern — und eine von ihnen unmittelbar unterhalb eines Beisens, nämlich meiner Wenigkeit — zu übernachten, gar nicht genug zu tun und zu tun hatten.

Das also waren die japanischen Eisenbahnen, die mich von Chang-Chun in China über Kuldun nach Antung an die koreanische Grenze, dann durch ganz Korea nach Fusan an der Südküste der Halbinsel und — nach Überquerung des japanischen Meeres — von Schimonoseki weiter bis nach Osaka bringen sollten: insgesamt eine Bahnfahrt von rund 50 Stunden.

Zunächst fuhr der Zug durch die fruchtbare Ebene der südlichen Mandchurie, an zahlreichen chinesischen Ansiedlungen vorbei, die, ob einzelnes Anwesen, Dorf oder Stadt, stets aus schmalen, ebenen, flachgedeckten Behausungen bestanden. Jedes einzelne Haus, dann nochmals jedes Dorf oder jede Stadt ist mit einer feinen Mauer umgeben, die das Innere den Blicken der Vorbeifahrenden verschließt.

Die Gegend ist sehr fruchtbar; kein Enden Land, das nicht für Ackerbau in Anspruch genommen wäre. Neben Bohne und Weizen taucht hier auch schon der Reis auf — kleine, stets füllig unter Wasser stehende Felder, auf denen grüne Halme dicht und symmetrisch in die Höhe schießen.

Nach etwa sechsstündiger Fahrt kamen wir — gegen 10 Uhr abends — in Kuldun an. Von dieser wundervollen Stadt mit ihren Parks, ihren feineren Tierdenkmälern, den Kaisergräbern und vielstöckigen Pagoden lernte ich leider nur den Bahnhof kennen, denn schon 15 Minuten nach dem Verlassen des koreanischen Staatsgebietes hatte mich der Schnellzug der koreanischen Staatseisenbahnen aufgenommen, der mich — zunächst noch auf mandchurischen, also chinesischem Gebiet — die Nacht hindurch nach Antung, die Grenzstation Koreas, und von dort, bis zum späten Abend, nach Kejo bringen sollte, wie Seoul, Koreas alte Hauptstadt, heute von den Japanern genannt wird.

Orientalisches Märchen.

Ich hatte meine Morgentoilette noch nicht beendet, als wir in Antung einfuhren und liebenswürdige japanische Beamte — der Form halber — die oberflächlichste Zoll- und Passkontrolle der Welt vornahmen. Eine halbe Stunde später rollte der Zug auf mächtiger Eisenbahnbrücke über den breiten — aus dem russisch-japanischen Kriege bekannten — Jalufluß nach Korea.

Ich traute meinen Augen nicht — glaubte mich in ein Märchen versetzt. Vor mir lag die zauberhafteste Orientlandschaft, die die bichterische Phantasie erfinden kann.

Auf dem Strome schaukeln in der ersten Morgensonne koreanische Dschunken mit breiten, querausgesetzten Segeln. In blutigen reines Weiß gekleidete Männer- und Frauengestalten, die Männer mit einer eigentümlichen, zylinderhutartigen schwarzen Kopfbedeckung und langen, bis an die Knöchel reichenden Mänteln, die Frauen in Kitteln und Kopftüchern, als einziges Requisite europäischer Kleidung einen zugemachten Regenschirm in der Hand, eilen über den Fußsteig, der neben der Eisenbahnbrücke über den Fluß führt. Jetzt fährt gar eine Mischha in leichtem Trab vorüber, ein japanisches Mädchen im Kimono sitzt darin — man möchte einen Filmapparat bei sich haben, um die entzückenden, fremdartigen Bilder ununterbrochen festhalten zu können. Nicht man jedoch beim anderen Fenster hinaus, auf die gegenüberliegende Seite, sieht man die Schöte eines mächtigen Fabrikschornsteins, sinnfälliger Beweis, wie die Japaner das alte Märchenland Korea rasch in ein modernes Industriegebiet zu verwandeln bemüht sind.

Auf den Stationen gibt es lebhaften Verkehr. Koreaner in Landestracht — viele tragen noch die charakteristischen koreanischen Biegenbärte — Japaner in europäischer Tracht, Japanerinnen in Kimonos und Schürzen in weißen Matrosenblauen und blauen Röcken, fliegen ein und aus, dazwischen Soldaten, Träger, ganz in rot, fliegende Händler, die Süßigkeiten und Tee in kleinen Kannen, die mitgenommen werden und deren Dedel als Schale dient, feilbieten.

In Kejo.

Spät abends kommen wir in Kejo an. Trittst du aus der Bahnhofshalle heraus in die Stadt, bleibst du überrascht stehen: das Märchen mit umgekehrtem Vorzeichen! Nach allem, was du gehört oder gelesen hast, vom wilden räuberischen Korea, das eben erst unter japanischer Herrschaft kam, erwartest du eine Atmosphäre der völligen Fremdheit, des Zwielichts, des Abenteuerlichen. Du aber siehst: Paris oder — um nicht aufzuschnappen, wollen wir sagen — Leipzig. Riesige feinerne Bauwerke, strotzend voll von Lichtkugeln, ein hellerleuchteter Platz — selbstverständlich elektrische Bogenlampen — über den Asphalt fliegen prächtige Automobile, dazwischen jagen elektrische Bahnen und Autobusse. Das ist der erste Eindruck von Kejo, Hauptstadt des „wildes“ Korea!

Ich bestiege einen vollen Straßenbahnwagen, der eine Hauptstraße in der Richtung des Zentrums hinunterfährt. Die Insassen sind Koreaner beiderlei Geschlechts, meist in etwas gemilderter Landestracht, nur wenige europäisch gekleidet, während Schaffner und Zugführer selbstverständlich europäische Uniform tragen.

An einer Ecke steige ich aus und verfolge meinen Weg zu Fuß weiter. Ich gucke mir ein paar Buben an — es ist 9 Uhr vorüber, aber alle Geschäfte sind noch offen und voller Käufer, die ganz antikanisch eingerichteten Freieralons von Kunden besetzt und besonders die Radio- und Grammophongeschäfte von einer unterhaltungsflustigen Menge von Gratisthoren umgeben — dann biege ich ab.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Frühstück wie bisher — aber 2 bis 3 Kaffeelöffel Ovomaltine dazu

Gehaltvoll, aber leicht — das ist das ideale Frühstück! Mit Ovomaltine frühstücken Sie richtig; Ovomaltine nährt, ohne den Magen zu belasten. Sie ist aus Malz, Milch, Eiern und Kakao in lockerer Bindung hergestellt, sie löst sich sofort im Magen und geht fast restlos ins Blut über! Ovomaltine zum gewohnten Frühstück gibt Ihnen jeden Tag einen Ueberschuss an Nährkraft, der allen Gliedern und Organen zugute kommt. Schon bald fühlen Sie, wie Ihre Kräfte wachsen. Und man sieht es Ihnen auch an: mit Ovomaltine ist ein Stärkerer in Ihren Körper eingezogen, der Ihnen hilft, frisch und jung zu bleiben.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und rührt nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Ovomaltine

= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:

Dr. A. Wunder G. m. b. H., Abt. O 84, Osthofen (Rheinhausen). Filia

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,45, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken u. Drogerien.

Solide, elegant und wirklich preiswert



JETZT IST ES ZEIT!

Damen-Lackleder-Spangenschuhe neues Modell mit weiß. Zierstepperei	375	Herren-Rindbox-Halbschuhe braun oder schwarz, neue Form	590
Damen-braune Rindbox-Spangenschuhe Herbstfarbe, Straßenschuhe	490	Herren-elegante Lackled.-Halbschuhe flotte rassige Form, Rand weiß gedopp.	790
Damen-Mastbox-Spangenschuhe Trotteumschuhe, Rand weiß gedoppelt	590	Herren-Sportstiefel schwarz oder braun, genarbt Sportleder, weiß gedoppelt	790
Damen-elegante Lack- u. Nubuckleder-Spangenschuhe neueste Herbstmodelle	690	Herren-Rindbox-Sonntagsstiefel Derby od. Rundschnitt, weiß gedoppelt	890
Damen-feinfarbige echt Chevreau-Modeschuhe marokkobraun, kombiniert	890	Herren-hochelegante Halbschuhe herbstbraun, Boxkalf oder Lackleder	1050
Damen-hochfeine Pumpschuhe Lackl. mit eleganter Schnallen-Verzierung	1050	Herren-Rahmenarbeit-Halbschuhe best. Fabrikat, braun Boxkalf o. schwarz	1250
Damen-Mattkalbleder-Spangenschuhe mit echt Reptil-Tejus-Garnitur	1250	Knaben-Sportstiefel kräftige Qualität Sport-Ausführ. Größe 27-35	490

Haltbare Kamelhaar- und Winterschuhe zeitgemäß billig.

Schuh-Kuhn

Das neuzeitliche große Schuhhaus Wiesbadens.

Bleichstraße 11
Wellritzstraße 26
Str. der Republik 24

394

Tapeten

kauft man gut u. preiswert bei

Diez am Lulsenplatz

Schuhmacherei Fröhlich
Helmundstraße 40
Ecke Hermannstraße.
Herren-Sohlen 3 Mk.
Damen-Sohlen 2 Mk.
Gehäufte P. H.-od. Dam.-
Sohlen u. -Fleck bis 15. Okt.
1 Dose Creme im Wert von
0,50 Mk. gratis.

Schinken 40
täglich frisch gekocht 1/4 Pfd
roher Schinken, zart
und mild . . . 1/4 Pfd

Metzgerei Fritz Brenner

Wellritzstraße 5 Telefon 23202
Lieferung frei Haus.

Mit wenig Geld
gewinnt man in der Preuß.-Süddeutschen
Klassen-Lotterie im günstigsten Falle bis
2 Millionen. Gewinnplan und Lose bei:

Glücklich
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wilhelmstraße 56
Fernruf 26656

Preis der Lose je Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel-Lose
5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

Ziehung am 21. und 22. Oktober

Fried

In der Mode immer voran

bringe ich die neue Richtung:

„Der moderne Kantenkopf“

zu ganz enorm billigen Preisen.

Dies macht es jeder Dame möglich immer das Neueste zu tragen. Kommen Sie sofort und sehen Sie sich diese neue Modeschöpfung an, Sie werden bestimmt gleich davon Gebrauch machen.

Der elegante Trolleur 2.95
mit neuem Kantenkopf, Bandg. . . nur

Strumpfmütze reine Wolle und Wolle mit Seide	0.95	Fantasie-Wollmütze aus reiner Wolle vielfarbig	1.50
Chenille-Mütze in vielen Farben	1.45	Hochmod. Chasseur mit Federgarnitur, viele Farben	1.95
Moderne Sportmütze Leder imt. in allen neuen Farben	1.45	Eleganter Dreispitz die kleidsame Kopfbedeckg.	2.95

Das modernste Geschäft mit den niedrigsten Preisen

3906

Zum Sonntag!

einen mageren saftigen
Schweinebraten!

Schinkenstück
ohne Fett, mit Beilage . . 1 Pfd. **90**

Karree
ohne Beilage 1 Pfd. **1.-**

Kammstück
ohne Beilage 1 Pfd. **1.-**

Koteletts
ganz mager 1 Pfd. **1.-**

Rippenspeer
sehr zart und mild 1 Pfd. **1.10**

Schinkenstück
ohne Fett, ohne Beilage . 1 Pfd. **1.20**

Schweine-Schnitzel
noch nie so billig 1 Pfd. **1.20**

Portionswürstle

neu eingeführt u. schnell beliebt geworden.
Stück zu **80, 45, 40, 25**

Meine rühmlichst bekannten

Leberwurst-Spezialitäten

bieten für jeden Geschmack etwas Besonderes

Gutsleberwurst ¼ Pfd. **45**

Kalbsleberwurst **40**

Sardellenleberwurst **35**

Berliner Landleberwurst **30**

Hausmacher Leberwurst **30**

Hessische Leberwurst **20**

Eisbein in Gelee bevorzugt **35**

Delikateß-Sülze sehr pikant **25**

Corned beef
meine unübertroffene Spezialität **25**

Schweinskopf in Gelee sehr beliebt **20**

Wurstfabrik

Wm. Bellwinkel

Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33

Braten ohne Fett!



Praktische

Vorführung in d. neuen Saffbrater

Montag, den 12. Oktober } 4—6 Uhr
Dienstag, d. 13. Oktober }

bratet: Fleisch, Wild, Geflügel
ohne Fett u. Wasserzusatz
kocht: Fisch ohne Wasser in 20 Minuten
bakt: Brötchen, Brot, Rundstücke,
Dampfnudeln usw. 3883

Kein Begießen, kein Anbrennen, keine Aufsicht

Kein Aromaverlust
Vollständige Erhaltung aller Nährstoffe

Erich Stephan

Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse

H. Heraeus offeriert:



Qualitätsware!
Riesenauswahl!
Billigste Preise!

Das große Fachgeschäft für Elektrizität und Gas.
Taunusstraße 9 — gegenüber dem Kochbrunnen.

Handarbeiten für den Winter

mit den neuen Stoffdeckfarben
von Schoenfeld.

Leuchtende Farben.
Prachtvolle Effekte.

KOCHAMECK
Michelsberg — Kirchgasse.

3828

Kübler Hanna



Kleidung



Feingestrickt aus
edler Wolle sind
Kübler Hanna
Beinkleider und Prinzessröcke.
Sie schmiegen sich weich und
mollig dem Körper an, tragen
nicht auf, sondern machen schlank.
Eingestrickte Schrittverstärkung u.
verstärkte Bundkante bei den Bein-
kleidern erhöhen die Haltbarkeit.

Kataloge kostenlos durch die Fabrik
Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O.

Kübler Hanna-Kleidung führen:

Gebr. Baum, Webergasse 6
Wäschehaus Gebr. Baum, Lang-
gasse 28
Beckhardt, Kaufmann & Kirch-
Co., Kirchgasse
Blumenthal, Kirchgasse 39/41
Louise Fuchs, Wellritzstraße 36
Hamburger & Weyl, Markt-
straße 28
Strumpfhaus Poulet, Kirchgasse, Markt-
straße, Langgasse
Franz Schirg, Webergasse 2
M. Schneider, Kirchgasse 35/37
L. Schwenck, Mühlgasse 11/13
(am Schloßplatz)
Theodor Werner, Webergasse
Ecke Langgasse
Alexander Marx Nachf.,
Wiesb.-Biebrich, Hofgartenstraße 13
Heinrich Schröter, Wiesb.-Biebrich
Rathausstraße 7

FHL

Wieder-Eröffnung

Das Haus der guten Musik und gediegener Unterhaltung wird am **Samstag nachmittag 4 Uhr** unter neuer Direktion eröffnet.

Bedeutend ermäßigte Preise

Café Orest

Küche und Keller bieten das allerbeste

Neue Kapelle Kapellmeister **W. Friedrich**-Dresden
Künstler ersten Ranges.
Um gütigen Zuspruch bitten
Franz Lobenstein.

Hirschkorn greift ein!

mit Charlotte Sosa
Rolf von Goltz, Truus van Alten
Rosa Valenti, Albert Paulig

Felix Bressart

neueste Glanzleistung — drei verschiedene Typen stellt er dar, und ist in seiner Komik so herrlich natürlich, daß die Zuschauer nicht einen Augenblick aus dem Lachen kommen.

Als besondere Darbietung wird unser früheres beliebte Hausorchester die **Schlager rund um Bressart** spielen. Wir glauben bestimmt, daß jeder Besucher sich freuen wird, zur Abwechslung wieder einmal eine schmissige Kapelle im Kino zu hören.

Das große
Beiprogramm

FILM-PALAST

Thalia-Tonfilm-Theater

Montag, den **12.** Oktober 1931,
nachmittags 4.15 und abends 8.30 Uhr:

Film-Vortrag Dr. Baessler
Unter Indianern Südamerikas

Der bekannte Forscher spricht persönlich über seine letzte gefahrenreiche Expedition und zeigt seinen

hochinteressanten Indianerfilm!

Aus dem Inhalt: I. Bergindianer: Echte Nachfahren der Inkas, Beruf und Alltag, Feste, Religion und Eros. II. Wilde Indianer: Idealismus, Ueberfall auf Frauen, Tanz, Liebesleben, Ausblick auf die Zukunft.

Karten im Vorverkauf:
Zigarrengeschäft Max Zander, Kirchgasse 51.
Eintrittspreise: 0.80—2.30 RM.
Jugendliche haben **nur** nachm. Zutritt!

Vergnügungs-
Groß-Gaststätte zur **Warburg**
Schwalbacher Straße 51.

Großer Oktober-Rummel

ausgeführt von

der Unterfränkischen Bauern-Kapelle Würzburg
Dr. Bauer, sowie Münchner Lust- und Bauern-
Spiel-Truppe Rieh. Altmann „Alles jubelt, alles
lacht.“

Empfehle meine preiswerte Küche.

Mittagstisch von 0.60 RM. an.
Henninger Lager hell u. Bockbier dunkel im Aussch.
Prima Weißwein, Dinkelmer, Gl. 0.25 RM.
Um geneigten Zuspruch bitten **Der Wirt.**

Jede Dame
ist entzückt, wenn sie unsere
Modelle

erblickt. 3726

Große Auswahl.
Kleine Preise.

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22.

**Das gute
Inserat**

sollte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrift-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Rabattmarken
Lief. Grafe, Lufsenstr. 15, 1
Kellerei-Bieren
zum Lager, Bld. 5 B.
Kellerei-Bieren
zum Lager, Bld. 3 B.
Gneifenaustr. 3, 1 rechts.

WALHALLA Oktoberfest

Freitag

Metzelsuppe

Samstag

Schlachtfest

Zum Ausschank gelangt das gute

Mainzer Märzenbier

Glas 40 S.

Pr. gelbe Kartoffeln 10 Pf. 25 S.

Müllerbrot ca. 3 Pf. 50 S.

Carl Kirchner Rheingauer Straße 2,
Fernsprecher 24779

Rest. Westendhof

Schwalbacher Straße 46

Samstag, den 10. Oktober:

Groß. Bockbierfest

Anstoß Felsenkeller-Oktoberbräu unter
Mitwirkung d. Theater-Gesellschaft „Rheingold“
Es ladet ein

Frau Sebastian Winter Wwe.

Restaurant Zum Sportplatz

Waldstraße 41.

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest.

Es ladet freundl. ein

L. Koch.



Produktion: **Bruno Duda**

Manuskript: **Ernst Wolff, Dr. Friedrich
Zeckendorf, Philipp Lothar Mayring**

Regie: **Kurt Gerron**

In weiteren Hauptrollen: **Fritz Grünbaum, Alfred Abel,
Hermann Vallentin, Maly Delschaft**

Meine Frau — die Hochstaplerin, eine Geschichte von den abenteuerlichen
Streichen einer reizenden kleinen Frau, die das Glück ein wenig korrigiert und
sich mitsamt ihrer „besseren“ Ehehälfte resolut „nach oben schiebt“. Ein tem-
peramentvoller Film voller Spannung und Witz, der Ihnen zwei Stunden aus-
giebigster Heiterkeit bereiten wird.

Im Beiprogramm: **Ufa-Tonwoche, Kabarett-Film Nr. 3**

Wochentags: **4, 6.15, 8.30 Uhr**

Sonntags **3, 5, 7, 9 Uhr**

UFA-PALAST

Sonntag, den 11. Oktober, 11.30 Uhr vorm.

5. Film-Morgenteller

mit gütiger Unterstützung des Ortsverbandes Wiesb.
zur Pflege von Kunst, Wissenschaft u. Volksbildung
Tiere in Gefangenschaft



TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäfts-Aufgabe

Anzüge, Ulster, Paletots, Uebergangs- und Lodenmäntel, Hosen, Windjacken, Berufskleider. Preise radikal herabgesetzt

Mindest-Rabatt 30% bis 60%Kirchgasse 50, 1. Etage
gegenüber Kaufhaus Blumenthal**BECHER**Kirchgasse 50, 1. Etage
gegenüber Kaufhaus Blumenthal**Boaschuh
beweist**Das führende Haus Deutschlands
WIESBADEN, Langgasse 18

zeigt die allerneuesten Modeschöpfungen

morgen Samstag, 4 Uhr

beim Mode-Tee im Kurhaus

Probieren Sie!**St. Jitenberger
Blutreinigungs-Tee**ist seit langen Jahren
der allerbeste.
Paket 1. — Mark.**Merkur-Drogerie**
Ecke Friedrichstraße
u. De Laspéstraße.**Bayr. Süßrahmbutter**
zweimal wöchentlich
frisch eintreffend
½ Pfund **72****Großer
Normador-Käse**
ca. 250 Gramm-Stück. **28****Carl Richter**2 Rheingauer Straße 2,
Fernsprecher 24779.**Vernickelte
Klischee-
Abgüsse**fertigt in kör-
perlicher ZeitL. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

3910

Staatstheater Wiesbaden.**Großes Haus.**

Samstag, den 10. Oktober 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Der Troubadour.Große Oper in 4 Akten (8 Bildern). Musik von
Verdi.Musikalische Leitung: Ernst Zulauf. Spielleitung:
Paul Seiler.Der Graf von Luna Adolf Harbich
Leonore Hanna Müller-Kudolph
Azucena, eine Zigeunerin Anna Andrássy
Manrico Edwin Kaholm
Ferrando Heinrich Höpflin
Ines Käthe Kullart
Ruiz Josef Mosler
Ein alter Zigeuner Fritz Mehlner
Ein Bote Heinrich SchornDie Handlung spielt teils in Biscaya, teils in
Aragonien.

Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, 11. Oktober 1931: Zum Vorteile der hiesigen
Theater-Pensions-Anstalt: 4. Benefiz für 1931:
Zum ersten Male: „Der Obersteiger“. Operette in
3 Akten. Musik von Carl Zeller. 6. Vorstellung.
Stammreihe E. Anfang 19½ Uhr. Preise B.**Kleines Haus.**

Samstag, den 10. Oktober 1931.

5. Vorstellung Stammreihe 6

Das öffentliche Vergernis.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Spielleitung: Kurt Sellmid.

Ursula, Freifrau von Brielwisch Ottilie Gerhäuser

Prof. Balduin von Dieringen, ihr Bruder Gustav Schwab

Helma, ihre Nichte Otto Heidenreich

Gustav Vietlich Frank Faltner

Dr. Lutz Weber, Gesandtschaftssekretär Paul Breitkopf

sein Neffe Kurt Sellmid

Udo, Graf von Castelli Vera Hartegg

Dorine Blaker, Tänzerin Lola Stein

Lonia Doris Bos

Frau Holle, Portierfrau Hertha Gensmer

Frida, ihre Tochter

Ort der Handlung: Berlin.

Alle drei Akte spielen in der Villa von Vietlich an
drei aufeinanderfolgenden Tagen.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 22½ Uhr

Sonntag, den 11. Oktober 1931: Bei aufgehobenen
Stammkarten: Erste Volksvorstellung: „Das große
Objekt“. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise 1**Kochbrunnen-Konzerte.**

Samstag, den 10. Oktober 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzertam Kochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen
Kochbrunnen-Orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad“ v. Boieldieu

2. Fantasie aus „Der Postillon von Longjumeau“ von
A. Adam.

3. Auf der Lagune, Barcarole von R. Linde.

4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer von
J. Strauß.

5. Polpourri aus „Der Vogelbändler“ von C. Zeller.

6. Wir von der Kavallerie, Marsch von J. Lehnhardt.

Sämtlich von G. Verdi, geb. 10. Okt. 1813.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

16 Uhr im kleinen Saale und Weinsale:

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 10. Oktober 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

1. Marche heroïque.

2. Ouvertüre zur Oper „La Princesse jaune“.

3. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“.

Sämtlich von C. Saint-Saëns, geb. 9. Okt. 1835.

4. Ouvertüre zur Oper „Rebucadnesar“.

5. Mäzette aus der Oper „Der Troubadour“.

6. Fantasie aus der Oper „La Traviata“.

7. Hymne und Marsch aus der Oper „Aida“.

Sämtlich von G. Verdi, geb. 10. Okt. 1813.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

16 Uhr im kleinen Saale und Weinsale:

Mode-Tee

mit Vorführungen der Fa. J. Herk, Langgasse 20,

Hüte der Fa. Kleinsien und Kipp, Langgasse.

Moderne Tanz-Diele, Vorführungen moderner Tänze
durch Rita und Egon Bier.Eintrittspreise einzeln, Tee o. a. Gebäck u. Garderobe-
gebühr 4 Mk. Zuschauerkarte (Galerie) 1.50 Mk.

20 Uhr im großen Saale:

Ein Abend deutscher Kultur.Gegeben vom „Ortsverband zur Pflege von Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung anlässlich der Tagung
des „Deutschen Schriftstellerverbandes“ in Wiesbaden.

Ausführende:

Musikdarbietungen: „Wiesbad. Symphonie-Orchester“
e. B., gegr. 1903. Leitung: Kapellmeister Wilh.

Kraus, Staatstheater.

Orgel: Lehrer Hermann Massenkeil.

Vortrag: Geheimrat Prof. Dr. Grünmayer, Schrift-
steller R. A. Walter, Herausgeber des „Hochwart“.Chorvorträge: Gau 1 des Sängerbundes Nassau
(Männergesangsverein „Cäcilia“ und „Schubertbund
E. B.“). Leitung: Gauvorsitzer Heinz Berthold.

Mainz.

Eintrittspreise: Numeriert (Logen u. vord. Partett)
1.50 Mark, nichtnumeriert 1 Mark.**WALHALLA
THEATER**Heute
4½, 6
8½ Uhrzum ersten
Male:**Felix Bressart**— avanciert zum Infanterie-Major —
in**Trara, die Liebe****Liebe u. Trompetenblasen**Ein fröhliches Spiel aus unbeschwer-
ten Zeiten.**Eine neue Glanzrolle Felix Bressarts.**

Weitere Mitwirkende: Martha Eggerth,

Georg Alexander, Ernst Verebes, Maria

Pandler, Senta Söneland, Anton Pointner.

Regie: Richard Eichberg.

Der große Lacherfolg im ganzen Reich!**Auf der Bühne:**

„Die 4 Argos“ — Meisterei-Quilibranten

Geschwister Malets — Spitzentänze

Fox-tönende Wochenschau

Besuchstagen in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**Unser Ausverkauf
ist bald beendet**

nur in den alten Räumen Nerostraße 1-3

**Musikalien
Instrumente
Sprechapparate**

zu jedem annehmbaren Preis

A. L. ERNST

jetzt: Ecke Taunusstr. 13 (am Kochbrunnen)

3908

**BACHARACH-
Kleider**

der sportlichen Mode entsprechend

48 Mk. 65 Mk. 98 Mk. 118 Mk.

Modetee — Kurhaus
17. Oktober**J. BACHARACH**

4 Webergasse 4

K164

Ukku-Exposition

Einfahrtgebühr nur 60 Pf.

Leihhaft vorhanden

Friedrichstraße 55,

im Hofe rechts.

Stannend billig!

Maler- u. Anstreicherarb.,

Möbellackieren, Tapezier.,

Decken von 6 Mk. an,

Küchen von 16 Mk. an,

garant. beste Arb., führt

aus Hellmündstr. 14, 1.

Maschinenstrickerei

Strickt Pullover, Westen

sowie Strümpfe preisw.

Hellmündstraße 2, 3 r.

Jatobi's Weinstube

Samstag, 10. und Sonntag, 11. Oktober:

Winzerfest mit Tanz

la Schrammelmusik! Unterhaltung!

Mafulatur

zu haben im Taabl.-Berlan Schalterhalle rechts

**Besucht die
Straußwirtschaft**

Weingut Carl Gunderloch

Nackenheim am Rhein.

F103a

Wir verkaufen billiger!

10% Rabatt auf alle Lederwaren und Reiseartikel
Extra-Angebot in Damentaschen

FÜHRER führend in Auswahl und Qualität
Große Burgstraße 10

Wein-Abschlag!

Weinbau Hch. Binz l. Weinhandlung
Webergasse 56 Tel. 27640 Albrechtstraße 46.

Ingenheimer Rotwein Liter RM. 0.60
Niedersaulheimer Weißwein Liter RM. 0.60
Griechischer Moscatel, golden süß Liter RM. 1.00

Weine in Flaschen:

	Ltr.-Fl.	Flasche
Obstwein für Bowle	RM. 0.40	RM. —
Oppenheimer	RM. 0.80	RM. 0.70
Mosel	RM. 0.80	RM. 0.70
Niedersaulheimer Hölle	RM. 0.80	RM. 0.70
Gaibekheimer Wiesberg	RM. 0.90	RM. 0.75
Liebfraumilch	RM. 1.00	RM. 0.80
Oppenheimer Goldberg	RM. 1.05	RM. 0.90
Niersteiner Monzenberg	RM. 1.15	RM. 0.95
Hallgartener Gellersberg	RM. 1.15	RM. 0.95

Große Auswahl in Südweinen und Spirituosen.

Ab 5 Flaschen frei Haus.

Ausschank obiger Weine in der

Rüdesheimer Weinstube

Schwalbacher Straße 25.

Glas: RM. 0.25 — 0.32 — 0.40.

Reste bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. . Mr. **2⁹⁰**

Krawattenstoff-Reste **50**
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 10. Oktober 1931

Wochenendgottesdienst.

Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Hr. Bohn.

Sonntag, den 11. Oktober 1931.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Kumpf. Nachm. 5 Uhr Hr. Derrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. von Bernus. Vormittags 11.30 Uhr Kindergottesdienst Hr. v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Hr. Antbes.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Schmidt. Vorm. 11.15 Uhr Einweihung des neuen Gemeindehauses am Elaffer Platz, Klarenthaler Straße 22, durch Landesbischof D. theol. Rottbeuer. Mitwirkung des Ring- und Lutherischen Chors und des Ringkirchen-Orchesters. Predigt: Landeskirchenrat Hr. Peter. Nachm. 6 Uhr Hr. Müller. Gottesdienst im Gemeindehaus des neuen Gemeindehauses, Klarenthaler Str. 22. Mitwirkung: Lehrer Kähler (Violine) und der Singkreis der Ring- und Lutherischen Gemeinde. Abends 8 Uhr Gemeindeabend. Mitwirkung Christi. Chordereinigungen (Voh). Dienstag, 13. Oktober, im Saale des neuen Gemeindehauses, Klarenthaler Straße 22. Abends 8.30 Uhr Hr. Müller. Bibelpredigt.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lang. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Hr. Dr. Michel. Gedächtnisfeier zum 400jährigen Todestag des Reformators Luthers. Dienstag, 13. Oktober, abends 8.30 Uhr Bibelfestung.

Paulinienkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lang.

Berlingshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.

Bibelpredigten finden statt:

Sonntag, den 11. Oktober, abends 8.30 Uhr im Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steinstraße 9.

Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8.30 Uhr im Blauen Kreuz, Sedanplatz 5.

Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8.30 Uhr im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.

Sankt-Kirke. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst. Hr. Albert. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Michel von Wiesbaden.

Oranienkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hr. Kähler.

Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Hr. Dietz. Der Kindergottesdienst fällt während der Ferien aus. Bibelfestung, abends 8.15 Uhr im Diakonissenheim Hr. Albert.

Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelfestung im Kaiserinnenheim.

Dienstag, abends 8 Uhr Evangel. Frauenhilfe im Diakonissenheim.

Wiesbaden-Dohrheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Frauenheim.

Empfehle diese Woche:

la Kalbfleisch

Pfund von 85 Pf. an.

Jakob Baum

Webergasse 38

Telephon 26076

Wer gewinnen will, beteilige sich an der jetzt beginnenden

Preuss.-Südd. Klassenlotterie

5.- 10.- 20.- 40.- RM.
1. Klasse:
21.-22. Oktober

43 1/2 % aller Lose gewinnen in 5 Klassen
→ **rund 114 Millionen RM.**

Schon mit einem Einsatz von RM. 5.— monatlich können Sie ein Vermögen gewinnen. 3705

v. Koester 8 Bahnhofstraße 8
bei der Hauptpost. Postscheck-Konto
Staatliche Lotterie-Einnahme Frankfurt a. M. 44026. Fernspr. 22467.

Statt besonderer Benachrichtigung.

Mein Mann, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joseph Wolff

innigst geliebt und verehrt, ist heute von uns gegangen. Ein Schlaganfall riß ihm im 77. Lebensjahr aus seinem arbeitsamen Leben.

Im Namen der Familie:

Rita Wolff

geb. Müller.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1931.

Gartenstraße 19.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 11. Oktober 1931, 11.30 Uhr in Elberfeld von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Am 5. Oktober verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau Marg. Döring

geb. Kreidel.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Döring.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Preisermäßigung!

Bauchlappen mager ohne Beilage Pfund **80**
Schweinekamm u. -braten Pfd. **90**
Schweine-Herzen Pfd. **75**
Schweine-Schnitzel ohne Beilage Pfund **1.20**
Kalbsnierenbraten Pfund **80**
Kalbsbug und -brust Pfund **90**
Masthammelfleisch Pfd. **1.10-90**
Mastochsenfleisch Pfund **90**
Kasseler Rippenspeer
meine unübertroffene Spezialität, Pfd. **1.10**

Etwas ganz Besonderes:

Das gute **Koch- und Bratfleisch**
1 Pfund nur 74

Heiter Hauptgeschäft:
Rheinstraße 77
Telephon 27542.

Filialen: Kirchgasse 5, Taunusstr. 30
Biebrich: Rathausstraße 78.

Töchterheim Schlemmer Alexandrastraße 14
Telephon 25766.

15. Oktober Beginn d. Oktober-Dezember-
**Vormittags- und Abend-
Back- und Kochkurse.**

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus, besonders Herrn Pfarrer Dr. Fries für die trostreichen Worte.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
August u. Karl Schmidt.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen und die Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Paula Möser und Kinder.
Wiesbaden, den 9. Oktober 1931.

Herrn Pastor Schmidt und Herrn Prof. Kadesch, welcher sprach im Namen des Botanischen Vereins, sowie allen Freunden und Bekannten Dank für das herzliche Gedenken bei der Einäscherung von

**Frau Geh. Kriegsrat
Emma Lange**
geb. Ehlers.

Im Namen der Angehörigen:

**Frau Luise Hamann, geb. Ehlers
Frau Käthe Roeder.**

Wiesbaden, Bismarckring 35, 3.